

Deutsch-Brasilianisches Unterhaltungsblatt



VERLAG: LIVRARIA EDANEE

SÃO PAULO: Rua São Bento 93
RIO DE JANEIRO: Rua da Alfandega 112
SANTOS: Rua Frei Gaspar 37-39

v. Enck

BEZUGSPREIS: Für das ganze Jahr 15\$000; Halbjährlich 8\$000. - Preis per Einzelnummer: 600 Reis.
MIT DEN BEILAGEN: Modeteil mit Schnittmuster- und Handarbeitsbogen, Kinderzeitschrift und Heitere Blätter.

SUNSET

Das ausgezeichnete Färbemittel, welches bei einmaligem Verfahren irgend ein Gewebe in allen Schattierungen färbt.



Aehnliche Erzeugnisse wurden bereits in Packung und Preis auf den Markt gebracht, aber niemals wurde die unvergleichliche Qualitaet von «SUNSET» erreicht.

Verderben Sie nicht Ihre Kleider mit Versuchen anderer und minderwertiger Produkte. Verlangen Sie stets «SUNSET», die einzige Marke, welche Sie zufriedenstellen wird.

Alleinvertreter für Brasilien:

PAUL J. CHRISTOPH COMPANY

Rua da Quitanda, 115
RIO DE JANEIRO

Rua São Bento, 45, loja
SÃO PAULO

LEITE DE MAGNESIA

Gegen Sodbrennen

Das beste Arzneimittel gegen:

Ueberschüssige Magensäure, Uebelkeit während der Schwangerschaft, Innere Entzündungen, Gicht, Rheumatismus, Verdauungsschwaeche etc.

Ein leichtes und sicheres Abführmittel für Kinder und Erwachsene.

Das beste Mundreinigungsmittel, verhütet üblen Geruch und erhaelt die Zahne.

Hergestellt von:

Chas. H. Phillips Chemical Company, NEW YORK

Als alleinige Vertreter und Importeure für Brasilien, geben wir bekannt, dass wir die Echtheit der besonders für Brasilien hergestellten Marke 'LEITE DE MAGNESIA' nur dann garantieren können, wenn sie von uns importiert und mit Etiketten in portugiesischer Sprache versehen ist.

PAUL J. CHRISTOPH COMPANY

Rua da Quitanda N. 115
RIO DE JANEIRO

Rua São Bento N. 45, loja
SÃO PAULO

Sonntags-Zeitung

Illustriertes Deutsch - Brasilianisches Unterhaltungsblatt

Herausgegeben von der Livraria Edanee Frischkorn & Will,
São Paulo, Rua São Bento 93 / Rio de Janeiro, Rua Alfandega 112 / Santos, Rua Frei Gaspar 37/39

1923

FAMILIEN- UND MODEN-ZEITUNG

Nr. 8



Phot. Boeckeler, Berlin.

Der Dichter Gerhart Hauptmann feiert am 15. November seinen 60. Geburtstag.
Gerhart Hauptmann, der bedeutendste Vertreter des modernen deutschen Dramas, lebt in seiner schlesischen Heimat in Agnetendorf.



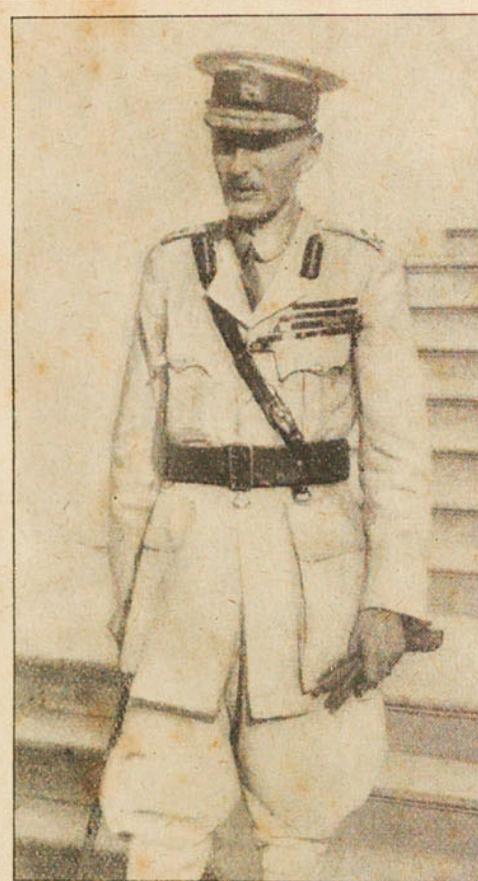
Phot. Sennecke, Berlin.

König Georg von Griechenland,
der älteste Sohn des abgedankten Königs Konstantin, hat mit dem griechischen Thron eine schwierige Erbhaft übernommen. Der neue König steht im 32. Lebensjahr und ist seit einigen Jahren mit Prinzessin Elisabeth von Rumänien vermählt.



Phot. Atlantic, Berlin.

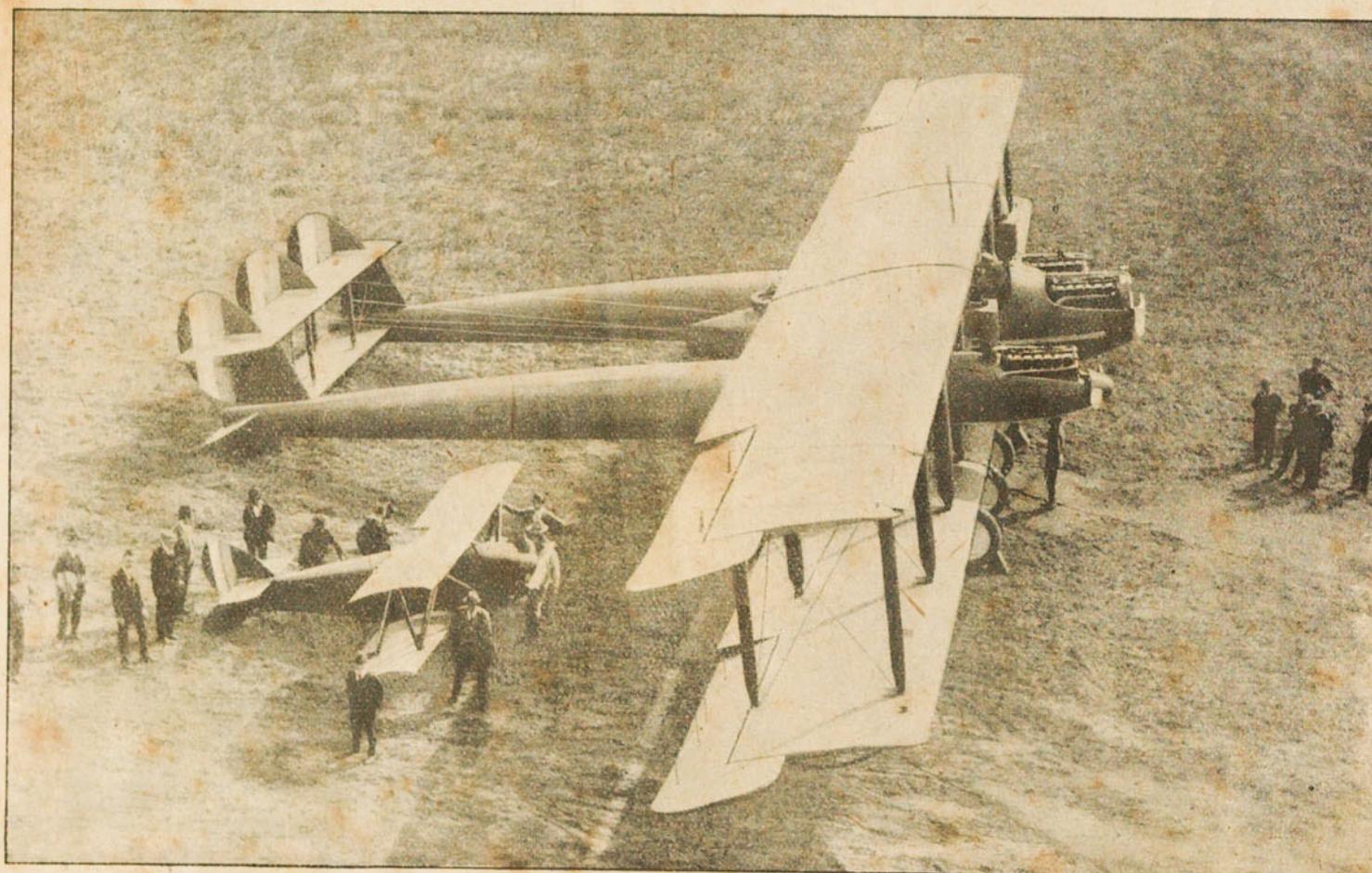
Eine Schwedin als Ritter der Ehrenlegion:
Frau Minister Branting mit ihrem Gatten. Frau Branting, die Gattin des bekannten schwedischen Ministers, wurde fürzlich wegen ihrer schriftstellerischen Leistungen vom französischen Präsidenten Millerand zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.



Phot. Atlantic, Berlin.

General Harrington,

der Oberkommandierende der englischen Truppen in der Türkei, der den Vorit in der Waffenstillstandskonferenz von Mudania führte. General Harrington hat die schwere Aufgabe, die englischen Interessen an den Dardanellen gegen jede Bedrohung zu schützen.

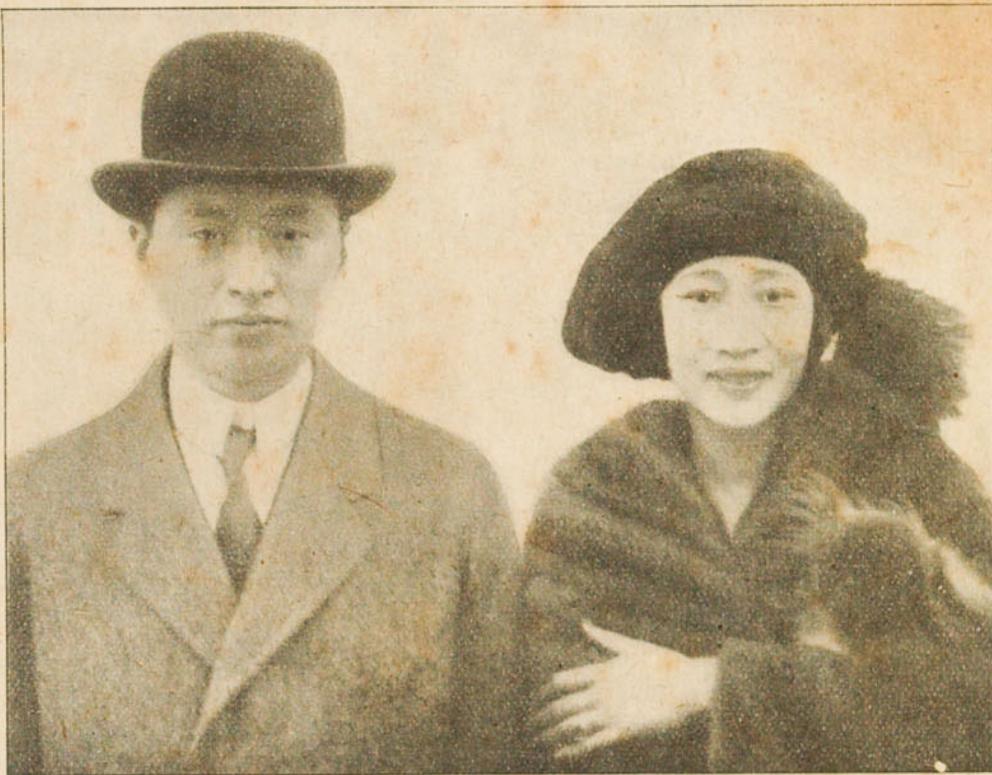


Phot. W. Gircke, Berlin.

Ein Weltrekord im Flugzeugbau: Das neue amerikanische Riesenflugzeug „Eule“.
Bei dem internationalen Wettbewerb im Luftschiffbau haben die Amerikaner einen bisher unerreichten Rekord erzielt. Das amerikanische Kampfflugzeug „Eule“ ist imstande, mit einer Last von 4000 Pfund Bomben 106 Meilen in der Stunde zurückzulegen.



Eine hundertjährige Schweizerin:
Frau Anna Hagenbuch-Meyer
in Oberlunkhofen im Margau konnte vor
kurzem in körperlicher und geistiger Frische
ihren 100. Geburtstag feiern. Die Greisin,
die ihren Gatten seit langem verloren hat, ver-
richtet noch leichtere Arbeiten; von ihren neun
Kindern sind zwei am Leben geblieben.



Phot. W. Gericke, Berlin.

Der neue Auszenminister von China: Wellington Koo mit seiner Gattin.
Wellington Koo, der die Technik der europäischen Diplomatie völlig beherrschte, gilt als einer der
fähigsten Staatsmänner des modernen China. Er vertrat die Interessen seines Landes bereits
sehr geschickt beim Friedensschluß und in der ersten Session des Völkerbundes.



Zum internationalen Pazifistenkongreß in Leipzig: Eine Gruppe bekannter Pazifisten.
Unser Bild zeigt von links nach rechts: Alwine Wellmann (Schriftführerin), H. v. Gerlach, Dr. Wehberg, Dr. Quidde, Frau Dr. Helene Stöcker,
dahinter Herr Ohnsorg, Dr. Kurt Hiller und Frau Grete Feist.

Photothek,

Vobachs Frauen-Romane

Eine Auslese von bedeutenden Werken, die sich durch eine reiche, überaus spannend geführte Handlung auszeichnen.

Jeder Band mit mehrfarbiger Künstler-Titelzeichnung, oder aber elegant in Halbleinen mit reicher Goldpressung gebunden, ist einzeln käuflich!

Käthe van Beeker: Die Familie von Ellernbrück. Amor und die Standesvorurteile. — 20. Tausend.

Alexandra von Bosse: Der silberne Baum. Deutsche Treue. — 5. Tausend.

Emile Erhard: Die Rose vom Haff. Hinter den Kulissen der Fürstenhöfe. — 45. Tausend.

Emile Erhard: Gräfin Ruth. Roman der vornehmen und eleganten Welt. — 40. Tausend.

Ada von Gersdorff: Durch Kampf zur Krone. Die Macht sieghafter Liebe. — 30. Tausend.

Agnes Harder: Himmelgarten. Der Roman eines bürgerlichen Hauses. — 15. Tausend.

Julia Jobst: Aus hartem Holz. Kindesliebe im Kampf mit Gattenliebe. — 5. Tausend.

Julia Jobst: Die wilde Jagd. Erfindergenie und Verbrechen. — 12. Tausend.

Julia Jobst: Ich warte. Halligkind und Weltdame. 25. Tausend.

Julia Jobst: Läß mich allein. Kampf einer Frau um den Lebensberuf. — 20. Tausend.

Hilde von Selskow: Nun bin ich Dein. Durch verfehlte Ehe zum Seelenfrieden. — 34. Tausend.

Teo von Torn: Baroness Übermut. Lustige Missverständnisse, gelöst durch Heiterkeit und Liebe. 16. Tausend.

Romane von Hans Possendorf

Der Tiger vom Mercato. Roman aus dem dunkelsten Neapel. Halbleinenband mit mehrfarbiger Künstler-Titelzeichnung.

Possendorf schreibt hier auf Grund eigenen Schauens an Ort und Stelle. Wiederum zeigt sich des Autors stark dramatische Begabung, mit der er die Handlung straff aufbaut, spannend zu steigern versteht und folgerecht durchführt. Die Schilderungen der Dertlichkeit und Sitten, besonders die interessanten Aufschlüsse über die Gebräuche der weitverzweigten Verbrecherorganisation der Camorristen, beruhen auf eingehenden, cultur-historischen Studien. Sie sind daher nicht nur farbenträchtig und lebenswahr, sondern auch ungemein packend und halten den Leser in atemloser Spannung bis zum Ende des blendend geschriebenen Romans.

Das verlorene Lied. Mit farbiger Titelzeichnung. 10. Tausend.

Ein Werk, das den Leser sofort durch das starke Tempo seiner Handlung in seinen Bann schlägt und mit fortreibt. Im Mittelpunkt steht der Kampf eines genial veranlagten Musters um sein Werk und seine Liebe, den er nach schweren Enttäuschungen zum glücklichen Ende führt. Im Laufe der spannenden Ereignisse wird an seinem Schicksal die Märchenoper vom verlorenen Liede zur Wirklichkeit.

Kapitän von Holtens letzte Fahrt. Mit farbiger Titelzeichnung. 10. Tausend.

Kein Kriegsroman, wie der Titel vermuten lässt, sondern ein Roman der Hamburger Reedervelt. In packend gesteigerter Handlung, die von der Alster bis zum fernen Ganges führt, spielt sich das zur Katastrophe drängende Schicksal einer Großkaufmannsfamilie ab, deren Ruf durch das Ränkespiel eines Glücksjägers gefährdet ist. Erst in letzter Stunde gelingt es der Helden, einer halbblut-Indierin, über deren liebliche Gestalt der Zauber ihrer exotischen Heimat gebreitet ist, die Intrigen aufzudecken und den Namen des Kaufmannshauses zugleich mit der Ehre ihres eigenen Vaters zu retten.

Stimmungsvolle Gedichtsammlungen

Das Lied vom Kinde. Eine Sammlung der besten Gedichte über das Kind. Herausgegeben von Th. Herold. 38. Tausend.

Das Beste, Edelste und Schönste, was je Dichter über das Kind zu sagen wußten, reiht hier in meisterhafter Weise ein großer Kinderfreund aneinander. Die Lektüre dieses Buches wird jedermann Stunden höchster Weise bringen.

Heimatlicht. Ein Buch für Freunde feinsinniger Dichtkunst. Von Leon Vanderssee. 12. Tausend.

Gerade in Frauentreffen wird das Buch „Heimatlicht“ einen tiefen Eindruck machen, denn was die Dichterin gibt, ist die Poesie des Weibes. Es sind Lieder der ewigen Sehnsucht eines Frauenherzens, das nach dem Märchenlande der Sonne und des Glücks sucht.

O du Kinderland! Hundert Gedichte für Kinder und Kinderfreunde von J. J. Meyer (Prof. in Chur). Mit entzückenden kleinen Bildchen von Künstlerhand. Druck in vier Farben auf holzfreiem, weißem Papier in Künstler-Halbleinenband.

Aus dieser Sonnenpoesie des Kinderfrühlings lacht uns das Kind selbst entgegen. Man vergisst, daß der Verfasser ein gereifter Mann ist, dessen ungewöhnlich lebhaftem Einfühlen in die Kindesseele, verbunden mit origineller dichterischer Ausdrucksfähigkeit, wir Bewunderung zollen.

Du und Ich. Ein Brautkranz in Liedern von Th. Herold ist ein Gegenstück zu des Dichters Elternbuch: „Das Lied vom Kinde“. Ausgabe in künstlerischem Batikumschlag, auf feinstem Papier in zweifarbigem Druck.

Eine der vielen Kritiken sagt darüber: „Reusch und start in reinen Altorden, mutet dieses stille Buch wie eine einzige Morgenwanderung durch einen klaren Sommermorgen an.“

Bestellungen nimmt der Verlag dieser Zeitschrift entgegen

Das Loch im Mantel

Die Geschichte einer kleinen Ursache mit großen Wirkungen

Von E. v. Adlersfeld-Ballestrem

Nachdruck verboten
7. Fortsetzung

Um folgenden Morgen wurden die Gäste auf Schloß Monplaisir durch die in der Nacht ganz unerwartet erfolgte Ankunft des Hausherrn angenehm überrascht. Frisch und elastisch trat er ihnen im Frühstückszimmer entgegen, das Gesicht mit seinen rassigen Zügen noch leicht gebräunt von der ägyptischen Sonne, das kurzgeschnittene, leichtgewellte, hellbraune Haar sorglich gescheitelt und nur an den Schläfen leicht ergraut, eine hohe, schlanke, einnehmende Erscheinung, die schönen Augen klug, klar und offen.

Es war Ihre Exzellenz Frau von Mitternacht, die als erste mit ihren Töchtern das Frühstückszimmer betrat, wo Sophie mit ihrem Bruder schon wartete.

„So also siehst du jetzt aus, Bester!“ rief sie nach der ersten Überraschung. „Jünger bist du ja inzwischen freilich auch nicht geworden, aber immerhin hast du dich gut konferviert. Nun, du scheinst es ja weit gebracht zu haben, wenn alles, was hier glänzt, auch wirklich Gold ist, und das wäre mehr, als man von allen denen sagen kann, die hier verbracht sind und in anderen Weltteilen ihr Glück suchen mußten.“

Der Eintritt anderer verhinderte, für den Augenblick wenigstens, die

Fortsetzung Mitternachtscher Liebenswürdigkeiten, die Rosenau ja zum Glück schon in seiner Rolle als Doktor Lukas kennengelernt hatte. Auffallend gnädig hingegen zeigte sich der Geheimrat bei der Begrüßung, liebenswürdig und jovial. Seine Exzellenz, Periles unsicher und ohne seine sonstige schöne

Dreistigkeit, während die übrigen alle die größte Herzlichkeit bei dem

„Wiedersehen“ an den Tag legten, und sogar die stolze, selbstbewußte Kornelia in der Erinnerung gemeinsam verlebter Kindertage von ihrem Rothorn als Überweib, wenn auch nicht direkt herabstieg, so doch sich nachsichtig herabneigte.

„Gott sei Dank, jetzt braucht man sich doch nicht mehr zu verstellen und Angst zu haben, daß man sich verschlappt,“ meinte José, während sie Rosenau freundlich begrüßte. Zu einem Mehr war aber jetzt weder die Zeit noch der Ort, denn auch Fritz mußte vorgestellt werden, und der machte dazu nach Joses Meinung ein Gesicht „wie ein gehängter Affe“. Ja, es mischte sich in diese Meinung auch ein wenig schwesterliche Schadenfreude, als sie ihn sagen hörte:

„Ah, Onkel, wenn du erfahren wirst, wie ich mich hier eingeführt habe, dann wirst du, fürchte ich, deinen Hausmeister aus Nubierland bemühen müssen, mich wieder an die frische Luft zu befördern.“ Rosenau meinte, scheinbar sehr erstaunt, so schlimm würde es wohl nicht sein, er solle nur ruhig mit seiner Beichte anfangen. Diese wurde dem

armen Fritz aber dadurch erspart, daß die anderen eine drastische Schilderung seines Erscheinens in Monplaisir zum besten gaben, wobei auch das Loch im Mantel des Fräulein von Bechta nicht vergessen wurde.

„Ja, in diesem Falle wird dir, lieber Fritz, nichts anderes übrig bleiben, als dich persönlich bei der jungen Dame zu entschuldigen, falls du das nicht schon getan hast,“ erklärte Rosenau. „Ein angenehmer Gang ist das freilich nicht.“

Es wurde ihm indessen erklärt, daß dies tatsächlich auf



Der Blumenfreund. Nach einem Gemälde von Bruno Blaschka.

Anregung von Sophie und Doktor Lukas bereits geschehen sei, womit Rosenau sein vollstes Einverständnis erklärte.

„Es war wohl eine große Enttäuschung für dich, Vetter, daß du deinen Busenfreund, den Doktor Lukas, hier nicht mehr vorgefunden hast?“ erkundigte sich Ihre Exzellenz, als man am Frühstückstisch Platz genommen und einen Vortrag Seiner Exzellenz, wie man weiche Eier kochen müsse, gebührend genossen hatte.

„Ja, natürlich hat mir das sehr leid getan,“ erwiderte Rosenau, mit José rasch einen Blick wechselnd. „Ich bin übrigens mit ihm unterwegs noch zusammengetroffen, so daß wir unsere letzten Erlebnisse austauschen konnten. Er wird leider so bald nicht wieder in Monplaisir erscheinen.“

„So, so! Also gesprochen habt ihr euch doch noch,“ murmelte Ihre Exzellenz. „Na, darüber werdet ihr euch gewiß sehr gefreut haben,“ setzte sie zerstreut hinzu. Rosenau aber hatte bei dieser laut für die Allgemeinheit abgegebenen Erklärung einen so erstaunten Blick von José aufgesangen, daß er sie nach dem Frühstück, als man gruppenweise ins Freie hinaustrat, nach der Ursache fragte.

„Ach, ich horchte ja nur auf, weil ich diese scheinbar doch ganz unnötige — Flunkerei nicht begriff,“ sagte sie nach kurzem Zögern offen. „Ich kann gewiß verstehen, daß deine Rolle als Doktor Lukas dich auch jetzt noch zwingt, sie aufrechtzuerhalten, aber —“

„Aber man braucht deshalb nichts Überflüssiges dazu zu lügen, nicht wahr?“ vollendete er, als sie verlegen stodte. „Du hast sehr recht damit, kleine José — das Gefühl macht dir Ehre, und ich danke dir, daß du das offen bekannt hast. Und darum will ich dir im Vertrauen verraten, daß ich mit dieser scheinbar unnötigen Flunkerei einen ganz bestimmten Zweck verfolge, den ich anders nicht erreichen kann. Genügt dir das?“

„Aber, Markus, ich bitte dich — beschäme mich doch nicht,“ bat José ernst. „Wenn eins von uns danken soll, dann bin ich es, nicht du, denn ich hatte kein Recht, so etwas auszusprechen, und du keine Verpflichtung, mir eine Erklärung zu geben; aber es ist uns Kindern von klein an von den Eltern gelehrt worden, nie und unter keinen Umständen die Wahrheit zu umgehen. Aber nun sage ich nichts weiter, sonst verbrenne ich mir noch mehr den Mund, als es ohnedem schon geschehen ist,“ schloß sie erschrocken und lief rasch davon, weil Ihre Exzellenz auf Rosenau zutrat, der José mit leuchtenden Augen nachsah.

„Ganz hübsches Mädel geworden, die Kleine van dem Bosch,“ sagte Ihre Exzellenz, seinem Blicke folgend. „Wenigstens behaupten es die Herren. Mein Geschmack wären ja solche flachsblonden Puppenköpfe nicht,“ setzte sie einschränkend hinzu.

„Ich finde, daß José bei aller Lieblichkeit recht charaktervolle Züge hat, was man bei Puppenköpfen eigentlich nicht behaupten kann,“ entgegnete er lächelnd.

„Je jünger das Gänsechen, je größer sein Chäncesch,“ replizierte Ihre Exzellenz. „Und je älter und trockener der Span, um so leichter brennt er an. Was sich nebenbei nicht bloß auf das Männliche zu beziehen braucht, denn Kornelia Wangeroog zum Beispiel, die doch wahrhaftig nun auch schon aus dem ‚Schneider‘ heraus ist, scheint ja ganz versessen auf meinen Lümmel von Neffen, den Franz Verlach zu sein. Sie weicht nicht mehr von seiner Seite. Gestern abend ist sie mit ihm bis um Mitternacht im Mondschein herumgelaufen, und eben sind die beiden wieder im Rosengarten verschwunden. Was sie an dem Bengel für einen Narren gefressen haben kann, ist mir einfach unverständlich.“

„Hm — vielleicht hat Pericles an ihr den Narren gefressen,“ meinte Rosenau. „Dein Neffe scheint ja bei dir sehr in Kunst zu stehen!“

„Es genügt!“ versicherte Ihre Exzellenz erbost. „Ich kann nun einmal solche berufslosen Tagediebe nicht auseinander. Was ist denn ein Dichter? Nichts anderes als ein Faulenzer. Meine Mädel sollten sich nur unterstehen, einen Dichter heiraten zu wollen, die würde ich flink auf den Trab bringen, darauf fannst du Gift nehmen!“

„Vollständig glaubhaft, auch ohne das Gift,“ versicherte Rosenau ernsthaft. „Dazu genügt schon die Zusammenstellung der Beispielsgrößen.“

„Wie? Was?“ fragte Ihre Exzellenz, die nicht begriff, wie es gemeint war. Aber sie ließ es auf sich beruhen und fuhr fort: „Höre, Vetter, du solltest wirklich die beiden ein wenig im Auge behalten, schon des Beispiels wegen.“

„Bedaure, Rusine, da muß ich leider ablehnen. Die beiden sind doch keine Kinder mehr, und außerdem scheint mir, daß man damit auch nicht in die Rechte von Onkel und Tante Wangeroog eingreifen darf, ohne sich unangenehm in die Nesseln zu setzen.“

„Aber ich finde das Benehmen Kornelias meinem Neffen gegenüber einfach unpassend. Zu meiner Zeit war es nicht Sitte, daß junge Damen allein mit jungen Herren sich absentierten.“

„Es kommt doch dabei auf das Wie an,“ erwiderte Rosenau mit einem Seufzer der Ungeduld. „Ich sehe nicht ein, weshalb zwei meiner Gäste nicht in meinem Garten miteinander lustwandeln sollten. Deine Tochter Hilda sah ich auch eben mit Onkel Leutkirch in jener Allee verschwinden.“

„Na, mit dem alten Nutznacker ist doch das ganz etwas anderes — der ist so gut wie zwei Ehrendamen,“ behauptete Ihre Exzellenz. „Ihr Männer seid in diesen Dingen alle so schwer von Begriffen und so lax. Ich werde einmal mit Sophie darüber reden. Hältst du übrigens Sophie für die geeignete Person, deinem Haushalt vorzustehen?“

„Gewiß, das tue ich,“ sagte Rosenau, nun ganz bei der Sache. „Warum fragst du? Hat sie es in meiner Abwesenheit an etwas fehlen lassen?“

„Im Gegenteil — sie hat des Guten zuviel getan,“ schloß Ihre Exzellenz nun mit vollen Segeln auf ihr Ziel los. „Lieber Vetter, ich halte es für meine Pflicht, dich darauf aufmerksam zu machen, daß du bei dieser Wirtschaft, bei dieser Verschwendug in Küche und Keller binnen Jahr und Tag ruiniert sein wirst. Ich mache Sophie damit keinen Vorwurf, denn woher soll sie, die nie einen eigenen Haushalt hatte, wissen, wie man wirtschaften muß? Sophie wäre viel besser in ihrem Stift aufgehoben.“

„Gestatte mir, das zu bestreiten,“ entgegnete Rosenau ruhig. „Sophie hat mir in Agypten zehn Jahre lang den durchaus auf großem Fuß geführten Haushalt zu meiner vollsten Zufriedenheit und Dankbarkeit besorgt und richtet sich auch hier nur ganz allein nach meinen Wünschen. Womit ich dich bitte, dieses Thema als erledigt anzusehen und auch über den Stand meiner Kasse ganz beruhigt zu sein.“

„Nun ja, ja! Ich habe es doch nur gut gemeint,“ lenkte die Exzellenz ein, denn es geschah ab und zu, daß sie einsah, wenn sie zu scharf ins Zeug gegangen war. „Schließlich wird ja Sophie auch nicht ewig bei dir bleiben, denn wenn du dich wieder verheiratest —“

„In diesem absolut unvorhergesehenen Falle behält Sophie ihr Heim bei mir,“ fiel Rosenau ein.

„Ihre Exzellenz aber war so leicht nicht zu schlagen.

„Wie kannst du nur von einem ‚absolut unvorhergesehenen Falle‘ sprechen!“ rief sie aus. „Laß dich nicht auslachen, Vetter! Wenn man sich ein Schloß wie Monplaisir kauft,

dann sieht es doch ein Blinder ohne Brille, daß du darin nicht als Junggeselle leben willst! Mache das einer anderen weiß! Bin ich denn von heute oder gestern?"

"Sicher nicht, Ausine. Aber auch Leute von vorgestern rechnen gelegentlich mal falsch," versetzte Rosenau lachend. "Und nun bitte ich dich, mich zu entschuldigen — ich will Sophie mal eben bei Tante Wangeroog ablösen, um mit ihr von alten Zeiten zu plaudern."

Auf dem Wege zu der Bank auf der Terrasse, wo Sophie mit Frau von Wangeroog saß, überholte ihn Seine Exzellenz, der darauf gewartet zu haben schien.

"Höre, Markus, du hast durch deine überaus nett ausgedrückte Einladung an mich eine Brücke zwischen uns beiden geschlagen, für die ich dir dankbar bin; ich habe dir durch die Annahme deiner Einladung das auch bewiesen und wünsche mir nun nichts Besseres, als daß damit die langen Jahre der Entfremdung ausgeglichen sind. Wir waren alle beide im Unrecht: ich durch meine falsche Auffassung der Sachlage, du durch deinen langen Gross darüber."

"Es war die Heimatluft, die ihn endlich und endgültig vertrieb," erwiderte Rosenau mit aufrichtiger Herzlichkeit. "Also, lassen wir die Vergangenheit ruhen, Onkel, und uns der Gegenwart und der Zukunft freuen! Du siehst übrigens prächtig aus, was ich leider von Tante Mechthild nicht sagen kann."

"Das ist nun schon ein chronischer Zustand bei meiner Schwester," sagte Seine Exzellenz seufzend. "Sie ist nicht nur immer noch die stille Dulderin unter der Tyrannie ihres Gatten, als welche du sie ja von Jugend auf kennst, sie hat sich auch von Cornelius vollständig unterjochen lassen. Das Mädel war ein unausstehliches Kind und hat sich zu einer ebenso unausstehlichen jungen Dame entwickelt, die auch den Vater unter dem Pantoffel hat. Hasso ist ein prächtiger Mensch geworden. Übrigens scheint mir zurzeit in der Familie etwas zu spielen, das meiner Schwester besonders zuseht. Um was es sich handelt, weiß ich nicht, und hüte mich auch, in ein Wespennest zu fassen. Ich kann dir nur raten, auch die Finger davonzulassen!"

Dieser Rat war ja gewiß weise, aber Rosenau erkannte darin doch den ihm wohlbekannten Egoismus seines Onkels wieder, der sorgfältig jeder persönlichen Unannehmlichkeit aus dem Wege ging, namentlich wenn er dabei einen möglichen Angriff auf seine Börse vermutete. Ohne also weiter auf das Thema einzugehen, trat er mit ihm zu Frau von Wangeroog heran und erzählte den beiden alten Geschwistern bereitwilligst von seinem Leben und seiner Tätigkeit in Ägypten, während Sophie davoneilte, um sich ihren häuslichen Pflichten zu widmen.

Es läutete von der nahen Dorfkirche Mittag, als Rosenau sich endlich in sein eigenes Arbeitszimmer zurückziehen konnte, das er sich, wie seine Schwester das ihrige, abgesondert von den der Allgemeinheit bestimmten Räumen, als unantastbaren Privatraum reserviert hatte. Abdullah hatte darüber zu wachen, daß unangemeldet dort niemand eindringen durfte, und zu diesem Zweck auch seinen Aufent-

halt bei Tage in einem Vorzimmer, was die Gäste des Hauses am besten darüber belehrte, daß der Hausherr in seinem Allerheiligsten nicht ohne weiteres belagert werden durfte.

Rosenau trat an das Rauchtischchen, um sich eine Zigarette anzuzünden, und dabei fiel sein Blick in den Spiegel, der über dem Tischchen hing. Er musterte sein Spiegelbild lange und aufmerksam, um sich dann zu sagen, daß man ihm die Bierzig wirklich nicht ansah. Trotzdem fragte er sich, ob er noch das Recht habe, seine Hand nach der frischen Jugend auszustrecken und die erblühende Knospe für sich zu begehrn? Und wenn er auch noch das Recht dazu hatte — wer sagte ihm, ob er um seiner selbst geliebt werden würde, und nicht nur um seines Reichtums willen noch als eine begehrenswerte Partie galt? Freilich hatte er die feste Überzeugung, daß eine Frage darüber vollste Wahrheit und Klarheit verschaffen würde, denn José war eine durch und durch offene und ehrliche Natur — und doch — er fürchtete sich vor der Wahrheit. „Alter Kerl im Spiegel dort," sagte er zu sich selbst, „übe dich also sein geduldig im Warten, denn für die Frage ist's noch viel zu früh, und doch ist Warten wiederum auch eine harte Sache, so hart, daß —“

Hier wurde er durch ein besonderes Klopfen an der Tür unterbrochen, das verabredete Zeichen für Abdullah, der auf Rosenaus Zuruf eintrat.

„Der Herr von Bechta auf Luisental wünscht dich in eigener Angelegenheit zu sprechen, Herr," meldete er mit gedämpfter Stimme auf arabisch, ohne die Tür zu schließen.

„Was? Der Herr von Bechta wünscht mich zu sprechen?" rief Rosenau in seiner ersten Überraschung auf deutsch. „Mich? Das wird wohl ein Irrtum sein."

„Nein, es ist kein Irrtum," fiel die Stimme des Gemeldeten ein, indem er selbst die Tür vollends aufmachte und auf der Schwelle erschien. „Ich war auf eine Ablehnung gefaßt, erlaubte mir darum, Ihrem Diener auf dem Fuß zu folgen, und bitte Sie tatsächlich um eine Unterredung auf die Gefahr hin, als zwinglich zu erscheinen."

Einen Augenblick stand Rosenau stumm und bewegungslos, dann aber siegte die Macht der angeborenen und anerzogenen Höflichkeit.

„Bitte," sagte er, indem er Abdullah ein Zeichen machte, sich zu entfernen. Dann wartete er, stumm auf einen Sessel deutend, auf dem Bechta sich niederließ, während er selbst stehenblieb — ein recht deutliches Zeichen, daß er die Unterredung nicht auszudehnen wünschte, indes der alte Herr durch seine Annahme des Sessels ebenso deutlich das Gegenteil andeutete.

„Ich hätte schreiben können, Herr Graf, was ich Ihnen zu sagen habe," begann Bechta nach einer Pause ruhig und sachlich. „Seitdem Sie Besitzer von Monplaisir sind, habe ich diesen Weg schon mehrmals erwogen, ohne mich recht dazu entschließen zu können, weil sich gewisse Dinge auf dem Papier viel schwerer sagen lassen als ein offenes Wort Auge in Auge. Zu dem offenen Wort aber verhilft mir einer Ihrer Gäste. Sie werden ja von dem Abenteuer des

Das Buch der Heimatliebe:

ROMAN VON THIT JENSEN

Die Erde

Die Gebundenheit an die heimatliche Scholle ist das Leitmotiv dieses Buches, das ein schweres Menschenleid entrollt und von einer großen starken Liebe erzählt, die um des väterlichen Besitzes willen geopfert werden muß.

Preis des vornehm ausgestatteten Halbleinenbandes
Fr. 4.75, in Ganzleinen gebunden Fr. 6.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder, wo keine solche bekannt ist, durch W. Böck & Co., Zürich, Weinbergstr. 29

Leutnants van dem Bosch an meinem Waldsee gehört haben. Sehen Sie, hätte er den Mantel nicht zerrissen, würde er ihn meiner Enkelin höchstwahrscheinlich mit einem einfachen Dankbrief durch einen Boten wieder zugestellt haben; da er aber das Pech hatte, ein Loch in den Mantel zu reißen, so erforderte es die Höflichkeit, sich persönlich zu entschuldigen, was ihm jedenfalls so peinlich war, daß er sich dazu als Hilfstruppe die Freundin meiner Enkelin und deren Gatten mitbrachte, womit er ja auch den gewollten Zweck glänzend erreichte. Ist das korrekt gefolgert?"

"Ich glaube, das bejahen zu dürfen," erwiderte Rosenau mit einem unwillkürlichen Lächeln, weil der orme Friß so durchschaut worden war.

"Nun ja; das Loch im Mantel war für mich also ein willkommener Anknüpfungspunkt," fuhr Herr von Bechta fort. "Über das persönliche Erscheinen des Leutnants van dem Bosch hätte ich, wenn er allein gekommen wäre, ruhig zur Tagesordnung übergehen können, nicht aber über den uns gemachten Besuch des Professors von Wangeroog und seiner Frau, denn den waren wir genötigt zu erwidern. Dies ist eben ganz vorschriftsmäßig durch unsere Anmeldung bei den Genannten geschehen, und nachdem ich die Herrschaften begrüßt, habe ich meine Enkelin bei Ihnen gelassen und mich, da ich dort hörte, Sie seien heute nacht von einer Reise zurückgekehrt, gleich zu Ihnen begeben — wie gesagt, ganz dorauf gefaßt, nicht angenommen zu werden, aber fest entschlossen, die gute Gelegenheit nicht unbenußt zu lassen, um Ihnen zu sagen, daß ich sehr wohl verstanden habe, warum Sie, Herr Graf, mich bei Ihren Besuchen in der Nachbarschaft übergangen haben, und — was mir nicht leicht fällt — Ihnen eine Erklärung über die Vergangenheit zu geben."

"Wozu das, Herr von Bechta?" fiel Rosenau ablehnend ein. "Wäre es nicht besser, die Vergangenheit ruhen zu lassen?"

"Im allgemeinen tut man wohl gut daran," erwiderte der alte Herr, "aber ich möchte vor den Augen eines Ehrenmannes auch als ein solcher gelten. Lassen Sie mich also immerhin reden! Mein einziger Sohn, dessen unverantwortlicher Leichtsinn, um es milde auszudrücken, Sie damals von der heimatlichen Scholle vertrieben hat, war, wie Sie gewiß zugeben werden, ein hochbegabter Mensch mit bestechendem Außern, aber leichtsinnig bis zum Exzess und ein unverbesserlicher Verschwender. Vorstellungen und Ermahnungen waren bei ihm vollständig in den Wind gesprochen; es fehlte ihm einfach das Verständnis dafür, daß meine Börse nicht unergründlich war. Nun, ich bin kein Geizhals, und ich liebte meinen Sohn trotz seiner Fehler, ich ließ mich wieder und wieder erweichen und hätte es vielleicht noch öfter getan, wenn ich nicht erkannt hätte, daß mein Sohn mit seiner Lebensführung einfach moralisch zugrunde ging. Denn er trank und spielte nicht nur bis zur Besinnungslosigkeit, sondern geriet auch in die Nähe einer gewissenlosen Sirene, die mit ihm mein durch ehrlichen Fleiß gewissenhaft erworbene Geld durchbrachte. Ich darf ohne Überhebung sagen, daß mein Wohlstand auch mein persönliches Verdienst war. Das Hüttenwerk, das ich mit meinem väterlichen Gut übernommen, war nämlich ein sehr bescheidenes Unternehmen, das ich durch große persönliche Entbehrungen aus seinen kleinen Anfängen zu dem Großbetrieb herausgebracht, der es jetzt ist. Aber meine Arbeit wurde durch die geradezu unerhörte Verschwendungsucht meines Sohnes nachgerade in Frage gestellt, und ich sah mich genötigt, dem einen Riegel dadurch vorzuschieben, daß ich meinem Sohne mein Ehrenwort gab, von nun an keine Schulden mehr für ihn zu bezahlen. War er doch

ohnehin durch mich so gestellt, daß er nicht nur bequem, sondern sogar recht anspruchsvoll leben konnte! War es nun wieder die unersättliche Sirene, war es das Spiel — ich weiß es nicht und habe auch nicht danach gefragt, — kurz, bald darauf, nachdem ich ihm mein Wort verpfändet, bogte er wieder von einem Wucherer gegen Bürgschaft, und Sie, Herr Graf, waren der Bürge. Ich nehme an, daß mein Sohn sich Ihnen gegenüber auf mich berufen hat; war dem so?"

Rosenau zögerte einen Augenblick mit seiner Antwort, dann sagte er verhalten:

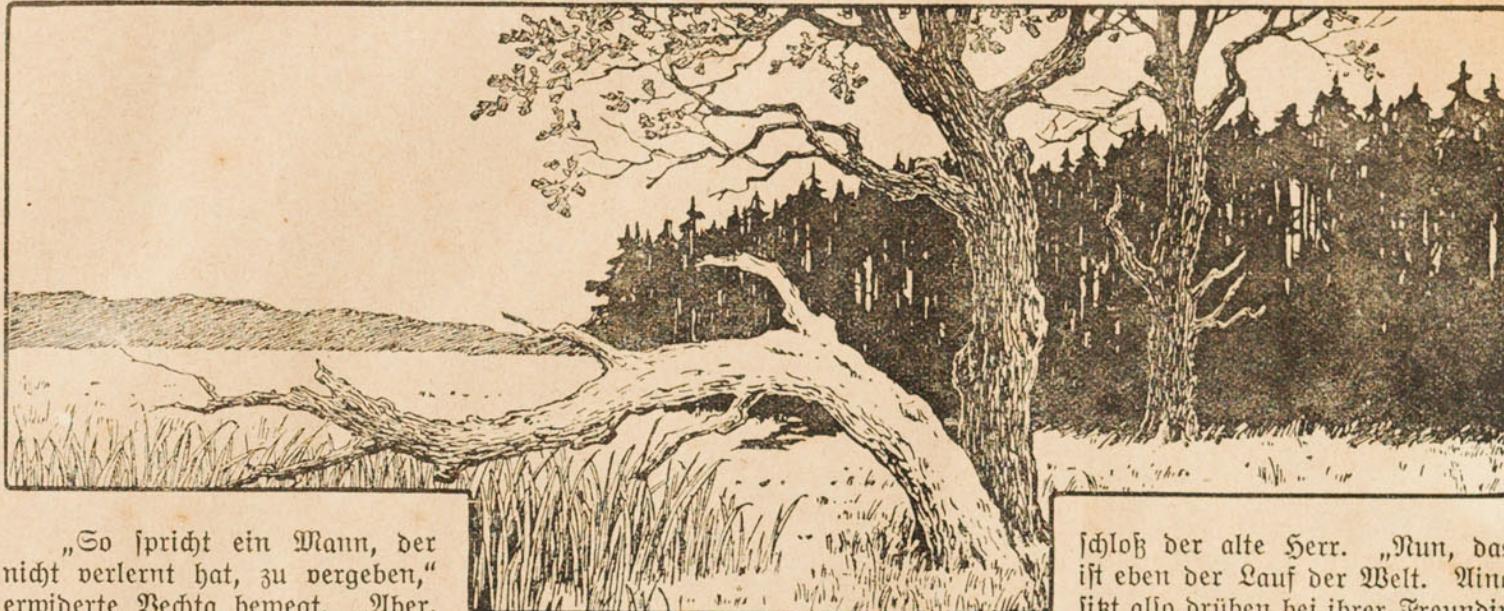
"Ja, Ihr Sohn sagte mir, daß Sie ihm im Augenblick das Geld nicht geben könnten, ihm jedoch versprochen hätten, beim Zahlungstermin für ihn einzutreten. Ich war damals noch viel zu unerfahren, um von diesen Dingen viel zu verstehen, und glaubte ihm natürlich, was mir von meinen Verwandten schwer verdacht worden ist. Was er mir damals also versicherte —"

"War eine bewußte Lüge," fiel Bechta ein. "Mein Sohn hatte mein Ehrenwort, und ich mußte es halten, mußte mich weigern, für die Schuld einzutreten. Verstehen Sie das?"

"Gewiß," sagte Rosenau ohne Zögern. "Das rückt die Sache freilich in ein ganz anderes Licht. Aber warum —"

"Warum ich Ihnen das damals nicht mitgeteilt habe, wollen Sie sagen?" ergänzte der alte Herr, als Rosenau stockte. "Nun, vielleicht werden Sie das heute auch begreifen, wenn Sie sich für einen Moment an meine Stelle denken, an die Stelle eines Vaters, der lieber den Vorwurf auf sich nahm, einen harmlosen, unkundigen jungen Menschen durch seinen Sohn ruiniert zu sehen, als sein eigenes Fleisch und Blut an den Pranger zu stellen. Jetzt wissen Sie, daß dies nicht aus Habgier oder Herzlosigkeit geschah, sondern weil ich durch mein Wort gebunden war, unter dem ich im Hinblick auf das unschuldige Opfer wahrlich schwer genug gelitten habe. Die Summe, die für Sie damals Ihre Existenz bedeutete, hätte mich noch nicht ruiniert, aber die ihr folgenden hätten es sicher getan, wenn ich meinem Sohn mein Wort nicht hielt. Daß er Sie zu der geleisteten Bürgschaft durch eine Lüge veranlaßt hat, könnten Sie nicht wissen; ich aber wußte genau, warum Sie mein Haus bei Ihren Besuchen in der Nachbarschaft hier übergingen. Trotzdem hat es mir sehr wehe getan — ja, das hat es. Lebte mein Sohn noch, würde ich heute hier bei Ihnen nicht sitzen, aber da er längst schon tot ist, dachte ich mir, daß eine Erklärung ihm nicht mehr schaden, wohl aber mich in Ihrer Achtung rehabilitieren könnte. Immerhin ist es mir wahrlich nicht leicht geworden, Ihnen sein Vergehen in das rechte Licht zu rücken, und es wäre vielleicht auch nicht geschehen, wenn mir Ihr Verwandter durch das Loch im Mantel meiner Enkelin nicht die Gelegenheit dazu verschafft hätte."

"Also hat der gute Junge, der Friß van dem Bosch, mit seinem Schwabenstreit nicht nur Ihnen, sondern auch mir einen wahren Liebesdienst erwiesen, indem er Sie zu dem hochherzigen Schritt veranlaßte, den Sie durch diesen Besuch bei mir getan haben, und mich dadurch zum Bewußtsein des Unrechtes brachte, das ich Ihnen unwissentlich zugefügt," sagte Rosenau bewegt und doch froh zugleich, indem er Bechta die Hand reichte, in die dieser mit verdächtig feucht gewordenen Augen kräftig einschlug. "Ja, schweres Unrecht habe ich Ihnen getan, da ich doch bis heute der Meinung sein mußte, daß Sie Ihren Sohn damals im Stich gelassen — nun, de mortuis nil nisi bene! Also, möge die Erde ihm leicht sein, und — auf gute Nachbarschaft von heute an, denn meine Schwester und ich werden den versäumten Besuch im Luisental heute noch nachholen."



„So spricht ein Mann, der nicht verlernt hat, zu vergeben,“ erwiderte Bechta bewegt. „Aber, lieber Herr Graf, wissen Sie auch, daß meine Enkelin die Tochter des Mannes ist, der Sie belogen und betrogen hat?“

„Da Sie meines Wissens nur diesen einzigen Sohn, dieses einzige Kind hatten, so war es nicht schwer, es zu erraten. Es wäre engherzig und unrecht von mir, die Sünde des Vaters an seiner Tochter heimzusuchen,“ antwortete Rosenau ohne Besinnen. „Meine Schwester denkt darüber wie ich; ich darf also in diesem Punkt für sie gut sagen.“

„Nun, um so besser! Als mein Sohn erkennen mußte, daß mein ihm gegebenes Wort, für keine seiner Schulden mehr einzutreten, keine leere Redensart war, und sein Leichtsinn für Sie so bittere Früchte gezeitigt, schien er in sich zu gehen, denn er lebte eine Zeitlang innerhalb der ihm bewilligten Mittel. Nicht lange allerdings, denn bald nach Ihrer Abreise aus Europa lernte er eine junge Schwedin kennen und hatte das Glück, die Hand dieser vortrefflichen, charaktervollen Dame zu erhalten. Im Besitz ihres recht beträchtlichen Vermögens aber kam der alte Leichtsinn wieder zum Ausbruch, schließlich endete er unrühmlich in einem Duell wegen derselben Sirene, für die er auch noch den größten Teil des Vermögens seiner Frau geopfert hatte. Bald nach der Katastrophe starb auch meine Schwiegertochter und hinterließ mir ihr Töchterchen, das zum Glück alle ihre guten und liebenswerten Eigenarten geerbt hat, als Trost meines Alters — bis naturgemäß über kurz oder lang einer kommen wird, der sie sich als Frau holen wird,“

Erde, braunes, heil'ges Land . . .

von Martha Grosse

Erde, braunes, heil'ges Land,
Sieh, nun kommt dein Frieden,
Deiner Rosen Fackel licht,
Sommer ist geschieden.

Deine Träume sind geträumt,
Kampf und Leid durchstritten,
Deine Früchte sind gereift,
Korn und Halm geschnitten.

Jedes Sonnenlächeln hast
Du gedankt mit Segen,
Jeder Sonnenbitte kam
Blüt' und Frucht entgegen.

Müde nun von allem Blühn
Und von allem Schenken,
Willst in Feierabendruh'
Stille dich versenken.

Keine Bitte ruft das Licht
Mehr zu dir hernieder,
Küßt nur milde segnend dich
Auf die schweren Lider.

Zaubert dir als bunten Traum
Einmal noch dein Leben.
Leise, wie ein Blatt vom Baum,
Soll es dir entschweben.

schloß der alte Herr. „Nun, das ist eben der Lauf der Welt. Aino sitzt also drüben bei ihrer Freundin Ursula von Wangeroog, und ich gehe jetzt, sie zur Heimfahrt abzuholen —“

Er hielt ein und sah Rosenau unsicher an.

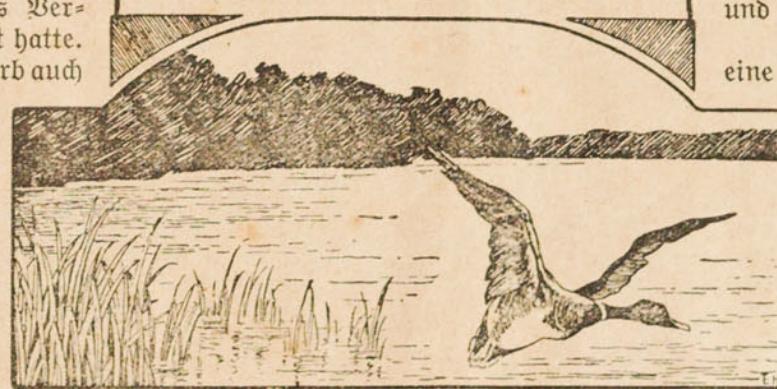
„Ich begleite Sie nicht, Herr von Bechta,“ beantwortete dieser die stumme Frage. „Verstehen Sie mich recht; es wäre doch nötig, meine Schwester dazu zu holen, und diese muß von mir erst verständigt werden. Aber wir kommen beide heute nachmittag nach Luisental und würden uns freuen, Sie und Fräulein von Bechta daheim zu finden.“

„Diese Freude, wenn's nämlich eine ist, soll Ihnen werden,“ meinte der alte Herr mit einem unwillkürlichen Lächeln. „Nun aber noch eins, ehe ich gehe: durch den Tod meines Sohnes bin ich meines Wortes ihm gegenüber ledig, und da liegt mir daran, Ihnen die Summe zurückzuerstatten, um die er Sie gebracht —“

„Auf keinen Fall!“ fiel Rosenau lachend ein. „Die dreihundert Taler, die damals mein ganzes Hab und Gut bildeten, habe ich doch mit meinem Abschied von Europa in den Schornstein geschrieben. Ich bin jetzt in der glücklichen Lage, auf sie verzichten zu können, und habe es längst getan.“

„Schön. Aber Sie haben doch eine Schwester, die —“

„Das Geld auch nicht annehmen würde, dafür stehe ich. Tun Sie mir den Gefallen, nicht mehr davon zu reden,“ verwahrte sich Rosenau ernstlich und endgültig. „Ich habe heute erfahren, was mir lieb gewesen wäre, längst zu wissen: daß Sie



für die Schuld Ihres Sohnes gar nicht eintreten durften, ohne wortbrüchig zu werden, denn Wort ist Wort, gleichviel, wem es gegeben wurde. Das muß mir genügen und tut es auch. Reden wir also von etwas anderem, wenn es Ihnen recht ist."

"Recht ist mir's nicht, aber ich muß mich fügen," erwiderte der alte Herr. „Also denn, auf Wiedersehen!"

Rosenau begleitete den ihm so ganz unerwartet gekommenen Besuch bis ins Vorzimmer, beauftragte den dort wartenden Abdullah, ihn zurück in den Salon zu geleiten, wo seine Enkelin mit den beiden jungen Wangeroogs saß, und begab sich dann selbst zu seiner Schwester, um sie von der Wendung seiner Beziehungen zu dem Hause Bechta zu unterrichten.

(Fortsetzung folgt.)

Worte der Lebensweisheit

Echte Güte kann sich nur verleugnen, um nicht zu beschämen.

Die Fähigkeit, auch das Kleinste und Nierste zu erklären, das ist Humor.

Wen das Selbstverständliche verwundert, der ist ein ganz kleiner oder ein ganz großer Geist.

Lust und Lust, getrennt: Feinde; vereint: reichstes Menschenleben.

Treue fesselt die freien mit Rosenketten.

Man muß alles opfern können, nur nicht seinen Stolz und seine seelische Vornehmheit.

Menschen, die sich zu ähnlich sind, stoßen sich ab.

Der Individualist hätschelt seine eigenen Fehler und schlägt mit Keulen nach denen seiner lieben Nächsten.

Taktlose Menschen wollen grob behandelt sein bis an die Grenze, da sie es gutwillig vertragen.

Lasß es hell in dir werden, dann wird es dir auch in der Welt hell.

Einem zartfühlenden Menschen tut der Tadel, den er aussprechen muß, weher als dem, welchem er gilt.

Das gegenseitige Nichtverstehen macht uns unschuldig schuldig.

Verwechsle Starrsinn nicht mit Energie. Das ist die wahre Stärke, die einen erkannten Irrtum aufgeben kann.

Gern verzichten ist soviel wie schenken.

Eine Handlung, der wir uns selbst nicht für fähig hielten, tun, heißt: den Schlüssel zu tausend ungeahnten Möglichkeiten gefunden haben.

Das bei andern voraussehen, was sie noch nicht sind, aber am liebsten sein möchten, erwirbt uns Vertrauen.

Deiner Kraft misstrauen, heißt dir die Flügel versengen.

Der Drache oder Windvogel bei den Völkern der alten Welt

Auch die Spiele der Kinder, soweit ihnen nicht Erzeugnisse der modernen Spielwarenindustrie zugrunde gelegt werden, wechseln mit den Jahreszeiten. So erscheinen im Herbst, wenn die Felder abgeerntet sind und der Jugend freien Spielraum lassen, fast überall bei Dorf und Stadt die Drachen oder Windvögel in der Luft, so daß man glauben sollte, diese Spielgeräte seien von unseren Vorfahren zur Belustigung der Knaben erfunden. Das ist aber ein Irrtum; denn nach den sehr gründlichen Forschungen des berühmten englischen Anthropologen Tylor ist der Drache als Spielzeug erst vor etwa 350 Jahren aus dem Auslande zu uns gekommen. Man geht vielleicht nicht fehl in der Annahme, daß das eigentliche Ursprungland dieses schon recht klug durchdachten Spielgerätes das Reich des heiligen Drachen, China, ist.

In keinem Lande erfreut sowohl jung als alt sich in dem Maße am Aufsteigenlassen von Papierdrachen, in keinem Lande sind letztere zu einer solchen Ausbildung gelangt wie in China. Es wird hier alljährlich am 9. Tage des 9. Monats sogar ein großartiges Papierdrachensest abgehalten, und zwar auf den Bergen von Futschau. Der amerikanische Forschungsreisende Doolittle wußte über dasselbe vor 60 Jahren folgendes mitzuteilen: „An besagtem Tage soll in alten Tagen einmal ein Mann von häuslichem Unglück besessen sein bezüglich seiner Haustiere. Um nun an diesem Jahrestage nicht zu Hause irgendwelchen Schaden zu erleiden, geht die ganze Bevölkerung auf die Berge, um sich dort am Drachensteigen zu belustigen. Viele Tausende von Menschen sind dort versammelt, und der ganze Himmel steht dann voller Papierdrachen, die alle möglichen Formen und Größen haben. Einige sind wie Fische, Aale, Schlangen sowie Drachen der Mythologie gestaltet und bis zu zehn Meter lang, andere gleichen Vögeln, Schmetterlingen, Bierfüßern (namentlich Tigern) und Menschen und leuchten sämtlich in grellen Farben.“ — Die Chinezen verstehen sogar, verschiedene Drachen an einer Schnur steigen zu lassen, so daß man einen Schwarm kreisender Habichte zu sehen glaubt. Besaßen die gelben Leute nicht in dem Bambus (ebenso wie auch die übrigen Völker Südasiens) ein geradezu ideales und vor allem auch biegsames Material zur Anfertigung der Drachen, so hätten sie denselben kaum so manigfaltige Gestalten geben können.

Auch in den hinterindischen Ländern sucht man allgemein ein Vergnügen darin, Papierdrachen aufzusteigen zu lassen, in Siam als Len-sak-vao bezeichnet. In Anam entloß man ihnen sogar beim Fliegen Töne, die, in der Ferne gehört, an die der Nolsharfen

erinnern. Es wird dies dadurch bewirkt, daß man an dem oberen Ende des Windvogels einen Bogen aus Bambus anbringt, an dessen beiden Enden ein laubartig dünnes Holzblatt oder ein starkes schmales Palmenblatt ausgespannt ist. Außerordentlich kräftige Töne hörte Schreiber dieser Zeilen von den Malaien auf Mitteljava angefertigte Drachen hervorufen. Europäische Spielwarenfabrikanten, die sich den Gedanken der tönenenden oder sogar harmonische Akkorde im Fluge hervorbringenden Windvögel nutzbar machen wollten, dürften wohl damit ein sehr schönes Geld verdienen.

Wie ich glaube, haben die Malaien der indischen Inselwelt bei der Anfertigung von Papierdrachen ursprünglich die dort seßhaft gewordenen Chinezen zu Lehrmeistern gehabt und wissen deshalb auch ihren Drachen alle möglichen Formen zu geben. Echt malaiisch ist aber ein Wettspiel, das die immer zum Glücksspiel aufgelegten braunen Leute mit dem Drachensteigen verbinden. Man kann zuweilen ganze Dorfschaften daran beteiligt sehen. Das Wettspiel besteht darin, daß man die Schnüre oder Leinen, woran man die Drachen emporsteigen läßt, an ihren oberen Enden mit festgeleimtem groben Pulver aus Glas bekleidet. Im Fluge sucht man nun die Leinen von zwei Drachen oben möglichst dazu zu bringen, daß sie sich aneinander reiben. Verloren hat dann bei dem Spiel derjenige, dessen Drache mit durchgeriebener Leine in die Luft entflieht. Es werden dabei zuweilen hohe Summen gewettet.

Durch malaiische Völkerstaften haben sich die Papierdrachen allmählich über die ganzen Inseln des Großen Ozeans verbreitet. So sind besonders die Maoris auf Neuseeland, die den Papier- bzw. Binsendrachen als Rahu, d. i. Habicht, bezeichnen, und die Bewohner von Tahiti eifrige Verehrer des genannten Luftspiels geworden.

Auch nach dem Westen von Asien hat sich das Spielen mit dem Windvogel allmählich verbreitet, wie aus verschiedenen Reisebeschreibungen zu ersehen ist. Am Euphrat haben sie ganz die Gestalt wie bei uns.

Bezeichnend für die Form, in der die verschiedenen Völker Europas den Papierdrachen zuerst kennengelernten, dürften die Namen sein, die ihm in deren Sprache beigelegt wurden. So heißt der Windvogel bei den Engländern kite, d. i. Gabelweihe, bei den Franzosen und Italienern cerf=volant bzw. cervo volante, also fliegender Hirsch, bei den Spaniern cometa, d. i. Komet, bei verschiedenen anderen europäischen Völkern aber, wie bei uns, Drache. Dr. C.

Die guten Vorsäze

Gute Vorsäze sind immer Wechsel auf die Zukunft, um gewisse Werte, deren Vollwichtigkeit sich erst erweisen soll. Man weiß nicht: werden diese Wechsel überhaupt eingelöst, oder verfallen sie am Ende gar? Und wer leistet Bürgschaft für sie?

Bei den guten Vorsäzen anderer Leute pflegen wir solchen Bedenken von vornherein eher Raum zu geben; bei unseren eigenen aber sind wir um so mehr gutgläubig und zuversichtlich. Und doch bleiben wir gerade da nur allzuoft uns und anderen das schuldig, wozu sie uns verpflichten sollten.

Gute Vorsäze sind eben bei vielen, die sie fassen, nur Lüftschlösser, denen der Boden fester Entschlüsse, eines entschiedenen, auf Durchführung gerichteten Willens fehlt. So gaukeln sie in verführerischen Formen vor der Seele manches Schwächlings herum, der sich an ihrer Schönheit und Großartigkeit berausdit, ohne das Trügerische und Haltlose ihres Aufbaus zu erkennen.

Aber nicht nur schwache Charaktere sind's, selbst ein Mann wie der Apostel Paulus klagt: "Wollen habe ich wohl, doch Vollbringen des Guten finde ich nicht," und er war doch gewiß ein Starker. Um wieviel mehr also werden wir alle — auch wenn wir nicht ausgesprochene Schwächlinge sind — zu klagen haben über unsere Unzuverlässigkeit in bezug auf die Durchführung guter Vorsäze.

Erfahrene und Einsichtige, die oft schon mit Schmerz ihr Scheitern erlebt haben, sind deshalb vorsichtig geworden und misstrauisch gegen sich selbst. "Nimm di nix vör, dann sleicht di nix fehl," sagt der große Humorist Fritz Reuter in scherhafter Warnung. Und nicht nur "erst wägen, dann wagen" gilt's, sondern auch erst prüfen, ehe man sich selbst oder anderen ein Versprechen gibt. Erst die Kraft wägen, ob sie auch ausreicht zur Durchführung des Vorsatzes! Bei solchen prüfenden Selbsterforschern wird man vorsichtig und lernt es, erst dann einen Vorsatz zu fassen, wenn man glaubt, Kraft genug aufzubringen zu können, ihn in die Tat umzusetzen. Und dabei erstarkt der Wille und wächst das Verantwortungsgefühl, das man seinem eigenen Gewissen gegenüber hat. Jeder Vorsatz wird eben gewissermaßen auf das Gewissen genommen, und man fühlt sich deshalb zu seiner Durchführung verpflichtet. Man gibt ihm Boden unter den Fuß, daß er nicht wie ein Lüftschloß zerrinnt; man steht als zahlungsfähiger Mensch hinter solchem Wechsel, den man für die Zukunft ausstellt. Dann ist man zuverlässig anderen und sich selbst gegenüber. Solche sparsam, aber mit rechtem Vorbedacht gefassten guten Vorsäze gehören nicht zu denen, von welchen der Volksmund sagt, daß der Weg zur Hölle mit ihnen gepflastert sei, sie pflastern vielmehr den anderen Weg, der in den Himmel führt.

A. St.

Was man mit Füßen tritt

Interessantes aus dem Reiche der Schuhe und Strümpfe von Herbert Helmer

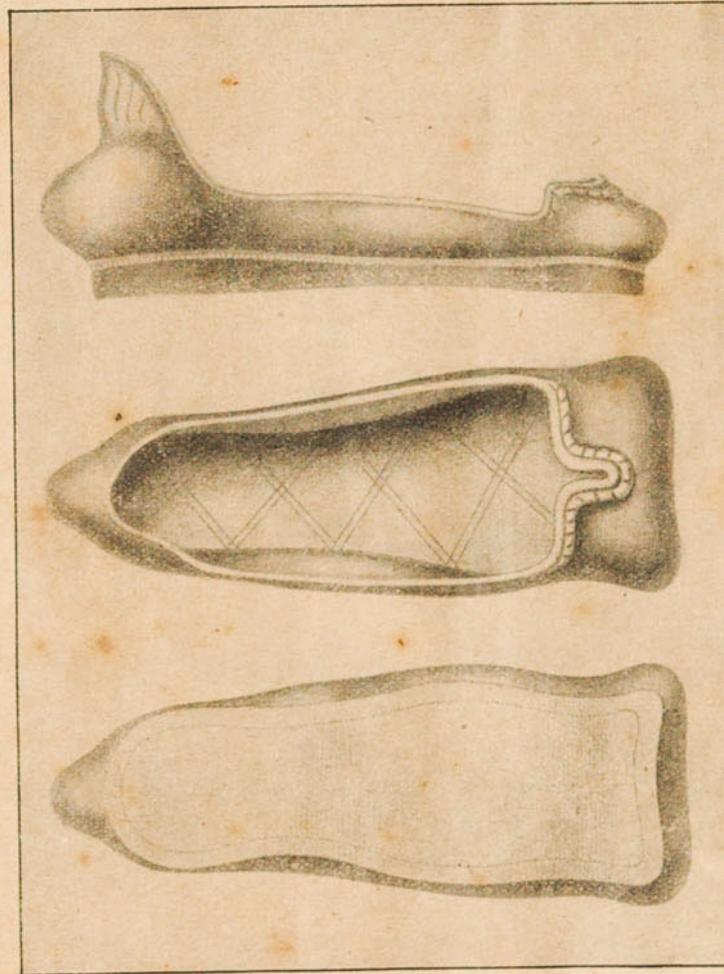
"Hat man mit dem Schuhwerk nicht seine Not!
Das ist eine Müh' und Aufgebot!
Zu weit dem einen, dem andern zu eng;
Von allen Seiten Luft und Gedräng:
Da klapp't's, da schlapp't's,
Hier drückt's, da zwicht's,
Der Schuster soll auch alles wissen!"
(Hans Sachs in Wagners „Meistersingern".)

Die wenigsten können heute behaupten, daß sie nicht wühten, wo sie der Schuh drückt. Wie alle Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens, ist auch das Schuhwerk von der großen Welle der Versteuerung erfaßt und in den valutaschwachen Ländern fast schon zum Luxusartikel geworden. Ebenso gehört der einst gering geschätzte Strumpf heute wieder zu jenen Kleidungsstücken, denen besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit zugewendet wird, und schon längst schlept man nicht mehr die strümpfestrückende Hausfrau als Symbol der Nüchternheit und Hausbackenheit durch die Wizblätter. Ein unbedingt notwendiges Stück der Kleidung ist der Schuh schließlich auch nicht, und fragen wir die Gesundheitsfana-
tiker, so werden sie ein ganzes Register von Sünden anführen, die der Schuh auf dem Gewissen hat. Ist er zu eng, so beeinträchtigt er die Blutzirkulation, ist er zu weit, so verunsichert er den Gang — in jedem Fall aber verschärfst er die natürlichen Formen des Fußes. Die ländliche Bevölkerung, die ihm niemals übertriebene Bedeutung beimaß, befindet sich deshalb gesundheitlich keineswegs schlechter. Jedoch würde der durch Generationen

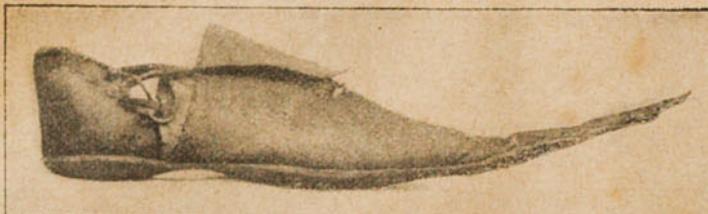
verwöhlte Fuß nur mit schweren gesundheitlichen Schädigungen wieder allen Unbillen der Witterung preisgegeben werden können, und deshalb ist ein Verzicht des Kulturmenschen auf Schuhe und Strümpfe nicht mehr möglich. Selbst die radikalsten Naturapostel gehen nur so weit, unsere jetzige Fußbekleidung durch Sandalen ersetzen zu wollen. Die Sandalen stellen

die älteste Form des Schuhs

der zivilisierten Völker dar. Ihre natürlichen Vorläufer waren Tierfelle, die Schuhe wie Strümpfe ersehen mußten und über dem Fuß durch Schnüre zusammengehalten wurden. Ja, die Strümpfe verdanken ihre Entstehung noch viel mehr den verzärtelnden Bestrebungen des Kulturlebens, denn unsere Vorfahren haben sich erst spät an sie gewöhnt. Dagegen wurden die Sandalen von den Griechen und Römern im Hause getragen und sind bekanntlich nichts als ein Stück Holz oder Leder, das mit ein paar Riemen am Fuße befestigt wird. Bei besonderen Gelegenheiten trugen schon die Römer einen schwarzen, roten oder weißen Lederschuh, der bis über die Knöchel reichte. Der bekannte griechische Rothurn, ein Schuh mit außergewöhnlich hohen Absätzen, wurde von Schauspielern bei der Darstellung von Göttern und Helden getragen, um sie größer und majestätischer erscheinen zu lassen. Mit zunehmendem Luxusbedürfnis wurde die Ausstattung der Schuhe sehr kostbar. Sie erhielten Spangen und Edelsteinbesatz. Kaiser Diokletian ließ seine Schuhe sogar mit echten Perlen schmücken —



Venetianischer Schuh aus dem Mittelalter.



Lederner Schnabelschuh zu Ende des 15. Jahrhunderts.

auch den Stiefel findet man schon in alter Zeit. Die römischen Soldaten trugen eine Art Militärstiefel, und der römische Kaiser Cajus Cäsar, der unter gewöhnlichen Soldaten aufgewachsen war, erhielt deshalb spöttisch den Beinamen „Caligula“, d. h. „das Stiefelchen“. Die alten Germanen trugen in historischer Zeit Schuhe, die den römischen ähnlich waren. Der Ausdruck Schuh bedeutet soviel wie „Gangwerkzeug“ und findet sich schon in den ältesten germanischen Schriftdenkmälern.

Die Strümpfe tauchten erst im 8. Jahrhundert auf und wurden auch damals nur bei besonderen feierlichen Gelegenheiten getragen. So wird in einer Verordnung aus dem Jahre 785 den Geistlichen zur Pflicht gemacht, bei Verrichtung der kirchlichen Dienste Strümpfe anzulegen, damit die Feierlichkeit der Handlung stärker betont werde.

Die ersten Strümpfe

wurden nicht gestrickt oder gewirkt, sondern vom Schneider aus Tuch oder Leder geschnitten. Sie waren zuerst nur ein Teil der Männerkleidung, erst im 10. Jahrhundert kommen Damenstrümpfe vor, ziemlich derbe, dauerhafte Gebilde.

Damals fing auch der Schuh an, ein Gegenstand der wechselnden Mode zu werden. Um das 12. Jahrhundert kam der seltsame Schnabelschuh, den Heinrich Plantagenet, Graf von Anjou, erfunden hat, um seinen missgestalteten Fuß dadurch zu verbergen. Die Schnabelschuhe, die für das heutige Auge nur noch komisch wirken, besaßen Spitzen, die bei vornehmen Leuten bis zu zwei Fuß lang waren, während das „gewöhnliche Volk“ sie nur einen Fuß lang tragen durfte. Selbst die Geistlichen trugen diese langen Spitzen, die man wegen ihres Umfangs später mit goldenen Ketten am Schienbein zu befestigen pflegte. An den Schuhen bedeutender Persönlichkeiten wurden noch besondere Schellen angebracht, deren lustiges Klingeln dem Träger der Schuhe Respekt und Beachtung verschaffen sollte. Vergoldungen und Schnitzwerk dienten zum Schmuck dieser sonderbaren Ungetüme, die anfänglich Schiffsschnäbel hießen, und später, als sie breiter wurden, Entenschnäbel genannt wurden.

Zugleich mit dem Verschwinden der Schnabelschuhe gegen Ende des 15. Jahrhunderts beginnt

die Epoche der Absätze und der gestrickten Strümpfe.

Die Absätze wurden bald sehr hoch, und von der Schweiz aus verdrängte der gestrickte Strumpf allmählich den Tuchstrumpf. Wolle und Baumwolle genügten zunächst, aber bald tauchte auch der vornehme Seidenstrumpf auf, zunächst nur als Luxus besonders bevorrechtigter Stände. Merkwürdigerweise wurden die Strümpfe ursprünglich nur von Männern hergestellt, deren Finger schon eine große Geschicklichkeit im Stricken hatten, bevor die erste Hausfrau mit dem Strickstrumpf in der Kulturgeschichte erscheint. Wenn heute noch von Schäfern auf dem Lande das Stricken als Handarbeit ausgeübt wird, so mag das ein Überbleibsel aus jenen Zeiten sein. Nach beglaubigten Quellen war König Heinrich VIII., der Gatte der unglücklichen Anna Boleyn, der erste Mann, der Seidenstrümpfe trug. Seine Tochter, die spätere Königin Elisabeth von England, soll die ersten gestrickten Damenstrümpfe getragen haben und auf diese Fußbekleidung sehr eifersüchtig gewesen sein. Sie schränkte

die Verbreitung der Strickerei sehr ein, um keine allgemeine Mode daraus werden zu lassen.

In Frankreich, wo man von je viel Sinn für elegante Kleidung besaß, entwickelte sich sowohl die Mode des eleganten Seidenstrumpfs wie die der Schuhe mit Absätzen sehr schnell. Unter König Ludwig XIV. bekam der Absatz einen eleganten Schwung und wurde immer weiter nach der Mitte der Sohle gehoben — ein raffiniertes Mittel, um die Füße recht klein erscheinen zu lassen. Dann begann man die Absätze rot zu färben, doch durften die roten Absätze oder Rothacken nur von hoffähigen Personen getragen werden. Doch schwand diese Mode nach der französischen Revolution. Der elegante Seidenstrumpf, für Männer und Frauen schon damals ein unentbehrliches Toilettenstück, hat auch diese Katastrophe überdauert. Am französischen Hof trugen die Damen mit Vorliebe grüne und rosenfarbene, die Herren mohnrote Strümpfe, während blaue und violette Strümpfe den kirchlichen Würdenträgern und den Angehörigen der Gelehrtenzunft vorbehalten blieben.

Diese Abstufung der Farben der Strümpfe nach den Berufen ihrer Träger verbreitete sich auch in England, und mit ihr hängt der Ursprung des Wortes „Blaustrumpf“

zusammen. Ein englischer Gelehrter, Benjamin Stillingfleet, der zeitgemäß immer in blauen Strümpfen erschien, brachte im Hause

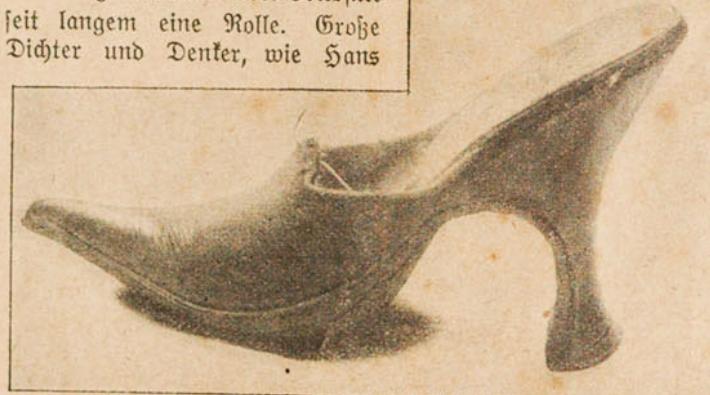
der Frau von Montague im Jahre 1750 in London zuerst eine literarische Gesellschaft zusammen, in der neben Herren auch Damen sich an der Erörterung gelehrter Fragen und wissenschaftlicher Themen beteiligen konnten. Die Teilnehmer an diesem Zirkel bezeichnete ein englischer Admiral, der mit der Neuerung nicht einverstanden war, nach dem hervorragendsten Kleidungsstück ihres Oberhauptes ironisch als „Blaustrümpfler“. Und so ist der Name „Blaustrumpf“ später ganz allgemein auf Mädchen und Frauen angewendet worden, die über der Beschäftigung mit gelehrten Dingen ihre häuslichen Pflichten vernachlässigen. Es liegt ein seltsamer Humor darin, daß der Strumpf, der später förmlich zu einem Symbol der ganz in ihrer Häuslichkeit aufgehenden Frau wurde, gleichzeitig auch als Wahrzeichen des entgegengesetzten Frauentyps herhalten mußte.

Der eigentliche Luxus in der Strümpfmode, wie er bei den Damen des Rokokozeitalters üblich gewesen war, ist erst in unserer Zeit wieder aufgetaucht, genau so, wie die hohen Absätze der Schuhe nach längerem Verschwinden gegen das Ende des 19. Jahrhunderts wieder allgemein beliebt wurden. Schuhe und Strümpfe der modernen Damen sind in ihrer feinsten Ausführung oft ein kleines Wunderwerk, das sich sehen lassen kann und um so besser zur Geltung kommt, je schöner der Fuß ist, der damit bekleidet wird.

Schuhe und Strümpfe spielen im Volkglauben und in der Volksritte seit langem eine Rolle. Große Dichter und Denker, wie Hans



Englischer Schuh aus der Zeit Karls XII. (1660 bis 1702), mit einer echten Perle als Schmuck.



Stöckelschuh aus braunem Leder um die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Sachs und Jakob Böhme, sind Schuster gewesen. Schon in alten Märchen und Sagen ist vom Schuh in gutem und schlechtem Sinne die Rede, wie jedermann aus dem Märchen vom „Aschenbrödel“ und „Schneewittchen“ weiß. Im Volksglauben spielt der Brautschuh eine besondere Rolle, ebenso auch der Brautstrumpf. Die Braut soll sich das Geld dazu selbst ersparen, und zwar nur in kleinerer Münze. Kommt der Brautschuh abhanden, so gilt das als schlechte Vorbedeutung. Weil der Schuh früher im deutschen Rechtsleben ein Symbol der Herrschergewalt des Mannes war, pflegte in verschiedenen Gegenden der Mann bei der Trauung seinen Fuß auf den der Frau zu setzen. Damit sollte bekundet werden, daß sie nunmehr unter seiner Vormundschaft stehe. Kam es nun in der Ehe dazu, daß der Mann von der Frau beherrscht wurde, so sagte man scherhaft, die Frau wäre bei der Trauung dem Mann auf den Fuß getreten. Das alte Symbol ist heute längst verschwunden, aber der Ausdruck „unter dem Pantoffel stehen“ hat sich bis heute im Sprachgebrauch erhalten. Bei den Balkanvölkern taucht der Strumpf als Geschenk bei den wichtigsten Etappen des Lebens auf.

Dem Säugling in der Wiege wird als erstes Angebinde von sämtlichen Freundinnen des Hauses je ein Paar zartgefärber Strümpfchen überreicht. Bei der Verlobungsfeier, die in Gegenwart des Popen, unter Heranziehung der Verwandten und Freunde beider Familien stattfindet, ist es üblich, daß die Braut an alle männlichen Anwesenden selbstgestrickte Strümpfe verteilt. Zur Hochzeit erhalten die Trauzeugen, der Brautführer, der Bräutigam sowie dessen Eltern und Angehörige von der Braut außer Hemden auch ein Paar Strümpfe. Der Brautführer hat neben Kranz, Schleier und Handschuhen auch für die seidenen Strümpfe der Braut zu sorgen. Der Geistliche bekommt bei jeder Kindtaufe, die er vollzieht, außer klingender Münze ein Paar Strümpfe, die nicht selten weiterverkauft werden, da der persönliche Bedarf schon nach kurzer Zeit gedeckt ist.

So haben Schuhe und Strümpfe ihre eigenartige romantische Vergangenheit, von der jedoch in unserer ernüchterten Zeit, die sich mehr mit Schuhpreisen und Strumpfpreisen als mit alten Sitten und Sagen beschäftigen muß, nicht mehr viel Aufhebens gemacht wird.



Schuh aus der Empirezeit, links aus weißem Atlas mit Goldstickerei, rechts aus weißem Silverbrokat.

Kleine Schäden

Wie wenig erfreulich ist es, wenn wir an unserer Wäsche und Kleidung oder in der Wohnung, in Haus und Garten kleine Schäden entdecken. Weil diese nur „klein“ sind, werden sie gern von einem zum anderen Tage verschoben, da sich uns scheinbar wichtigere Aufgaben des täglichen Lebens in den Weg stellen, die zuerst erledigt sein wollen.

In unserem Strumpf bemerken wir vielleicht abends ein Löchlein; setzen wir uns nun gleich hin, um den Schaden auszubessern, so wird aus dem Löchlein kein Loch, und somit sparen wir Zeit und Flickmaterial.

Un unserem Kleid oder Mantel lockert sich ein Knopf. Ehe uns nun dieser Ausreißer auf Nimmerwiedersehen verläßt, trennen wir ihn alsbald vollends ab und befestigen ihn neu. Auf diese Weise geht er uns nicht verloren, denn oft ist er unerreichlich, wenn er zu einem Kleide oder Mantel gehört, die wir vielleicht fertig kaufen.

Ebenso ergeht es uns mit der Wäsche. Finden wir eine kleine dünne Stelle, so stopfen wir sie am besten gleich, nachdem wir die trockene Wäsche von der Leine genommen haben, also vor dem Mängeln. Durch das Ziehen und Dehnen beim Wäschelegen werden die schadhaften Stellen eher angegriffen als die noch guten, und wir ersparen uns so das Einsetzen manches Stücks. Ein bisschen Stopfgarn ist auch gewiß erschwinglicher als ein Stück Stoff zum Einsetzen.

Wir sind im Kriege immer praktischer geworden, und manche unter uns haben es auch gewagt, sich an die Ausbeesserung des Schuhwerkes zu machen. Hat nun einer von unseren Schuhen ein Loch auf der Sohle, so daß wir die beiden Schuhe nicht schon besohlen lassen möchten, so nageln wir bald einen Flecken querüber; die Außenkanten schrägen

wir mit einem scharfen Messer ab, damit die harten Seitenteile uns nicht beim Auftreten behindern. Sollten wir nicht in der Lage sein, selbst den Schaden zu beheben, so übernimmt das jederzeit unser Schuster, dem wir ja dann später die Schuhe zum gründlichen Bejohlen bringen. Und sieht ein solcher Flecken nicht schön aus, so ist er doch praktisch, und das ist heutzutage für uns maßgebend.

Auch in der Wohnung gilt es, alles instand zu halten. Lockert sich ein Nagel, so schlagen wir ihn bald an neuer Stelle ein, oder wir vergipfen ihn an der alten Stelle; wir sind so sicher, daß das Herunterfallen uns lieber Bilder vermieden wird. Bemerken wir, daß das Wasser in der Küche anfängt, träge abzulaufen, so drehen wir die Schraube auf, die sich unten am Knie des Wasserabzugrohres befindet. Mit einem starken gebogenen Draht fahren wir in das Rohr, wo sich leicht allerhand festsetzt. Lassen wir dies aber anstehen, so muß der Handwerker kommen, der heute seine Arbeitszeit mit hohem Stundenlohn berechnet.

Ebenso gilt es in Haus und Garten auf solch kleine Schäden zu achten. Eine Latte, die sich im Gartenzaun oder am Hühnerstall lockert, ist bald wieder angenagelt. Beachten wir dies aber nicht, so bemerken wir den Schaden vielleicht erst, wenn sich die Latte gänzlich gelöst hat, so daß den Liebhabern für unser Obst oder unsere Eier freier Zutritt gewährt wird.

So wollen wir uns angewöhnen, mit offenen Augen unsere Umgebung auf die kleinen Schäden zu prüfen, und auch unsere Kinder wollen wir beizeiten dazu anhalten.

In kurzer Zeit eine perfekte Schneiderin!

Dieser Wunsch wohl tausender Frauen und Mädchen erfüllt sich durch:

Wie lerne ich schneidern? Praktisches Lehrbuch zur Selbstfertigung der Damen- und Kinderkleidung in 20 Lieferungen

Preis jeder Lieferung 75 Cts.

Auch denen, die über keinerlei schneiderische Kenntnisse verfügen, ist vorstehender leichtverständlich geschriebener Ratgeber eine unbezahlbare Hilfe, wie denen, die nur wenige Handgriffe kennen und selbst ältere Kleidungsstücke nicht in schöne, moderne Stücke umändern können.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder, wo eine solche nicht bekannt ist, durch den Verlag W. Böhme & Co., Zürich

Hauswirtschaftlicher Teil

Zusammengestellt von M. Zimmermann, Leiterin der Privatkochschule in Bern

Was kochte ich morgen?

Zu den mit einem versehenen Spesen bringen wir die Rezepte in der dafür bestimmten Rubrik. Die Rezepte sind für 6 Personen berechnet. Bei einer größeren oder geringeren Personenzahl sind die Guten entsprechend umzurechnen.

Die Redaktion.

A. Einfache Küche

Montag: Erbsensuppe. — Haschée von Fleischresten mit verlorenen Eiern.* — Rundensalat.
Dienstag: Hafermehlsuppe. — Panierte Reisschnitten.* — Kompott.
Mittwoch: Maissuppe. — Milchfasse und Käsesalat.
Donnerstag: Gelbrübenuppe. — Saute Leber. — Kartoffelpüree.
Freitag: Gerstensuppe. — Schinkenreis.* — Endivienosalat.
Samstag: Griessuppe. — Fleischkügelchen in weißer Sauce. — Gratinierter Blumensohl.
Sonntag: Omelettesuppe. — Schweinebraten. — Karotten. — Apfeltorte.*

B. Bürgerliche Küche

Montag: Lauchsuppe mit Kartoffeln. — Haxbraten. — Mazzaroni. — Kabisalat.
Dienstag: Sagosuppe. — Kalbsfoteletten. — Bodenföhlbraten. — Obst.
Mittwoch: Eiernußeln in Muscheln.* — Entrecôte mit Kräuterbutter. — Karotten und Zudererbsen. — Kompott.
Donnerstag: Ochsenchwanzsuppe.* — Irish-stew. — Schokoladencreme.
Freitag: Weiße Mehlsuppe. — Fischfoteletten. — Kartoffelsalat.
Samstag: Zwiebelsuppe. — Bratwürste auf bayrische Art.* — Rösti. — Obst.
Sonntag: Spaghetti mit Tomaten. — Rebhühner.* — Rotkraut. — Windbeutel.*

Kochrezepte zu unsern Wochenspeisezetteln

Haschée von Fleischresten mit verlorenen Eiern

500 g gekochtes oder gebratenes übriggebliebenes Fleisch wird fein gewiegt oder durch die Fleischhackmaschine getrieben. Eine fein geschnittene Zwiebel wird in Butter oder Fett gedämpft, das Fleisch dazugegeben, eine Tasse übrige Sauce nebst ein bis zwei Eßlöffeln Tomatenpüree, Salz und Pfeffer beigejügt und alles einige Minuten gekocht. Unterdessen bereitet man sechs verlorene Eier, läßt diese abtropfen und beschneidet sie dem Rande nach gleichmäßig, legt sie im Kranz auf das in einer flachen erwärmten Platte angerichtete Haschée und gibt kurz vor dem Servieren einen Löffel dicke Tomatensauce auf jedes Ei.

Verlorene Eier. Zu dieser Zubereitung muß man frische Eier haben, sonst halten sie nicht zusammen. In eine flache Pfanne gibt man etwa 2 Liter Wasser, etwas Salz und zwei Eßlöffel Essig und läßt es kochen. Die Eier hält man, bevor man sie aufbricht, auf einem Schaumloß einen Augenblick in das kochende Wasser und zieht sie sofort wieder heraus, dadurch halten sie nachher besser zusammen. Diese Eier werden sorgfältig ausgeschlagen in das schwach kochende Salzwasser gegeben und 4 bis 5 Minuten kochen gelassen. Man hebt sie mit dem Schaumloß herans, legt sie einen Augenblick in kaltes Wasser und hält sie in heißem gesalzenen Wasser warm bis zum Gebrauch. Diese Eier werden in Suppen und Saucen, um Gemüse oder Ragouts oder auf gerösteten Brotscheiben als selbständige Schüssel zum Frühstück oder Abendessen oder als erste Platte gereicht. Sie können auch in Bechamel-, Tomaten- oder Champignonsauce serviert werden.

Panierte Reisschnitten

Man kocht 300 bis 350 g Reis in halb Milch und halb Wasser und etwas Salz zu einem dicken Brei und gibt diesen auf eine Platte oder ein Holzbrett, streicht ihn in gleichmäßiger Dicke auseinander und läßt ihn erkalten. Dann werden gleichmäßige Stücke davon abgeschnitten, diese in geschlagenem Ei und geriebenem Brot gewendet und in heißem Fett auf beiden Seiten schön hellbraun gebacken. Man kann auf diese Weise eine süße Speise bereiten, indem man statt des Salzes etwas Zucker nimmt und die Schnitten nach dem Backen überzuckert auf den Tisch gibt.

Schinkenreis

400 g Reis, 50 g Butter, drei Eier, 2 Deziliter Milch oder Rahm, 250 g Schinken, Salz.

Der Reis wird abblanchiert auf ein Sieb gegossen, mit kaltem Wasser abgepült und dann in Salzwasser in etwa 20 Minuten weich gekocht. Die Butter wird weich gerührt, der ausgeschüttete Reis zugegeben, die mit Milch oder Rahm zerklöpfsten Eier daruntergemischt und die Masse lagenweise mit in Würfel geschnittenem gekochten Schinken in eine eingefettete Kochplatte eingeschüttet und etwa 30 Minuten im heißen Ofen gebacken.

Apfeltorte

Fertiger, geriebener Butterteig wird ausgerollt, eine eingefettete Tortenform oder Kuchenblech damit ausgelegt. Nicht zu stark saure Apfels werden geschält, in ziemlich dicke Scheiben geschnitten, der Kuchen schön im Kranz damit belegt, mit Zucker bestreut in den heißen Ofen getan. Wenn die Torte halb fertig gebacken ist, werden drei Eigelbe, zwei Eßlöffel Zucker, etwas Zimt und 2 Deziliter Rahm gut zerklöpfst über die Apfels gegossen und die Torte fertig gebacken.

Eiernußeln in Muscheln

250 bis 300 g Nusseln kocht man in Salzwasser weich. Sie werden zum Abtropfen auf ein Sieb gegossen und mit drei Eiern, die mit 1 Deziliter frischem Rahm zerklöpfst wurden, vermischt. Diese Masse wird in mit Butter bestrichene Muscheln gefüllt, mit geriebenem Käse bestreut und 20 bis 25 Minuten im Ofen gebacken.

Ochsenchwanzsuppe

Ein halber Ochsenchwanz, 50 g Magerspeck, Salz, Suppengrün, Gelbwurz und bestreute Zwiebel, 50 g Fett, 60 bis 70 g Mehl, etwas Rotwein oder Madeira.

Den mit kochendem Wasser übergossenen Ochsenchwanz schneidet man in fingerlange Stücke und gibt diese mit dem Speck, den Gewürz zusätzen und dem Suppengrün in etwa 2 Liter Wasser und läßt ihn $2\frac{1}{2}$ bis 3 Stunden langsam kochen. (Kochfische.) Nach dieser Zeit wird das Mehl in Fett gleichmäßig braun geröstet, mit der durchpassierten Brühe abgelöscht, der in etwa 2 cm große Stückchen geschnittene Ochsenchwanz, ebenfalls Karotten und Speck klein geschnitten beigejügt, nebst zwei bis drei Eßlöffeln Zudererbsen, und alles zusammen $\frac{1}{2}$ Stunde schwach gekocht. Kurz vor dem Anrichten fügt man etwas Rotwein oder Madeira bei.

Bratwürste auf bayrische Art

Acht bis zehn nicht zu stark saure, mürbe Apfels werden geschält, in Schnüre geschnitten und leicht mit Zucker bestreut beiseitegestellt. Die Bratwürste gibt man kurze Zeit in kochendes Wasser, trocknet sie ab, brät sie in Butter gleichmäßig braun, legt die Apfels ringsum bei, gießt etwas Weißwein dazu und dämpft alles zugedeckt in etwa 20 Minuten weich, wobei man die Würste einmal umwenden muß. Die fertigen Würste werden auf eine erwärmte Platte angerichtet, die Apfels ringsum gelegt, die Flüssigkeit mit etwas Mondamin oder Kartoffelmehl leicht gebunden, über das Gericht gegossen und mit gerösteten Kartoffeln serviert. Altholzreier Wein nebst etwas Zitronensaft kann bei der Zubereitung gut verwendet werden.

Rebhühner

Das Rebhuhn wird gerupft, flambiert, ausgenommen, rein gewaschen, in- und auswendig leicht mit Salz und Pfeffer gewürzt, dressiert, mit Speck bardiert und in heißer Butter unter stetigem Begießen in etwa 1 Stunde gebraten. Wie bei jedem Braten wird zuletzt etwas Wasser oder Fleischbrühe zugegossen, damit sich ein Zus bildet, dasselbe, wenn nötig, noch gewürzt, durchpassiert zu dem Gefügel geboten. Beliebig kann das Zus mit etwas saurem Rahm aufgelöst werden.

Windbeutel

$2\frac{1}{2}$ Deziliter Wasser, 100 g Butter, Zitronengelb, 30 g Zucker, 150 g Mehl, vier Eier, eine Prise Salz.

Zuerst wird ein Brüteig fertig gemacht. Dazu läßt man Wasser, Milch, Salz, Butter und Zucker aufkochen, gibt das Mehl auf einmal hinein und läßt den Teig auf schwachem Feuer, unter fortwährendem Rühren, so lange kochen, bis er sich von der Pfanne löst. Dann läßt man ihn ein wenig auskühlen und röhrt ein Ei nach dem anderen darunter. Ein eingefettetes Backblech wird leicht mit Mehl bestäubt, dann setzt man mit einem Löffel stark nußgroße Teighäufchen darauf, bestreicht diese mit verrührtem Eigelb und bakt die Windbeutel bei mäßiger Ofenhöhe in etwa 30 bis 40 Minuten. Wenn erkalten, werden sie auf der Seite aufgeschnitten und mit versüßtem Schlagrahm oder einer Backcreme gefüllt serviert.

Briefkasten der Redaktion

An L. M. in N. Eigelb läßt sich wirklich nicht gut aufbewahren, da es sehr leicht austrocknet und sich versärkt. Bei folgendem Verfahren ist dies nicht der Fall: Man öffnet, wenn man das Eiweiß ge- brauchen will, das Ei nur so viel, daß man das Eiweiß ausgießen kann und stellt darauf das Ei in einem Eierbecher an einen kühlen Ort bis zum Gebrauch. Man wird den Eiweiß tadellos vorfinden.

Praktische Damen- und Kinder-Moden



Vobach-Schnitt H8572** für 6-8, 8-10 oder 10-12 Jahre. Einfaches Schulkleid mit Blendenbesatz für Mädchen von 10-12 Jahren. (Rückansicht 8572a.) Schnitt XVII (Figuur 80 u. 81) a. d. Schnittmusterbog. 50.

Vobach-Schnitt J8573** für 2-4, 4-6 oder 6-8 Jahre. Praktische Schürze für Mädchen von 4-6 Jahren. (Rückansicht 8573a.) Schnitt XVIII (Figuur 82-86) a. d. Schnittmusterbog. 50.

H8572. Einfaches Schulkleid mit Blendenbesatz für Mädchen von 10-12 Jahren. (Erforderlich: etwa 2,80 m Stoff, 0,25 m Besatzstoff, je 80 cm breit.) Als Material zu dem einfachen, praktischen Kleid kommen die verschiedensten Baumwoll- und Wollstoffe in Frage. Unser Modell war aus dunkelblauem, rot gepunktetem Wollstoff gearbeitet. Rote Blenden ergaben den aparten Besatz an dem runden Halsausschnitt und den tief angesetzten halblangen Ärmeln, jedoch kann man auch diese Verzierung an Stelle der Blenden aus Seidentrenfe herstellen oder das Kleid ganz schlicht ohne eine jede Garnitur arbeiten.

J8573. Praktische Schürze für Mädchen von 4-6 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,30 m Stoff, 0,15 m Besatzstoff, je 70 cm breit.) Das leidame, praktische Schürzen war aus gemusterter Schürzenstoff hergestellt und mit einfarbigem dunklem Stoff garniert. Schmale Paspel verzieren die seitlich aufgesetzten Teile und den passenartigen Teil aus Besatzstoff. In verlängerter Taillenlinie ist je seitlich eine gepaspelte Blende aufgesetzt, der sich hinten die Bindebänder anschließen. In der hinteren Mitte hat die Schürze verdeckten Schluß.

H8574. Beliebig mit langen oder halblangen Ärmeln zuarbeitendes Kleid für Mädchen von 10-12 Jahren. (Erforderlich: etwa 2,25 m Stoff 100 cm breit.) Blenden und Paspel aus gestreiftem Stoff bilden den Aufzug des bei unserem Modell aus dunkelblauem Wollstoff gearbeiteten Kleides. Vorn ist die Taille durchgehend geschnitten, je seitlich sind Quereinschnitte angebracht, deren obere gerechte Ränder mit den unteren glatten durch Naht

Vobach-Schnitt J8578** für 6-8, 8-10 oder 10-12 Jahre. Beliebig mit langen oder halblangen Ärmeln zuarbeitende Kleider schürze für Mädchen von 10-12 Jahren. (Rückansicht 8578a.) Schnitt XX (Figuur 96-98) auf dem Schnittmusterbogen 50.

Vobach-Schnitt K8575** für 1-2, 2-4 oder 4-6 Jahre. Aufbügelmuster 25866H. Rittelanzug mit leichter Kreuzstichstickerei für Knaben von 2-4 Jahren. (Rückansicht 8575a.)

Vobach-Schnitt H8576** für 2-4, 4-6 oder 6-8 Jahre. Kleid mit durchgezogenem Bandgürtel für Mädchen von 6-8 Jahren. (Rückansicht 8576a.)

verbunden sind. Die Ränder des in der vorderen Mitte ausgeführten Schlitzeinchnittes hat man mit Oberstoff gedoppelt und zu Aufschlägen nach außen umgebügelt, denen sich oben der Kragen anschließt. Die glatt eingefügten Ärmel können beliebig lang gearbeitet und am unteren Rande in Bündchen geschnitten werden, oder man arbeitet sie halblang und besetzt sie mit Blenden aus gestreiftem Stoff. Das Kindchen ist dem unteren Taillenrande gereift angefügt. Druckknopfsluh vereint die rückwärtigen Ränder des Kleides.

K8575. Rittelanzug mit leichter Kreuzstichstickerei für Knaben von 2-4 Jahren. (Erforderlich: etwa 2,25 m Stoff 100 cm breit.) Für die

Herstellung des hübschen Rittelanzenes kommen die verschiedensten Wollstoffe in beliebiger Farbe in Frage. Eine wirkungsvolle und doch einfach herzustellende Verzierung bildet die Kreuzstichstickerei, die in einem gut mit der Farbe des Stoffes harmonierenden Städgarn, Seide oder Wolle auszuführen ist. Die Städerei verzieren die halblangen, angeknüpften Ärmel, den runden Halsausschnitt und den unteren Rand des Kittels. Den in der hinteren Mitte eingeschnittenen Schlitz hat man mit verdecktem Knopfsluh versehen. Ein durch vorn je seitlich angebrachte Schlitzeinchnitte geleiteter Gürtel hält die Mitte des Kittels zusammen. Das dazugehörige glatte Höschen ist vorn einem Leibchen angesetzt, hinten mit einer Klappe aufgeknüpft.

H8576. Kleid mit durchgezogenem Bandgürtel für Mädchen von 6 bis 8 Jahren. (Erforderlich: etwa 2,10 m Stoff 110 cm breit.) Das aus mittelfarbigen Wollstoff herzustellende Kleidchen hat ein sehr hübsches Aussehen. Vorn und hinten sind je seitlich Falten abgesteppt, die in ihrem oberen Teil Knopfbesatz zeigen. Die langen Ärmel sind angeschnitten. Farbig absteckendes Seidenband hat man in Taillenhöhe unter den Falten hindurchgeleitet und je seitlich zur Schleife gebunden. Hinten linksseitlich unter der Falte befindet sich der unsichtbare Schluß des Kleides.

H8577. Bluse und Trägerrock für Mädchen von 8-10 Jahren. (Erforderlich zum Rock: etwa 1,25 m Stoff 100 cm breit; zur Bluse: etwa 1,30 m Stoff 80 cm breit.) Dunkelblauer Cheviot dient zur Herstellung des praktischen Trägerrocks, der zu den verschiedensten Blusen getragen werden kann. Er ist am oberen Rande eingereicht und in einen breiten Gürtel geschnitten, an dem die Träger mit Knöpfen befestigt sind. Die schlichte, jedoch sehr leidame Bluse aus beliebigem hellen Wollstoff ist mit einem Kragen und Aufschlägen an den halblangen Ärmeln ausgestattet.



Vobach-Schnitt
H8579** für 8—10,
10—12 oder 12 bis
14 Jahre. Elegantes
Kleid mit Samtjumper
für Mädchen von
10—12 Jahren. (Vor-
der- und Rückansicht.)

Vobach-Schnitt
K8232** für 2—4,
4—6 oder 6 bis
8 Jahre. Eleganter
Anzug mit heller
Weste für Knaben
von 6—8 Jahren.
(Rückansicht 8232a.)

Vobach-Schnitt K8153** für
1—2, 2—4 oder 4—6 Jahre.
Kittelanzug mit Steppverzierung
und gestickten Punkten
für Knaben von 2—4 Jahren.
(Rück- und Vorderansicht.)
Schnitt XIV (Figur 69—74)
a. d. Schnittmusterbogen 50.

J8578. Beliebig mit langen oder halblangen Ärmeln zu arbeitende Kleiderschürze für Mädchen von 10—12 Jahren. (Erforderlich: etwa 2,15 m Stoff 110 cm breit.) Eine praktische Kleiderschürze veranschaulicht J8578. Zu ihrer Herstellung verwendet man beliebig kräftiges Leinen, Nessel oder Schürzenfatin. Eine Blende aus dunklerem oder abstechendem Besatzstoff schmückt den Halsausschnitt und die oberen Ränder der je seitlich aufgesteppten Taschen. Die glatte eingefügte Ärmel können beliebig lang gearbeitet und am unteren Rande in ein Büschchen aus Besatzstoff gesetzt werden, oder man arbeitet sie halblang und stattet sie mit einer breiten, abstechenden Blende aus. Ein breiter Gürtel aus Besatzstoff hält in der Taillelinie die Weite der Schürze zusammen.

H8579. Elegantes Kleid mit Samtjumper für Mädchen von 10—12 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,10 m Samt 90 cm breit, 1,25 m Stoff 120 cm breit.) Eine abseitige Schnittform hat das mit H8579 dargestellte Mädchenkleid. Der in breite Tollfalten gebügelte Rock aus beliebigem Wollstoff ist einem Futterleibchen angearbeitet. Die lose darüberhängende Jumperbluse aus Samt zeigt einen runden Halsausschnitt und angeschnittene halblange Ärmel. Der untere Rand des Jumpers ist in breite Zaden geschnitten.

K8232. Eleganter Anzug mit heller Weste für Knaben von 6—8 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,75 m Stoff 120 cm breit.) Beigefarbener Wollstoff ergab das Material zu dem eleganten Anzug. Das zarte Futterleibchen angefertigte Beinleid hat seitlich Knopfverschluß. In der vorderen Mitte ist ein heller Westenfahne mit Knopfverschluß aufgenäht. Die Jade zeigt jederseits Taschen, deren Einfüllung von spitzen Patten gedekt sind. Die vorderen Ränder hat man mit weicher Einlage und Oberstoff hergerichtet und mit Knopfverschluß versehen. Beliebig kann die Jade auch offen getragen werden. Ein heller Kragen mit Falbelaumrandung vervollständigt den hübschen Anzug.

K8153. Kittelanzug mit Steppverzierung und gestickten Punkten für Knaben von 2—4 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,55 m Stoff 90 cm breit.) Mittelfarbiger Wollstoff diente zur Herstellung des reizenden Kittelanzenes. Das jederseits mit Knöpfen ausgestattete Beinleid ist vorn einem Futterleibchen angesetzt und diesem rückwärts aufgeknüpft. Der hinten zu schließende Kittel zeigt einen runden Halsausschnitt und angeschnittene halblange Ärmel. Steppverzierung und gestickte Punkte, in Seide oder Wolle ausgeführt, bilden den hübschen Aufschwung. Ein durch Riegel gefesteter, vorn zu knöpfender Gürtel hält die Weite des Kittels leicht zusammen.

Vobach-Schnitt
H8154** für 2—4,
4—6 oder 6—8 Jahre.
Elegantes Kleid
mit durchgezogenem
Band für Mädchen
von 4—6 Jahren.
(Rückansicht 8154a.)

H8154. Elegantes Kleid mit durchgezogenem Band für Mädchen von 4—6 Jahren. (Erforderlich: etwa 2 m Stoff 100 cm breit.) Das hübsche Kleid kann ebenso gut aus Seide als auch aus Wollstoff nachgearbeitet werden. Es besteht aus einem plissierten Bolantröckchen, das an einer Butteriau hängt, und einer losen aufliegenden Karomontaille mit vorn seitlich angeschnittenen Patten. Diese wie auch die halblangen Ärmel sind mit Seidensticke verziert, die man beliebig auch fortlassen kann. Schmaler Pavé berandet den Halsausschnitt und die Ärmel. Das durch Einschnitte geleitete Seidenband wird in der hinteren Mitte zur Schleife gebunden.

H8151. Kleid mit langer Taille und leichter Sticke für Mädchen von 8—10 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,60 m Stoff 120 cm breit.) Beigefarbener Wollstoff ergibt das Material für das reizvolle Kleid, das man mit aperter Sticke verzierte. Im Karomuster ist der tiefe angesetzte, gerechte Rock mit Vorrichten durchzogen. Vorrichtungsverzierung befindet sich auch an dem Halsausschnitt. Die in mehreren Farben ausgeführten Motive schmücken den unteren Rand der langen Taille und die angeschnittenen halblangen Ärmel. Sichtbarer Knopfverschluß vereint die rückwärtigen Ränder des Kleides. Das Aufbügelmuster zur Sticke ist läufig erhältlich.

H8580. Elegantes Kleid aus zweierlei Stoff für Mädchen von 8—10 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,80 m Samt 70 cm breit, 1 m Stoff 50 cm breit.) Dunkel- oder mittelfarbiger Samt und bunt gemusterte Seide ergeben das geeignete Material für das trotz seiner Schlichtheit sehr elegant und vornehm wirkende Kleid. An einem Futterleibchen hängt der am oberen Rande eingearbeitete Rock. Die vorderen und hinteren Taillenteile mit den angeschnittenen Patten schließen je seitlich mit einem Doppelknopf. Den Schluss des Kleides vermitteln Doppelknöpfe untermittelt im Rücken.

H8170. Kleid mit leichter Seidensticke für Mädchen von 6—8 Jahren. (Erforderlich: etwa 1,60 m Stoff 110 cm breit.) Für das reizende, kleidame Mädchenkleid kommen die verschiedensten Wollstoffe in Frage. Farbig absteckende Seidenblenden verzieren den run- den, in der vorderen und hinteren Mitte leicht eingereichten Halsausschnitt und die Ausschläge der halblangen, angeschnittenen Ärmel. Eine wirkungsvolle, abseitige Seidensticke, zu der das Aufbügelmuster läufig erhältlich ist, bildet einen weiteren Aufschwung des Kleides. Die lange Taille ist am unteren Rande eingereicht und durch einen Gürtel mit dem gleichfalls gerechten Rock verbunden.

Vobach-Schnitt
H8580** für 8—10,
10—12 oder 12 bis
14 Jahre. Elegantes
Kleid aus zweierlei
Stoff für Mädchen
von 8—10 Jahren.
(Rückansicht 8580a.)



Vobach-Schnitt H8170**
für 6—8, 8—10 oder 10 bis
12 Jahre. Aufbügelmuster
25779H. Kleid mit leichter
Seidensticke für Mädchen
von 6—8 Jahren. (Rück-
ansicht 8170a.)



N8521. Kleidsame Mütze für Mädchen von 2—14 Jahren. (Erforderlich: etwa 0,40 m Stoff 70 cm breit.) Die kleidsame, hübsche Mütze kann man ebenso gut aus Affenhaut als auch aus Samt oder Tuch nacharbeiten. Sie besteht aus einer Platte und einem Mützenrande, die durch Nähte miteinander verbunden und doppelt durchsteckt sind. Innen näht man zum besseren Halt einen Randstreifen aus steifem Leinen ein. Die einzige Garnierung der Mütze besteht in einer geflochtenen Quaste, die in der Mitte der Platte mit einem Knopf befestigt ist. An Stelle der Quaste kann man auch einen Pompon anbringen oder die Mütze nur mit einem Knopf verzieren.



Vobach-Schnitt N8521* für 2—6, 6—10 oder 10—14 Jahre. Kleidsame Mütze für Mädchen von 2—14 Jahren. (Rückansicht 8521a.)

Stoff 110 cm breit.) Aus fariertem Woll- oder Baumwollstoff arbeitet man das praktische Mädchenkleid H6532, das zusammen mit dem Knabenanzug K6533 als Geschwisterkleidung gedacht ist. Die Bluse schließt unsichtbar in der vorderen Mitte. Die vorderen Ränder legen sich oben zu Aufschlägen um und sind zum Teil von einem weißen Garniturkragen verdeckt, der im Verein mit einem weißen Lätzchen, passenden Aufschlägen an den langen, eingefassten Ärmeln sowie einer schwarzen Seidenschleife den Aufschwung der Bluse bildet. In der Taillelinie ist für den Banddurchzug ein Streifen untergesteckt.

Der glodig geschnittene Kragen wird der Bluse aufgeknöpft und ist für diesen Zweck am oberen Rande durch einen untergesetzten Stoffstreifen verstärkt und mit Knopflöchern versehen. In der hinteren Mitte hat man den Schlitz eingerichtet, der

mit Druckknöpfen zu schließen ist.

H8187. Kleid mit großem Kragen und Banddurchzug für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Erforderlich: etwa 0,95 m glatter Stoff 80 cm breit, 1,65 m Stoff 55 cm breit, 1,35 m Stoff 25 cm breit.) Das reizende, abenteuerliche Mädchenkleid bestand im Modell aus weißem glatten und gemusterten Schleierstoff. Man kann auch nur glatten Schleierstoff verwenden und die gewünschten Teile mit einem leichten Streublümchenmuster verzieren oder das Kleid ganz aus einem Stoff arbeiten. Auch aus zweifarbigem Stoff hergestellt würde das Kleid sehr hübsch wirken. Zwei durch Hohlnäht verbundene Bändern beranden den runden, eingereihten Halsausschnitt. Den großen Schultertragen hat man je seitlich auf dem Vorderteil mit Hohlnäht festgehalten. Dem unteren, gereihten Tailenrande schließt sich der gleichfalls gereihte, mit Hohlnäht verzierte und mit einem breiten Saum abschließende Kragen an. Hier ist auch der Durchzug angebracht, der das farbige, je seitlich verschlungene Seidenband aufnimmt. Das Kleid schließt unsichtbar in der hinteren Mitte.

H8188. Kleid mit Garnitur aus Balenciennespitzchen für Mädchen von 12—14 Jahren.

Vobach-Schnitt H6532** für 8—10, 10—12 oder 12 bis 14 Jahre. Kleid mit Einknöpflaube für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Rückansicht 6532a.)

(Erforderlich für 10—12 Jahre: etwa 2,10 m Stoff 110 cm breit, 21 m Spitze 2 cm breit.) Ein reizendes, für festliche Gelegenheiten und die Tanzstunde besonders geeignetes Kleid bringen wir mit H8188. Im Modell bestand das duftige Kleid aus hellblauem Schleierstoff, jedoch kommen auch andere Stoffe, wie Batist oder leichte Seide in beliebigen Farben, zu seiner Herstellung in Frage. Eine schmale Einfassung sichert den runden Halsausschnitt und die ange-



Vobach-Schnitt H8187** für 8—10, 10—12 oder 12—14 Jahre. Kleid mit großem Kragen und Banddurchzug für Mädchen von 10—12 Jahren. (Rück- und Vorderansicht.)

mit Druckknöpfen zu schließen ist.

Vobach-Schnitt H8188** für 8—10, 10—12 oder 12—14 Jahre. Kleid mit Garnitur aus Balenciennespitzchen für Mädchen von 12—14 Jahren. (Rückansicht 8188a.)

mit absteckenden Ecken für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—6 Jahre: etwa 0,30 m Affenhaut 70 cm breit, 0,15 m Samt.)

Ein abentesuerliches Kleid für Mädchen von 2—8 Jahren. (Erforderlich für 4—



Vobach-Schnitt B8670***, Gr. I oder II. Sport- oder Straßen-
kostüm. Beliebig auch hochzuschlie-
rende Jacke mit eingesetzten
Taschen. Päßende Breeches
siehe N8671. (Rüdans. 8670a.)

B8670 u. N8671. Sport- oder Straßenkostüm. Beliebig auch hochzuschließende Jacke mit eingesetzten Taschen. Päßende Breeches siehe N8671. (Erforderlich für B8670: etwa 4 m Stoff 130 cm breit; für N8671: etwa 1,60 m Stoff 130 cm breit.) Als Material für das leidsame Sportkostüm kommen am besten melierte, möglichst wenig empfindliche Wollstoffe in Frage. Die dreiviertellange Gürteljacke zeigt seitlichen Pattenschnür und hat tief angesetzte Ärmel mit ausgeschneiten Patten. Die vorderen Ränder sowie der anschließende Kragen sind zum Verstellen eingerichtet (siehe N8671). Die senkrecht eingearbeiteten Brust- und Vobach-Schnitt N8672* (mit Beschreibung der Hölzeli). Kleiner, Seitentaschen mit gepaspelten Einstulpnissen können aus farbiger Wolle gehäkelter mittels Knopf und Anonj-
loch geschlossen werden. Der schlichte Rock ist einem Wiedergurthand aufgenäht. Für besonders große Sportliebhaberinnen bringen wir mit N8671 zum Kostüm passende Breeches im Schnitt.

N8672. Kleiner, aus farbiger Wolle gehäkelter Hut. Der nach Schnitt mit farbiger Zephirwolle zu häfende Hut besteht aus dem vierteiligen, im tunesischen Häflichkeit gearbeiteten, mit Kettenmaschen verzierten Kopfteil und dem nach oben gebogenen Hutrande, der in festen Maschenrunden auszuführen ist. Zwei große Wollpompons ergeben die leidsame Garnierung. Jeder der vier Kopfsteile wird nach der Schnittform mit entsprechend großem Lüftmaschenanschlag begonnen, die tunesisch zu arbeitenden Reihen werden nach oben



verkürzt. Die beliebig gleich anzuhäkelnde oder extra anzunehmende Krempe wird anfangs mit, dann ohne Zunehmen gearbeitet.

B8043. Flottes Sport-

kostüm mit Blusenjacke und Pelzbesatz. (Erforderlich: etwa 4 m Stoff 130 cm breit.) Das flotte Kostüm aus warmem, weichem Wollstoff hat eine dreiviertellange Blusenjacke mit angesetztem, je seitlich in Tüllfalten gebügelten Schöß. Pelzbesatz auf dem unteren Rande, den Rändern der eingesetzten Ärmel sowie auf dem verstellbaren Kragen geben dem Kostüm, das ein einfacher Rock vervollständigt, ein elegantes Aussehen.

B8673. Flottes Kostüm

mit Pelzbesatz. Für den Eislauf besonders geeignet. (Erforderlich: etwa 4 m Stoff 130 cm breit.) Das hübsche Kostüm aus dunkelblauem Wollstoff erhält seine Verzierung durch den grauen Krimmerbesatz auf dem breiten Kragen und dem unteren, vorn abgerundeten Rande der kurzen, schlichten Jacke mit den eingesetzten Ärmeln. Der Rock zeigt jederseits eingebügelte Falten.

B8305. Eislaufkostüm, bestehend aus Faltenrock und halbloser Jacke mit Pelzbesatz. (Erforderlich: etwa 4,50 m Stoff 130 cm breit.) Sehr apart wirkt das Kostüm durch die eigenartige, wie der Rock in Tüllfalten gebügelte Jacke mit den angesetzten breiten Gürtelteilen. Der hintere Gürtelteil ist mit Pelz besetzt. Ein breiter Pelzschal tragen vervollständigt die Jacke.



Vobach-Schnitt N8671**, Gr. I oder II, nur die Breeches. Unsere Abb. zeigt, wie man zu der Jacke B8670 für Sportzwecke auch Breeches tragen kann.



8673a

8043a

Vobach-Schnitt B8043***, Größe I oder II. Flottes Sportkostüm mit Blusenjacke und Pelzbesatz. (Rüdans. 8043a.) Schnitt X (Figuren 48-58) (Größe I) a. d. Schnittmusterbogen 50.

Vobach-Schnitt B8673***, Gr. II oder III. Flottes Kostüm mit Pelzbesatz. Für den Eislauf besonders geeignet. (Rüdansicht 8673a.)

Vobach-Schnitt B8305***, Größe I oder II. Eislaufkostüm, bestehend aus Faltenrock und halbloser Jacke mit Pelzbesatz. (Rüdansicht 8305a.)



8305a



8670a

Über Dobau-Dignitaten können auf Vergnügungen verbauten



Vobach-Schnitt
D8682**, Größe II.
Druckmuster 2586SH.
Kleidsame Bluse mit
Blenden durchbruch.
(Rückansicht 8682a.)

an den vorderen, breiten Aufschlägen. Die eingesetzten Ärmel hat man am unteren Rande eingereiht und mit geschweiften Manschetten versehen. Ein Gummizug schränkt die untere Blusenweite ein.

C8085. - Langer Wintermantel mit Schaltragen aus Pelz, langer Taille und weiten Ärmeln. (Erforderlich: etwa 3,25 m Stoff 130 cm breit.) Kleidsam und elegant ist die Schnittform dieses Wintermantels, den man aus den verdiendsten Wollstoffen herstellen kann. Tuch, Gabardin, Cheviot oder Velours de laine in beliebiger Farbe kommen als Material hierfür in Frage. Der Mantel ist etwa in Taillenhöhe geteilt. Der obere Mantelteil ist ganz glatt gehalten und zeigt schräg übereinanderstehende vordere Ränder, denen sich ein breiter, mit Pelz bekleideter Schaltragen anschließt. Die eingesetzten langen Ärmel hat man an den unteren, weiten Rändern mit breiten Aufschlägen ausgestattet. Der untere Mantelteil ist gerade geschnitten und am oberen Rande eingereiht dem oberen Mantelteil angefügt. Eine schmale Blende deckt die Ansatznaht.

C8086. - Langer Mantel in loser Form mit eingefräuseltem Rüden, unten weiten Ärmeln und verstellbarem Kragen. (Erforderlich: etwa 3,50 m Stoff 130 cm breit.) Weicher, hellfarbiger Wollstoff ergibt das Material für den geschmackvollen Mantel. Der eingereiht einer Passe angearbeitete Rüden greift je seitlich mit einer breiten, knopfbesetzten Falte auf die Vorderteile über. Den

D8682. Kleidsame Bluse mit Blenden durchbruch. (Erforderlich: etwa 1,75 m Stoff 120 cm breit.) Chinatreppe diente zur Herstellung der kleidjamen Bluse. Die in Falten gebügelten Borderteile sind an den oberen Rändern eingereiht und durch Achselstücke mit dem gleichfalls eingereihten Rückenstück verbunden. Eine breite, durch Handhohlnaht angesetzte Blende berandet den Kragen, der außerdem an den Seitenrändern mit je einem in Blenden durchbruch gearbeiteten Quadrat ausgestattet ist. Durchbrochene Blendenbordüren, die man an Hand unseres künstlichen Druckmusters arbeitet, bilden auch den Abschluß

mit Leinen und Oberstoff unterfütterten vorderen Rändern schließt sich ein breiter, verstellbarer, aus doppeltem Stoff und Einlage hergerichteter Kragen an. Schmale Aufschläge mit Knopfbesatz begrenzen die weiten, unteren Ränder der eingefügten Ärmel. Sichtbarer Knopfschluß vereint die vorderen Ränder.

C8087. Langer Mantel mit Biesenäumchen, weiten Ärmeln und verstellbarem Kragen. (Erforderlich: etwa 3,40 m Stoff 120 cm breit.) Reiche Biesenäumchenstapete

Vobach-Schnitt
D7986**, Größe II oder
III. Einfache, beliebig
auch hochzuschließende
Hemdbluse. (Rück-
ansicht 7986a.)

bildet die Verzierung an dem aperaten Tuchmantel. Sie befindet sich an dem einer Passe angefügten Rüdenstück sowie an den Vorderteilen und wiederholt sich an den unteren Rändern der weiten, tief angefütten Ärmel. Den vorderen, durch Knopfschluß vereinten Rändern schließt sich ein verstellbarer Kragen an. Ein schmaler Stoffgürtel mit Schnallenschluß hält die Weite des durchgehend geschnittenen Mantels zusammen.

D7986. Einfache, beliebig auch hochzuschließende Hemdbluse. (Erforderlich: etwa 1,75 m Stoff 110 cm breit.) Unsere Abbildung zeigt eine in besondere hübscher Art gearbeitete Hemdbluse, die im Modell aus weitem Batist angefertigt war. Man kann jedoch auch ebensogut Schleierstoff oder Seide als Material hierfür wählen. Eine Rüdenpasse verbindet die Vorderteile mit dem eingereihten Rüdenstück. Die Vorderteile hat man jederseits der vorderen, mit Stoff unterlegten Rändern mit schmalen Säumchen und Hohlnähten verziert. Zwischen den Säumchen sind zum weiteren Schmuck in erschöpferlicher Weise farbige, mit Handsteppstichen umrandete Bastspitzen zwischengefügt. Diese wiederholen sich an dem den vorderen Rändern und dem Halsausschnitt angelegten verstellbaren Kragen sowie an den Umschlagmanschetten der eingesetzten langen Ärmel. Perlmuttknöpfe und Knopflöcher vermitteln den Schluß an den vorderen Rändern.



Vobach-Schnitt C8085***,
Größe I. Langer Wintermantel
mit Schaltragen aus Pelz, langer
Taille und weiten Ärmeln. (Rück-
ansicht 8085a.)

Vobach-Schnitt C8086***, Größe II.
Langer Mantel in loser Form mit
eingefräuseltem Rüden, unten weiten
Ärmeln und verstellbarem Kragen.
(Rückansicht 8086a.)

Vobach-Schnitt C8087***,
Größe II. Langer Mantel mit
Biesenäumchen, weiten Ärmeln und
verstellbarem Kragen. (Rückansicht 8087a.)

Wäsche für Damen und Kinder

G39496. Elegantes, reich garniertes Nachthemd in Schlupfform. (Erforderlich: etwa 3,25 m Stoff 84 cm breit.) Unser Modell zeigt ein besonders elegantes Nachthemd, das aus träftigem Wäschebatist hergestellt ist und mit feinen Valencienneinsägen und Spitzen und Klöppelmotiven sowie Seidenbandschleifen reich garniert war. Die einfache Schlupfform mit angeschnittenen Ärmeln ist in der vorderen Mitte mit einem Einschnitt versehen, den zwei durch umschürzte Bindlöcher geleitete Bandschleifen zusammenfassen. Beide Rumpfsteile sind in passenartiger Form mit eingefühten Motiven, Einsägen und Spitzen verziert und mit kurzen, auspringenden Biesenärmchen ausgestattet. Ähnliche Anordnung der Garnierung findet sich auch an den Rändern der kurzen Ärmel, die ein querherüber eingearbeiteter Einsatz von dem Rumpf des Nachhemdes zu trennen scheint.

G39672. Anstandsunterrock mit Säumchen und breiter Randspitze. (Erforderlich: etwa 1,35 m Stoff 80 cm breit.) Spitzebarchent diente als Material zu dem praktischen Anstandsunterrock, den man aus vier Bahnen zusammengefügt hatte. Dem oberen Rande schloss sich ein breiter, aus Wäschestoff hergestellter Bund an. Dieser war hinten mit Bandzug versehen. Der untere, mit einer Stikkereispitze abgeschlossene Rand wurde von drei schmalen Säumchen begleitet.

G8285. Elegante, lose Untertaille, unter Jumperblusen und langtailligen Kleidern zu tragen. (Erforderlich: etwa 0,65 m Stoff 84 cm breit.) Mit dieser Abbildung veranschaulichen wir eine Untertaille, wie man sie unter den jetzt beliebten Jumperblusen und langtailligen Kleidern trägt. Man stellt sie aus feinem Wäschestoff oder Batist her und garniert sie mit Klöppeleinsägen und -spitze sowie mit Stikkereiensägen. Den Ausschnitt begleitet vorn und hinten Stikkereiensägen, er setzt sich seitlich, über die Achseln gehend, bis zum vorderen Taillenschluss fort. Der Klöppeleinsatz ist vorn unterhalb des Stikkereiensäges und im Taillenschluss angebracht. Der untere Rand sowie Ausschnitt- und Armlochränder haben Spitzenabschluß. In der hinteren Mitte ist die Untertaille mit verdecktem Knopfschluß versehen.

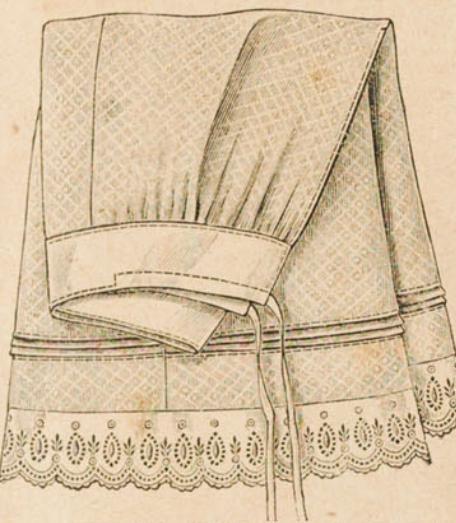
Vobach-Schnitt G39496***, normal groß. Elegantes, reich garniertes Nachthemd in Schlupfform. (Rückansicht 39496a.)

J8299 u. J8300. Taghemd und dazu passendes geschlossenes Beinkleid für Mädchen von 10–12 Jahren. (Erforderlich zum Taghemd: etwa 1,80 m Stoff 80 cm breit; zum Beinkleid: etwa 1,25 m Stoff 80 cm breit.) Stikkereispitze bildet die einzige Garnierung der Wäschegarnitur, die man aus feinem Leinen, Batist oder Wäschestoff herstellen kann. Das Taghemd zeigt eine einfache Schnittform mit Achelschlüss. Den vorderen Ausschnitt umgibt eine mit-

Stikkereiensägen. Den Ausschnitt begleitet vorn und hinten Stikkereiensägen, er setzt sich seitlich, über die Achseln gehend, bis zum vorderen Taillenschluss fort. Der Klöppeleinsatz ist vorn unterhalb des Stikkereiensäges und im Taillenschluss angebracht. Der untere Rand sowie Ausschnitt- und Armlochränder haben Spitzenabschluß. In der hinteren Mitte ist die Untertaille mit verdecktem Knopfschluß versehen.



Vobach-Schnitt J8299** (Beinkleid), J8300** (Taghemd) für 6–8, 8–10 oder 10–12 Jahre. Taghemd und dazu passendes geschlossenes Beinkleid für Mädchen von 10–12 Jahren. Schnitt XII (Figur 63–65) auf dem Schnittmusterbogen 50.



Vobach-Schnitt G39672**, Größe II. Anstandsunterrock mit Säumchen und breiter Randspitze. Schnitt XI (Figur 59–62) (Größe II) auf dem Schnittmusterbogen 50.



Vobach-Schnitt G8285**, Gr. I oder II. Elegante, lose Untertaille, unter Jumperblusen und langtailligen Kleidern zu tragen. (Rückansicht 8285a.) Schnitt XV (Figur 75–77) (Größe II) auf dem Schnittmusterbogen 50.

tel Hohlnaht angefügte breite Stikkereispitze, während der hintere Ausschnitt sowie die Armlochränder von Langettentörchen begrenzt werden. Das geschlossene Beinkleid hat seitlich übereinanderstehende Schläge, die mit Stoffstreifen verziert sind. Die unteren, geraden Ränder weisen seitlich kleine Schläge auf und schließen mit Spitze ab. Die oberen Ränder sind eingeträufelt und in gedoppelte Bündchen gefaßt. In diese werden, wie ersichtlich, Knopflöcher eingeschürtzt.

J8303 u. J8304. Zweiteilige Wäschegarnitur, bestehend aus Taghemd und geschlossenem Beinkleid für Mädchen von 12–14 Jahren. (Erforderlich zum Taghemd: etwa 2 m Stoff 80 cm breit; zum Beinkleid: etwa 1,30 m Stoff 80 cm breit.) Verschiedene Arten von Spitzen können zur Garnierung dieser hübschen Wäschegarnitur verwendet werden. Unsere Modelle waren mit Klöppelspitze ausgestattet.

Sehr hübsch

würde auch

eine Filetspitze

oder ein feines

Stikkereispitzen

chen wirken.

Als Material

kommt feines

Leinen oder

Wäschestoff in

Betracht. Das

Taghemd zeigt

einfache, auf

den Achseln zu schlie-

rende Form. Den

vierseitigen Auschnitt

begleitet ringsherum

eine etwas breitere

Spitze, während die

Armlochränder von

schmaler Spitze um-

geben sind. Der Vor-

derrumpf hat oben

eingestopft, aus-

springende Säumchen-

gruppen, zwischen

denen gestickte Punk-

te angebracht sind. Eben-

solche Punkte befinden

sich noch beiderseits

des Auschnittrandes.

Das Beinkleid ist in

geschlossener Form ge-

halten. Es ist an den

unteren, von Spitze

begrenzten Rändern

mit dem Taghemd

übereinstimmend mit

Säumchengruppen

und gestickten Punk-

ten garniert. Die seitl-

ichen, übereinander-

stehenden Schläge sind

mit Stoffstreifen verziert.

Die oberen Ränder werden

eingeträufelt und in erforderlich weite, gedoppelte Bündchen

gefaßt, in die man Knopflöcher schürtzt. Handarbeitssiedende

Damen können diese Garnitur sehr hübsch mit selbstgearbeiteter

Spitze in Häten oder Filetarbeit verzieren.

G8269. Nachthemd mit Kragen und Hohlnahtverzie-

rung. (Erforderlich: etwa 3,25 m Stoff 84 cm breit.) Mit

diesem Modell zeigen wir unseren Leserinnen ein schlichtes,

leicht nachzuarbeitendes Nachthemd, dessen Verzierung

Handhohlnähte bilden. Besonders beachtenswert ist der

große Kragen, der das

Nachthemd sehr klei-

sam erscheinen läßt.

Zum Nacharbeiten des

Nachhemdes wird

Wäschestoff, Leinen

oder Batist verwendet.

Den Ausschnitt be-

gleitet hinten und

seitlich ein ziemlich

großer, mit Hohlnähten

verzieter Kragen.

Vorn unterhalb des

Ausschnittrandes wer-

den, wie auf der Ab-

bildung zu erkennen,

Hohlnähte und der

verdeckte Schlüss. an-

gebracht. Hinten ist

das Nachhemd mit

auspringenden Bie-

senärmchen ausge-

stattet. Die halblan-

gen, angeschnittenen

Ärmel schließen mit

Hohlnähten ab.

An Stelle der Hohlnähte kann

man das Nachhemd

auch mit schmalen

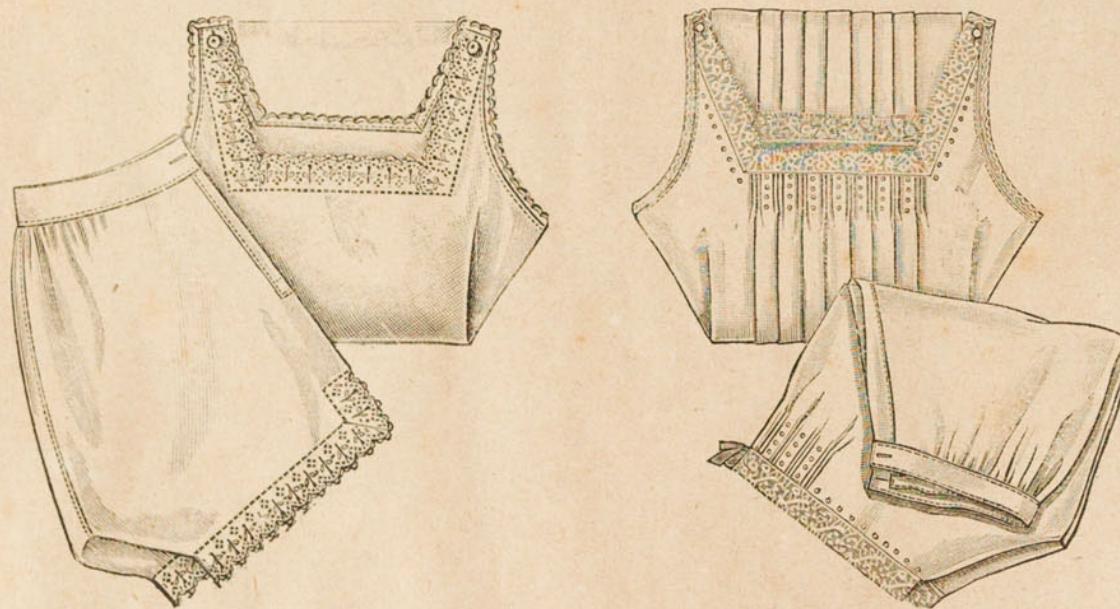
Einsägen

oder

Wäschebörstchen verziern.



8285a

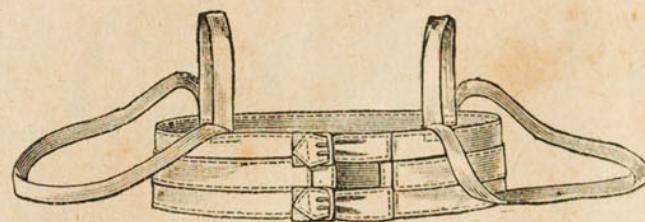


Vobach-Schnitt J8303** (Taghemd), J8304** (Beinkleid) für 10–12, 12–14 oder 14–16 Jahre. Zweiteilige Wäschegarnitur, bestehend aus Taghemd und geschlossenem Beinkleid, für Mädchen von 12–14 Jahren. Schnitt XIII (Figur 66–68) auf dem Schnittmusterbogen 50.



G8270 u. G8433. Neuartiger Büstenhalter mit schmalen Bandachseln und Reformbeinkleid nebst Einknöpfer. (Erforderlich zum Büstenhalter: etwa 0,45 m Stoff 80 cm breit; zum Reformbeinkleid: etwa 1,20 m Stoff 130 cm breit; zum Einknöpfer: etwa 1,70 m Stoff 84 cm breit.) Den Büstenhalter arbeitet man am besten aus weißem Wäschestoff und verzieht ihn am oberen Rande mit schmaler Spitze oder Vangettensbörchen. Der untere Borderteil wird den Brustteilen aufgesteppt. Die sich trenzenden Rückenteile werden vorn durch Bindebänder zusammengehalten. Auf den Achseln hat der Büstenhalter verstellbaren Knopfsluss. — Für das Reformbeinkleid verarbeitet man dunklen Wollstoff oder Satin.

8270a u. 8433a
8294. Praktischer Laufgürtel für Babys. Mit vorliegender Abbildung möchten wir jungen Müttern Anregung geben, sich einen Laufgürtel für ihren kleinen Liebling selbst anzufertigen. Man verwendet dazu am besten feste, etwa 3 cm breite Gurtbänder oder in doppelter

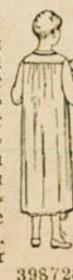


8294. Praktischer Laufgürtel für Babys. (Anwendungsansicht 8294a.)



Vobach-Schnitt G8270** (Büstenhalter), G8433** (Reformbeinkleid), Größe II oder III. Neuartiger Büstenhalter mit schmalen Bandachseln und Reformbeinkleid nebst Einknöpfer. (Rückansicht 8270a und 8433a.)

schlusses kann man den Gürtel auch mit Knopfsluss arbeiten. An Stelle der Schnallen sind dann Knöpfe zu befestigen und die Bandenden entsprechend mit Knopflöchern zu versehen. Etwa 5 cm von der vorderen Mitte und 8 cm vom Ansatz der hinteren Schnalle bzw. der Tasche entfernt werden die Achselträger und die langen Schlingen zusammen gut festgenäht, um den nötigen Halt zu erzielen. Die Achselträger müssen etwa 26 cm und die Bandchlingen 90 cm lang sein. 8294 zeigt den Gürtel in der Anwendung.



Vobach-Schnitt L39872 für 12-14** oder 14-16 Jahre***. Nachthemd mit Ausschnitt und Faltengruppen für Knaben von 12-14 Jahren. (Rückansicht 39872a.)



Vobach-Schnitt M8296*. Gummihöschen in neuartiger Form für Babys. | 8294a. Anwendungsansicht des Laufgürtels 8294 für Babys.

Stofflage fadengerade zugeschnittenes Leinen. Der Querteil, der um den Körper gelegt wird, ist 8 cm breit und besteht aus drei 54 cm langen Gurtbändern. Das mittlere Band ist den beiden äußeren aufzusteppen. Hinten wird dieser Teil mit Schnallenchluss versehen. Erst werden die Händer gesichert und dann bringt man links mit Hilfe von aufzusteppenden Stoffstreifen die fertig läufigen Schnallen an. Rechts steppt man zugespitzte, etwa 14 cm lange Bandenden auf, die dann durch die Schnallen geleitet werden, wie 8294 zeigt. Statt des Schnallen-

L39871. Nachthemd mit Umlegefragen und doppelter Schlussfalte für Knaben von 14-16 Jahren. (Erforderlich für 12-14 Jahre: etwa 3,15 m Stoff 84 cm breit.) Der glatte Boderkrumpf des Nachhemdes ist mit dem gereihten Rücken durch eine Passe verbunden. Den Halsausschnitt begleitet ein mit Börchen besetzter Umlegefragen. Börchen schmückt auch die Schlussfalte, die beiderseits von einem schmalen, eingesteppten Säumchen begleitet wird. Die langen Ärmel sind in mit Börchen besetzte Bündchen gefasst. Vorn hat das Nachhemd sichtbaren Knopfsluss.



Vobach-Schnitt L39871 für 12-14** oder 14-16 Jahre***. Nachthemd mit Ausschnitt und Faltengruppen für Knaben von 14 bis 16 Jahren. (Rückansicht 39871a.)



39871a

Vobach-Schnitt G8277**, Gr. II. Einfache, im Schritt offene Hemdhose mit Boderchluss und Hohlnahverzierung. (Rückansicht 8277a.)

G8277. Einfache, im Schritt offene Hemdhose mit Boderchluss und Hohlnahverzierung. (Erforderlich: etwa 2,50 m Stoff 80 cm breit.) Vorliegende einfache Hemdhose arbeitet man wohl am besten aus mittelstarkem Wäschestoff oder Leinen. Die Borderteile sind durchgehend geschnitten, während dem Rücken die unteren, breit überlappenden Beinkleidteile gereiht angelegt sind. Den runden Halsausschnitt begleitet eine mittels Hohlnah angefütte Blende. Hohlnähte sichern die unteren Beinkleider. Vorn ist die Hemdhose mit sichtbarem Knopfsluss versehen.

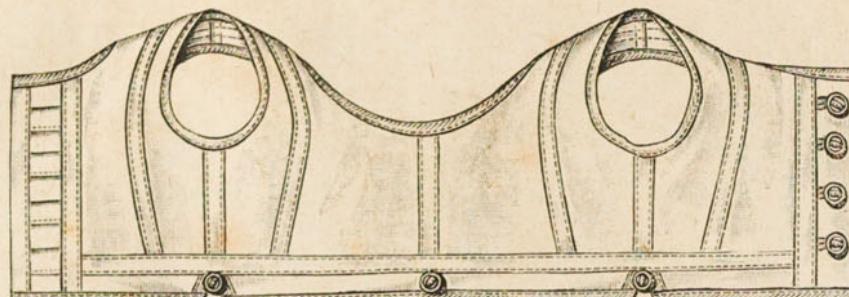
M8296. Gummihöschen in neuartiger Form für Babys. (Erforderlich: etwa 0,65 m Stoff 50 cm breit.) Das Höschen war aus gelblichem Gummistoff hergestellt und zum Schließen eingekreist. Seine Form ermöglicht ein bequemes An- und Ausziehen und verhindert das Verlieren des Windels. Das Höschen wird aus einem Stück, und zwar im Schritt mit Stoffbruch, zugeschnitten. Aufgenähte schmale Gummistreifen verdecken die Seitennähte. Der obere Rand und die unteren Ränder werden je für sich zweimal eingereiht und dann schmalen, erforderlich weiten Gummistreifen aufgesteppt. | 8277a

L39872. Nachthemd mit Ausschnitt und Faltengruppen für Knaben von 12-14 Jahren. (Erforderlich: etwa 3,30 m Stoff 84 cm breit, 1,80 m Börchen.) Mittelstarker Wäschestoff diente zur Herstellung des Nachhemdes, das man vorn jederseits mit drei Säumchen verzierte. Die aufgesteppte Ausschnittblende, die sich an den vorderen Rändern fortsetzt, ist mit Wäschebörchen garniert. Schmale Bündchen begrenzen die langen Ärmel.

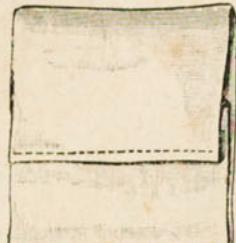


Das Arbeiten eines Kinderleibchens

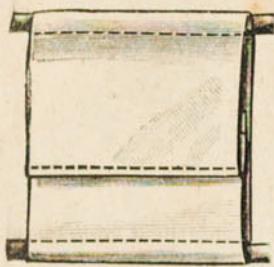
Mit den heutigen Abbildungen und beifolgender Anleitung geben wir das Arbeiten eines Leibchens für Kinder wieder, das mancher Mutter mehr oder weniger große Schwierigkeit bereiten dürfte. Auch lassen sich hierfür noch sehr gut kleinere Stoffreste verarbeiten, wenn man die Teile zwischen den Blenden einzeln zuschneidet. Als Material eignen sich feste Stoffe, wie fröhliches Leinen, Satindrell oder starkfädige poröse Stoffe. 1 1/4 cm breite Stoffblenden decken die Nähte und sind zur besseren Haltbarkeit



Vobach-Schnitt J7716** zur 2/4-2, 2-4, 4-6 oder 6-8 Jahre. Einfaches, praktisches Leibchen für Kinder von 4-6 Jahren.

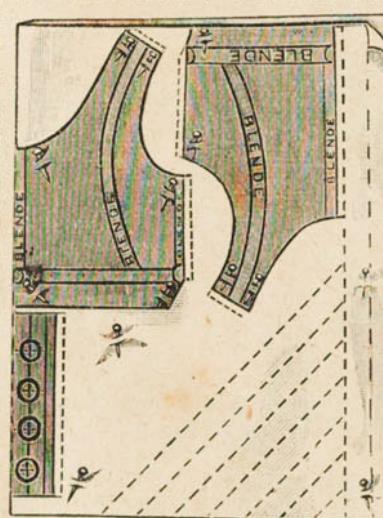


7716b. Das Zusammenlegen und Durchsteppen eines einzelnen Knopflochteiles.

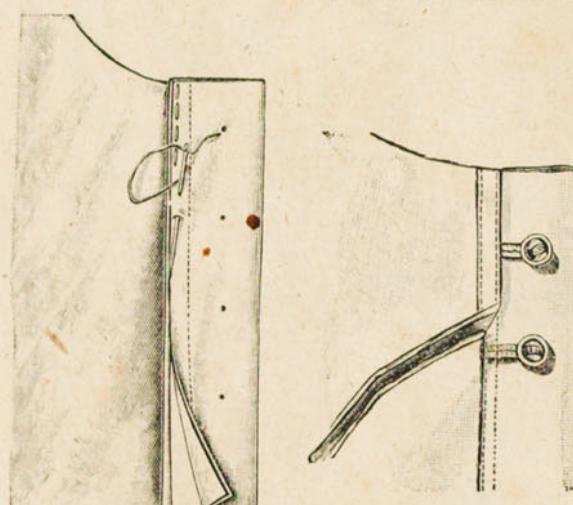


7716c. Das Einsteppen von Schnur an den Bruchrändern.

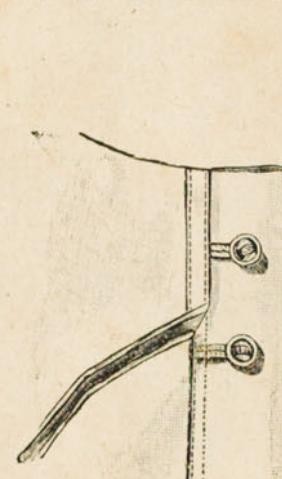
wird längs der Mitte an den Knopfleiste, die dem linken rückwärtigen Rande angesetzt wird. Für den rechten hinteren Leibchenrand setzt man die Leiste aus einzelnen, nach 7716b und c herzurichtenden doppelten Stoffteilen zusammen, die mit ihren Bruchrändern aneinandergelegt und an einem Rande durch einen doppelten Stoffstreifen zusammengehalten werden, vgl. 7716a und e. Die dadurch gebildeten Schlitze ergeben die Knopflöcher. Für die Länge und Breite der fertig hergerichteten Teilchen, die die Knopflochleiste ergeben, ist die Vorzeichnung auf dem Schnittmuster maßgebend, doch ist jeder Teil etwa zweieinhalfmal so breit wie angegeben zuzuschneiden, da er doppelt zusammengesetzt wird, wie es aus 7716b zu erkennen ist. Den in der Mitte liegenden Nahtrand hat man aufzusteppen.



7716a. Das Auflegen der Schnittteile und das Zuschneiden der Blenden für das Leibchen.



7716f. Das Ansetzen der Knopfleiste an den linken, hinteren Leibchenrand.

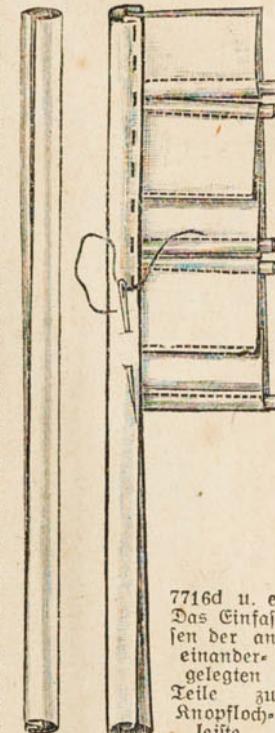


7716h. Das Annähen der an Bandschlingen hängenden Knöpfe.

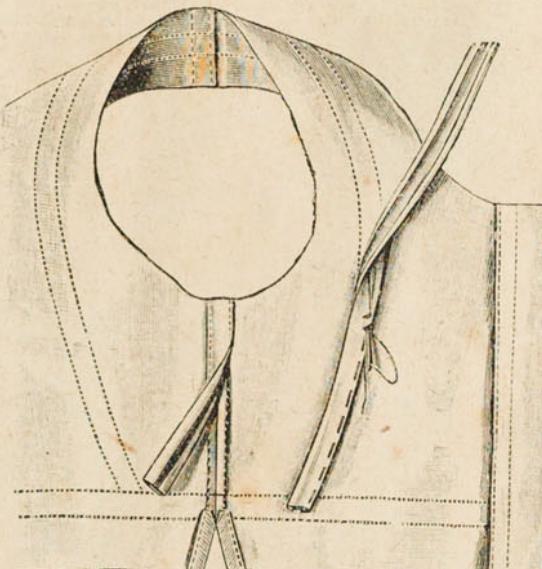
der Knopflochleiste ersehen. Hierfür ist ein 3 cm breiter, gerader Stoffstreifen erforderlich, den man an beiden Längsrändern schmal umlegt, dann zur Hälfte seiner Breite zusammenfaltet, siehe 7716d, und nun nach 7716e die einzelnen Teile dazwischensteckt und dann feststeppet. Die fertig hergerichtete Knopflochleiste setzt man dem rechten hinteren Leibchenrande in gleicher Weise wie die Knopfleiste dem linken Rande an. Dieser ist hierfür nahtbreit nach der rechten (Außen-) Seite umzulegen, worauf die Schnittränder der

Knopfleiste nach 7716f aufgehobet und dann mit der Maschine festgesteckt werden. In Breite der punktierten Linie wird später die fadengerade Blende aufgesteckt, die die Schnittränder deckt. Vor dem Zusammenführen des Leibchens faßt man die Schnittränder an den seitlichen Nähten mit Band oder einer schmalen Blende ein. Nach Ausführung der nach der Außenseite gerichteten Seitennähte werden die Nahtränder scharf auseinandergezogen und jede durch eine gerade Stoffblende gedekt, vgl. 7716g. Nachdem man die Achselränder durch breite Rammnähte zusammengefügt, setzt man zunächst und steckt hierauf die schräg geschnittenen Blenden über die Achseln fortlaufend dem Leibchen auf, wie es die gleiche Abbildung zeigt, indem man hierbei die Ränder nach Erfordernis einhält bzw. dehnt. Hierauf hat man auch in der vorderen Mitte und dann im Taillenschluß je eine gerade Blende aufzusteppen. Letztere deckt die Ansatzstellen der übrigen Blenden und befestigt gleichzeitig vorn und jederseits die an Bandschlingen hängenden Knöpfe zum Aufknöpfen des Höschens und des Unterröckchens. In gleicher Art sind auch die Knöpfe für den rückwärtigen Schluß des Leibchens anzubringen. Man verwendet hierfür am besten zweifächerige Horn-

Knöpfe und starkes Leinenband, das man in gleiche, etwa 4 1/4 cm lange Enden schneidet. Jedes so entstandene kurze Band setzt man an einem Ende von unten nach oben und wieder zurückgehend durch die Löcher der Knöpfe, so daß es eine Schlinge bildet, deren Enden nach 7716h mittels einer geraden Blende festgesteckt werden, die gleichzeitig die Ansatznaht der Knopfleiste deckt. Die Knöpfe müssen in der Mitte



7716d 7716e



7716g. Das Aufnähen der geraden und schrägen Stoffblenden.

Wie erhält man Vobach-Schnitte?

Bei allen in der Zeitschrift abgebildeten Modellen sind gebrauchsfertige Vobach-Schnitte zu haben. Die Größe ist unter jeder Abbildung angegeben. Besteht sich an dem betreffenden Ort keine Verkaufsstelle für Vobach-Schnitte, so besteht man nicht brieflich, sondern auf grünem Einzahlungsschein auf Postkonto VIII 2526 W. Vobach & Co., Zürich, Weinbergstr. 29

Einzahlungsscheine sind an jedem Postamt zu haben. Die Vorderseite des Einzahlungsscheines wird mit dem Betrage und der Adresse ausgefüllt. Auf die Rückseite kommt die Bezeichnung. Die eingezahlten Beträge können nicht verlorengehen, weil die Post für den Betrag haftet. Bei Anfragen wird gebeten, 10 Cts. für Rückporto beizufügen. Nicht verlassen, ansonst Adresse anzugeben.

Die Schnitt- und Aufbügelmuster kosten:

Jeder Schnitt mit *** Fr. 1.20

Jeder Schnitt mit ** Fr. 0.90

Jeder Schnitt mit * Fr. 0.60

Es kostet bei portofreier Auslieferung

ein Aufbügelmuster, das hinter der

Musternummer den Buchstaben trägt:

E Fr. 0.60 X, Y ... Fr. 2.10

F, G, H Fr. 0.90 Z ... Fr. 2.30

J, K, L Fr. 1.10 Ab, Bc, De Fr. 2.80

M, N, O Fr. 1.30 El ... Fr. 3.30

P, R, S, T Fr. 1.70 Fg, Gh ... Fr. 3.80

U, V, W Fr. 1.90 Hi, Jk, Kl Fr. 4.30

Die Oberweite ist unter den Armen hindurch über Brust und Mäulen recht zu messen, die Taillenweite fest um den Taillenschluß, die Hüftweite 15 cm unter dem Taillenschluß rings um den stärksten Teil der Hüfte. Die vordere Rocklänge misst man vom Taillenschluß bis zum Fußboden. Da sich ein Kinderschnitt in der Länge leichter ändern läßt als in der Weite, so ist hier stets die Oberweite maßgebend.

2. Für Kindergarderobe

Alter	Oberweite	Bordere Länge
1- 2 Jahre	62 cm	48 cm
2- 4	66 "	50 "
4- 6	70 "	60 "
6- 8	74 "	70 "
8-10	78 "	80 "
10-12	82 "	90 "
12-14	86 "	100 "
14-16	88 "	115 "

1. Für Damengarderobe

Größe I II III IV

FUNDADA EM 1883

Casa  Allema

KNABEN-ANZÜGE



MOD. 657. Anzüge aus weissem Piqué mit farbiger Stickerei garniert. Alter 1-2 • 3-4
Rs. 15\$ 16\$

MOD. 658. Praktischer Anzug aus weissem Piqué mit mehrfarbiger Handstickerei.
Alter 1-2 3-4
Rs. 15\$ 16\$

MOD. 659. Spielanzug aus blau-weiss gestreiftem Brim mit blauem Brim garniert.
Alter 1-2 3-4 5-6
Rs. 7\$ 8\$ 9\$

MOD. 660. Reizender Anzug aus erstklassigem Piqué, Bluse weiss, mit Handstickerei und Häkel-einfassung, Hose aus dunkelblauem Baumwollrips. Alter 2-3 4-5
Rs. 27\$ 29\$

MOD. 661. Eleganter Anzug aus vorzüglichem Piqué, Bluse weiss, Hose aus nattierfarbigem Baumwollrips. Alter 1-2 3-4 5-6
Rs. 26\$ 28\$ 30\$

MOD. 662. Feinster Rohseidenanzug mit Fraisé und nattierfarbiger Seiden-Handstickerei.
Alter 1 2 3 4-5
Rs. 45\$ 48\$ 51\$ 54\$



Reichhaltiges Lager an Wasch- und Woll-Anzügen in allen Größen und Preislagen.

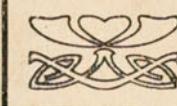
SCHÄDLICH & Cia.

Rua Direita 16-20



Brasilisches Stadtleben vor hundert Jahren

Von Capistrano de Abreu. (Deutsch von Dr. C. B.)



Den Weissen waren, im Gegensatze zu den Negersklaven und den Mulatten, vor hundert Jahren in den brasilianischen Küstenstädten durch das Herkommen grosse Beschränkungen in ihrem Tun und Lassen auferlegt. Anmassliche Beamte aus dem Mutterlande, welche mit der gleichen hochmütigen Verachtung auf das Land und seine Bewohner herabschaute; grobe und wenig ehrenhafte Kaufleute, die nur Vertreter von Handelshäusern im Königreiche waren, welche ihrerseits wieder auch nur englische Firmen vertraten; misstrauische Kapitalisten; verarmte Nachkommen reicher und verschwenderischer Väter; selbst jene Mulatten, deren Abstammung dank der Vielheit der Kreuzungen verdeckt war; sie alle bewegten sich in der Oeffentlichkeit zurückhaltend, verschlossen, wie Automaten.

Der ganzen Bevölkerung schien die Zunge angewachsen, berichtet der Engländer Luccock; kein Kinderspiel, keine lebhafte Jugend, kein geräuschvolles Auftreten älterer Personen. "Die erste gemeinsame Kundgebung hörte ich in Rio am Geburtstage der Königin im Jahre 1810; sie folgte einem Feuerwerke, das bei jener Gelegenheit abgebrannt wurde, und bestand aus einem erstickten "Vivat!", nicht kühn, aber furchtsam, gleich als wolle es fragen, ob es wiederholt werden dürfe."

Die Erziehung beschränkte sich darauf, den Zöglingen Lebhaftigkeit und Ursprünglichkeit auszutreiben. Knaben und Mädchen liefen bis zum Alter von fünf Jahren im Hause nackt, während der folgenden fünf Jahre nur mit einem Hemde bekleidet. Wenn sie jedoch zur Kirche oder auf Besuch gingen, so waren sie genau so angezogen wie die Erwachsenen. Wenige lernten lesen. Da Bücher selten waren, so wurde das Lesen an Handschriften geübt: das ist der Grund, weshalb so viele kostbare Dokumente verloren gegangen sind.

Nur die Mönche gehorchten, dem Beispiele der Farbigen folgend, dem Gebote ihres Temperamentes, ohne den Skandal zu fürchten, ja ihn sogar suchend. "Einer der Gründe der Zügellosigkeit ist die grosse Zahl der Klöster und die geringe Zahl der Mönche, schrieb der Bischof Frei Gaetano Brandão von Pará; die Entschuldigung, eine kleine Anzahl Insassen könne nicht alle Ordensregeln genau innehalten, artet bald in frivolen Vorwand aus, um sich auch von den leichtesten frei zu machen, und so sind sie müssig,

der Kirche und dem Staate völlig unnütz." Die Lüderlichkeit der Mönche erreichte einen solchen Grad, dass sie in der letzten Zeit nur noch schwer Novizen fanden. Von den Nonnen werden gleiche Ausschweifungen nicht berichtet.

Die Weltgeistlichen dagegen genossen Ansehen als echte Vertreter der brasilianischen Intelligenz, noch bis zum Beginne des zweiten Kaisertumes, als die auf den Akademien zu São Paulo und Olinda ausgebildeten Juristen an ihre Stelle traten. Geistliche Berufung und die daraus entspringenden Tugenden besassn freilich nur wenige; aber der Fall war so alltäglich, dass es nicht auffiel. Einige brachen mit der Alleinherrschaft des Lateinischen, lernten Französisch und sogar Englisch, pflegten die Naturwissenschaften, machten sich die Ideen der Enzyklopädisten zu eigen, begeisterten sich für die Tragödie der französischen Revolution, kannten die Theorien von Adam Smith.

Auch Freimaurer befanden sich unter ihnen, von denen es auch sonst bereits eine kleine Anzahl gab, portugiesische Offiziere und Brasilier, die im Auslande gereist waren. Sie vereinigten sich noch nicht in Logen. Das Volk, welches sie übrigens nicht kennen konnte, denn niemand wagte sich als Freimaurer zu erkennen zu geben, hegte eine wahn- sinnige Furcht vor ihnen. Furchtbare Gerüchte von ihren gotteslästerlichen Abscheulichkeiten gingen um darunter das, sie vergnügten sich damit, Kreuze mit Dolchen zu durchbohren. Trotz ihrer geringen

Anzahl, oder vielleicht gerade deshalb, verfügten sie über einen gewissen Einfluss und konnten den Engländer Thomas Lindley entwischen lassen, der in Bahia als Schmuggler festgenommen worden war.

"Die Hauptvergnügungen der Bürger sind die Feste der verschiedenen Heiligen. Gelübde-Ablegungen von Nonnen, prunkvolle Leichen-Begägnisse, die Karwoche u.s.w., die mit grossem Gepränge, Musik und häufigen Prozessionen begangen werden, berichtet dieser Reisende. Kaum vergeht ein Tag, auf den nicht das eine oder andere dieser Feste fällt und so bietet sich eine Reihe von Gelegenheiten, Frömmigkeit und Vergnügen zu vereinen, wovon namentlich die Frauen sehr gern Gebrauch machen. An grossen Festen dieser Art besuchen sie einander, wenn sie aus der Kirche kommen, und nehmen ein reichlicheres Mahl ein als gewöhnlich. Während desselben

DIE NACHT

Georg Knoll — Curitybanos

Die Nacht senkt ihre Schleier
Schon über Feld und Flur,
Und wie in ernster Feier
Erscheint mir die Natur.

Verstummt das frohe Singen
Der Hirten dort am Hang,
Die Abendglocken klingen
Das ganze Tal entlang.

Ich sehe Lichter blitzen
In Hütten nah' und fern,
Und über schroffen Spitzen,
Glänzt hell der Abendstern.

Kein Lüftchen noch so leise,
Das einen Zweig bewegt,
Auch keine Sangesweise,
Die an das Ohr mir schlägt.

Auf der Gedanken Flügel
Zieht nun mein Geist hinaus,
Schwebt über Tal und Hügel
In's ferne Vaterhaus.

und nachher trinken sie unmässige Mengen Wein. Wenn sie ordentlich in Hitze geraten sind, wird eine Geige oder eine Guitarre gebracht; man beginnt zu singen und bald den aufregenden Neger-tanz zu tanzen, eine Mischung afrikanischer Tänze mit den Fandangos Spaniens und Portugals: eine Person von jedem Geschlechte tanzt zu dem ein-tönigen Klange des Instrumentes, immer im Rythmus, fast ohne die Beine zu bewegen, aber mit allen sinnlichen Bewegungen des Körpers und während des Tanzes vereinen sie sich häufig zu ausser-ordentlich unzüchtiger Berührung.*.) Die Zuschauer begleiten die Musik mit einem Chore aus dem Stegreife und erfreuen sich, Beifall klatschend, der Szene mit unbeschreiblichem Genusse."

Die Frauen zeigten sich wenig in der Oeffentlichkeit und besuchten die Frühmesse. Einige bedienten sich der Sänfte, die von stattlichen Negern in reicher Livree getragen wurden. Wagen, kann man sagen, gab es nicht. Den grössten Teil der Zeit brachten sie in ihren Gemächern zu, fast im Hemde, ohne Strümpfe und sogar ohne Pantoffel, liessen sich von den Mucamas (als Zofen dienenden Sklavinnen) Ammenmärchen oder den neuesten Klatsch erzählen, das Haar kämmen und berauschten sich am Cafuné (dem Kopfkraulen durch die Mucamas). Sie stickten, machten Spitzen oder Back-

*) Man sieht, wie alt unsere sogenannten "modernen" Tänze schon sind. Dr. C. B.

werk, trällerten sentimentale Liedchen, sprachen vom Hofe aus mit den Nachbarinnen, unterhielten sich mit Grünkram-Händlerinnen und Betschwestern oder suchten durch das Fenstergitter auf die Strasse zu spähen. Die heiratsfähigen Mädchen wurden belebt, wenn die Heirat lang auf sich warten liess; und glücklich waren die, welche einen Mann fanden, den sie unter den Pantoffel kriegen konnten.

Von den Bewohnerinnen Rios sagt Luccock, dass ihr Putz einen angenehmen Eindruck mache und die Reize eines runden Gesichtes hervorhebe: regelmässige Züge, schwarze, lebhafte und neugierige Augen, glatte und offene Stirn, ein Mund, der Einfachheit und Sanftmut ausdrückt, zwei Reihen weisser und ebenmässiger Zähne, das Ganze erträglich hübsch, die Miene lächelnd, die Art heiter, offen und ohne Bosheit.

"So, fügt er hinzu, sieht ein junges Mädchen von dreizehn oder vierzehn Jahren gewöhnlich aus. Mit achtzehn Jahren erreicht die Brasilierin ihre volle Reife. Einige Jahre später wird sie belebt und sogar schwerfällig; ihr Gang wird ungraziös und wackelig. Sie beginnt zu verfallen, verliert die Heiterkeit des Gesichtsausdruckes, den sie durch eine finstere Miene ersetzt; Augen und Mund verraten beide dass sie sich gewöhnt haben, heftige Leidenschaften und Rachsucht auszudrücken; die Wangen verlieren ihre Frische und ihre Farbe; und mit fünfundzwanzig oder dreissig Jahren verwandelt sie sich in eine runzelige Alte." (Schluss folgt.)



Das Bier für Damen

Wir empfehlen allen Damen unser Bier

MALTE

wegen seines vorzüglichen
Geschmackes und hohen
Nährgehaltes. — Etwas süß
✿ und sehr schmackhaft. ✿



COMP. ANTARCTICA PAULISTA

PREISAUSSCHREIBEN

Alle Abonnenten des
"Deutsch-Brasilianischen
Unterhaltungsblattes",

deren Jahresabonnement bezahlt ist, können gegen Vorweisung der
Quittung an diesem Preisausschreiben teilnehmen.

Als Verlosungsnummer gilt die Nummer der Abonnements-Quittung

Die Ziehung findet im April statt und läuft mit der ersten Ziehung der
Lotteria Federal von 50 Contos de réis (Genaues Ziehungsdatum wird
noch bekannt gegeben.)

PREISE:

Erster Preis:

Eine komplette Nähmaschine mit Tisch, Wert 700\$

Zweiter Preis:

Eine komplette Kollektion "Sang und Klang" (Nichtmusik-
liebhabern stehen Bücher im gleichen Werte zur Ver-
fügung) Wert 80\$

Dritter Preis:

Eine komplette Kollektion Ganghofer-Romane, Wert 30\$

Vierter Preis:

Eine komplette Kollektion Zahn - Romane Wert 30\$

Fünfter Preis:

Eine komplette Kollektion Marlitt Romane, Wert 20\$

Mitteilungen vom Büchertisch

Die an dieser Stelle besprochenen Bücher sind in unserem Verlage vorrätig und werden auch bereitwilligst nach auswärts geschickt. :::

Von Fürsten und anderen Sterblichen von Hans v. Tresckow. Hochinteressante Lebenserinnerungen des bekannten Kriminalkommissars. Tresckow war es, der während der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. als Vertrauensmann der Behörden mit den Ermittlungen in fast allen Prozessangelegenheiten betraut wurde, die damals die ganze Welt in Aufregung versetzten. So geben gerade seine Aufzeichnungen die u. a. Kapitelüberschriften wie "Verschiedene Verbrechertypen", "Das Erpresserdezernat", "Die Homosexuellen", "Der Fall Krupp", "Der Kaiser und die Hofkamarilla", "Die Sensationsprozesse", "Der internationale Mädchenhandel" etc. tragen, manchen charakteristischen Aufschluss über eine Epoche, deren Fäulniserscheinungen schon damals den Einweihen erschreckten, heute aber den Schlüssel bieten zu Ereignissen, die wir inzwischen mit Schrecken erlebt haben.

Das Ende des Feuers. Eine phantastische Zukunftsgeschichte. Von Franz Cervulus. — Ein Buch voller vaterländischer Begeisterung, voller atemraubender Spannung und Abenteuerlust, voller sensatioeller Erfindungen, gewürzt mit köstlichem deutschen Humor, das hunderttausende begeisterte Leser finden wird. Thema: Deutschlands Rettung aus all seiner gegenwärtigen Not durch die überraschende Entdeckung eines deutschen Ingenieurs. Gewaltige Umwälzung aller sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen auf der ganzen Erde.

Stärke Ueberlegenheit Deutschlands und gegnerische Massnahmen, um den Deutschen das Geheimnis zu entreißen. Frankreichs Enttäuschung, Englands und Amerikas Ueberraschung, Deutschlands Triumph, alles mit köstlichem Humor geschildert in einer fortlaufenden Kette spannender Abenteuer, so erinnert der Verfasser durch kühne und prophetische Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten an Jules Verne, durch die packende Art seines Erzählertalentes an die besten Detektiv- und Abenteurer-Romane.

Rudolf Binding: Stolz und Trauer. — Binding, zweifellos einer der reifsten Erzähler Deutschlands, erschließt in diesem Versbuch sein Erlebnis des Krieges. Der grosse, vollklingende, wohl die tiefsten Gefühle aller Deutschen aussprechende Titel hat in dem wissenschaftlichen Inhalte eine tiefe, mächtige Resonanz gefunden. Dieses Werk ist einem Orgelakkord vergleichbar.

Die Inseln der Weisheit. Geschichte einer abenteuerlichen Entdeckungsfahrt. Von Alexander Moszkowski. — Bei Moszkowskis Buch handelt es sich um

eine Fahrt in unbekannte Länder, nach weltentlegenem Inselgebiet, das dem Verfasser durch eine okkulte Prophezeiung des Zauberer Nostradamus verheissen worden ist. In geistreichen, mit ungeheurer Spannung erfüllten Kapiteln wird die abenteuerliche Fahrt nach jenen nie gesehenen Wunderinseln geschildert, von denen jede in der Natur ihrer Bewohner, in ihrer vollen Lebensgestaltung eines jener philosophischen, sozialen, politischen, künstlerischen Probleme verwirklicht, die die moderne Kulturwelt bewegen und erschüttern. In abwechslungsreichen, immer wieder überraschenden und fesselnden Geschehnissen wird zu Erkenntnissen und Offenbarungen geführt, die oft die Peripherie unserer Denkgepflögenheiten durchbrechen, gerade dadurch aber die gesamte Oeffentlichkeit im höchsten Masse beschäftigen werden.

EINSTEIN. Einblicke in seine Gedankenwelt. Gemeinverständliche Betrachtungen über die Relativitäts-Theorie und ein neues Weltsystem entwickelt aus Gesprächen mit Einstein. Von Alexander Moszkowski. — Das erste Buch das sich nicht ausschliesslich mit den schwierigen Problemen der Relativitäts-Theorie beschäftigt, sondern darüber hinaus einen hochinteressanten Einblick gewährt in die gesamte Weltanschauung und Persönlichkeit des grossen Gelehrten, in die weltumstürzende Bedeutung seiner Entdeckungen. Dabei liegt sein besonderer, allen ähnlichen Erscheinungen weit überragender Wert darin, dass es unmittelbar aus Gesprächen mit Einstein entstanden ist, also durchaus authentisches Material enthält, dabei aber selbst die schwierigsten Probleme in so interessanter, leichtverständlicher Sprache behandelt, dass sich das ganze Buch wie ein spannender Roman liest, den man von Anfang bis Ende

mit immer wachsendem Interesse verfolgt. Wem die Beschäftigung mit geistigen Dingen überhaupt Genuss bereitet, der wird das Buch nicht wieder aus der Hand legen, nachdem er erst einige Seiten gelesen hat. Fussend auf Gesprächen mit Einstein behandelt der Verfasser Eingangs die Relativitäts-Theorie und führt in fesselnder Form die durch die Astronomie gewonnenen Beweise dafür auf, dass in dieser Einsteinischen Theorie das allein gültige Fundament aller kosmischen Bewegungserscheinungen gefunden werden ist. Dann geht es in plastischer Anschaulichkeit tiefer hinein in Einsteins Entdeckung, die Beziehungen zwischen Masse, Energie und Lichtgeschwindigkeit werden aufgerollt. Und nun ist Moszkowski so recht in seinem Element: aus gewonnenen Erkenntnissen Zukunftswelten aufzubauen, das märchenhafte Wunder des Atomzerfalls, die Erzeugung ungeheurer Energienmassen aus geringster Materie. Einsteins wundersame Sesamformel "Masse mal Quadrat der Lichtgeschwindigkeit" hört er gewaltig an die Pforten der Zukunft klopfen.



Lehrerkalender 1923. — Der Buchhandlung Edanee wurde von seiten des Verlages Rotermund u. Cia. in S. Leopoldo ein Lehrerkalender zur Verfügung gestellt mit der Bitte, ihn im Laufe dieses Monats an alle Lehrer und Schulleiter kostenlos abzugeben. Dieser Kalender ist als Merk- und Taschenbuch gedacht und enthält ausser einem Notizkalender allerlei wichtige Angaben für den Lehrer. Soweit die Buchhandlung Edanee Adressen besitzt, wird sie den Kalender ohne weiteres an diese senden. Sollte bei dieser Zusendung der eine oder der andere keinen Kalender erhalten, so wolle man ihn unter der Adresse: Edanee — Caixa 2V, bestellen. Die Zustellung erfolgt völlig kostenlos.

Astrologische Lebenshoroskope

nach sphärisch — trigonometrischer Berechnung geben genauen Aufschluss über das ganze Leben von der Wiege bis zum Grabe, sagen wo der Mensch Erfolg, Misserfolg oder Unglück resp. Glück hat, geben genaue Auskunft über Beruf, Geschäft, Freunde, Feinde, Krankheiten, Reisen, Liebesleben und Ehe, Kinder, Finanzen u. Spekulationen, etc. etc. Ein Lebenshoroskop ist viel besser als eine Lebensversicherung und ein Mensch ohne Horoskop treibt auf den Wogen des Schicksals wie ein steuerloses Schiff auf hoher See.

Jahreshoroskope

werden für das betreffende Jahr berechnet, so das der Inhaber genau weiß, wann und in welchen Angelegenheiten ihm in diesem Jahre Erfolg oder Misserfolg erwartet und kann die Gelegenheiten erfassen oder auf der anderen Seite Schaden und Verluste aus dem Wege gehen.

Wissenschaftliches Handlesen

Die Hand ist das Buch des Lebens, in ihr hat der Schöpfer das ganze Leben gezeichnet. Wer die «Sprache der Hand» versteht, kann die verborgenen Geheimnisse der Menschen erkennen. Die wissenschaftliche Chiromantie oder Handlesekunst wurde auf dem 2. Kongress der Experimental-Psychologen in Paris 1913, als Wissenschaft anerkannt und hat mit Wahrsageschwindel nach Zigeunerart nichts gemein.

Graphologische Handschriftenuntersuchungen

Die Graphologie wurde vom 3. internationalen Psychologenkongress in München 1896 als Wissenschaft anerkannt, Professor Dr. med. Preyer schreibt in seinem Buche "Zur Psychologie der Schrift": Treuer als die Photographie die Gesichtszüge wiedergibt, spiegeln die Schriftzüge seelische Vorgänge ab. Die Schrift zeigt den genauen Charakter eines Menschen an und graphologische Schriftuntersuchungen sind im Geschäfts- und Freundschaftsleben unentbehrlich.

Eignungsprüfungen

stellen die besten Anlagen zu einem Beruf fest und führen den Menschen Berufen zu, in welchen er, dank seiner Anlage, die besten Aussichten auf Erfolg hat. Diese Untersuchungen, werden heute in allen Ländern von der Regierung besorgt und zur Pflicht gemacht. (Die Untersuchungen können auch auf schriftlichem Wege durch Photographien gemacht werden.)

PROSPEKTE GEGEN RUECKPORTO

DR. H. LEMAN

Mitglied mehrerer astrologischen Gesellschaften in Deutschland, England und Nord-Amerika. Mitglied der Arbeitsstätte für Menschheitskunde der Universität Berlin, der psychologischen Gesellschaft Berlin, des Verbandes der Chiromanten Deutschlands, der englischen und nordamerikanischen phrenologischen Gesellschaften, etc. etc.

S. PAULO, Rua São José N. 106
(Bond 29) Strasse links vom Bond

Hochaktuelle Buecher

aus dem bekannten Verlage

Fontane & Co., Berlin

soeben eingetroffen:

Tresckow, Hans von. Von Fürsten und anderen Sterblichen. Das hochinteressante Gegenstück zu Kaiser Wilhelms eigenen Erinnerungen. — Erinnerungen eines Kriminalkommissars.	
Gebunden	5\$000
In Halbeinen gebunden	5\$500
Gribble, Francis. Franz Joseph. Tragödie eines Kaiserhauses. Mit einem Vorwort von Raul Dobert.	
Gebunden	4\$000
Moszkowski, Alex. Einstein. Einblicke in seine Gedankenwelt. Gemeinverständliche Beiträge über die Relativitäts-Theorie und ein neues Weltsystem, entwickelt aus Gesprächen mit Einstein. In Ganzleinen gebunden	
	5\$000
Moszkowski, Alex. Die Insel der Weisheit. Geschichte einer abenteuerlichen Entdeckungsfahrt. In Ganzleinen gebunden	
	5\$000
Moszkowski, Alex. Die Welt der Kehrseite. Eine Philosophie der reinen Galle. In Ganzleinen gebunden	
	5\$500
Schirokauer, Alf. Die graue Macht. Roman.	
Gebunden	4\$500
Kotze, Stefan von. Südsee-Erinnerungen. Aus Papuas Kulturmorgen. Gebunden	
	4\$000
Cervulus, Franz. Das Ende des Feuers. Ein phantastischer Zukunftsroman. Gebunden	
	4\$000

Prompter Versand nach dem Innern

Bei Aufträgen wolle man den Bestellwert zuzügl. 100% für Porto (Mindestbetrag hierfür 500 Rs.) per Vale Postal oder per Registrado com valor declarado einsenden.

Livraria Edanee

Rua de São Bento 93 — Caixa 2-V
Telephone 1416 Central

Santos : Rua Frei Gaspar, 37 / 39

Rio de Janeiro : Rua da Alfandega, 112

Gesundheitspflege

SELTSAME KRANKHEITEN

Von Prof. HEINKE.

Unter den vielen Krankheitszuständen, die in ungezählten Mengen die Menschheit belästigen, gibt es auch solche, die weniger schädlich als eigen-tümlich sind, ja, mitunter sogar einer gewissen Komik nicht entbehren und die daran "Leidenden" in die fatalsten Situationen geraten lassen.

Zu diesen, oft seltsamen Leiden gehören die Phobien oder Angstzustände verschiedenster Art, das Zwangssdenken u. a. m.

Ohne scheinbare Ursache überfällt manchen Menschen eine nicht zu begründende Angst, gewaltsam schlägt sie ihn in ihren Bann und mit nichts lässt sie sich vermeiden oder wegsguggieren.

Oft hat der "Kranke" selbst keine Erklärung für dieses plötzliche, meist sehr heftige Auftreten der äusserst deprimierend wirkenden Furcht. Er fasst nach dem Kopfe oder dem Herzen, dessen Schlag auszusetzen droht, oder dann in erregter Weise das Blut durch den Körper jagt. Das ruhige Ueberlegen hört auf, das Gesicht wird rot oder blass, Hände und Füsse kalt und der Körper wie in Schweiß gebadet.

Dazu gesellt sich ein nicht zu unterdrückender Stuhl- und Harndrang, Zittern durchläuft den Aerinsten, dessen Zustand eine richtige Qual werden kann, — um schliesslich bis zum nächsten Anfall wieder ganz zu verschwinden.

Meistens werden diese Zustände aber wohl von besonderen Umständen ausgelöst.

Am bekanntesten dürfte wohl die Platzangst sein. Beim Ueberschreiten irgend eines freien Platzes wird der Kranke plötzlich von seiner Furcht befallen und zwar derart, dass er kehrt macht, um die "schützende" Häuserreihe wieder zu erreichen und an dieser entlang, jener "Gefahr" entgehend, der anderen Seite ohne weiteren Zwischenfall zustrebt. Obgleich der Kranke seine Angst nicht zu begründen weiß, so entgeht er ihr in den meisten Fällen nicht, es sei denn, dass er in Gesellschaft ist. Die höchste Fatalität erreicht dieser komische Zustand, wenn er gar beim Ueberschreiten breiter Strassen ausgelöst wird.

Aehnliche Gründe zum Auslösen dieser Angstzustände können leere Zimmer, Eisenbahn, gewisse Tiere u. a. mehr sein.

Weiterhin gibt es die Furcht vor Wasser, die Furcht vor dem Erröten, ja sogar eine Furcht vor der Furcht u. a. m.

Da gibt es Schauspieler, Sänger und sonstige Künstler, die vor jedem Auftreten ihren "gewohnten", aber dennoch sehr peinlichen Angstzustand (Berufsfurcht) bekommen. Zu diesen soll auch der berühmte Caruso gehört haben. Ich

kannte in Deutschland einen Rennfahrer, der oft genug vorm Rennen aus Angst weinte, von seinen Freunden mit Gewalt aufs Rad gesetzt und ins Rennen geschoben wurde, um dann aber oft Grossartiges zu leisten und mit lachender Miene seinen Konurrenten davonzufahren. —

Dann gibt es noch eine andere Klasse, darunter solche, die alle möglichen Dinge zählen müssen. Einer die Fenster, an denen er vorübergeht, ein anderer Laternenpfähle, Treppenstufen, die Platten des Bürgersteiges usw.

Alle diese Menschen sehen das Unsinnige ihres Verhaltens und Zählens vollkommen ein, aber die einen kommen von der Angst und die andern nicht vom Zählen weg.

Noch andere denken bei jedem vorüberfahren den Wagen: "Wenn ich nun überfahren würde." Dann gibt es auch solche die bei jedem Fenster ans Herunterstürzen denken, andere können kein Messer sehen, ohne an das Sichschneiden zu denken, oder auch solche, die beim Anfassen irgendwelcher Gegenstände sich zu verunreinigen glauben.

Noch andere Kranke gibt es, die bestimmte Gegenstände unbedingt berühren müssen, seien dies Haupfeiler, Laternenpfähle oder andere Sachen, an denen sie vorübergehen. Merkwürdig aber ist, dass sich diese Manie selten auf strafbare Handlungen ausdehnt, gradesowenig wie man sie mit Handlungen Geistesgestörter verwechseln darf. —

Weit gehen die Meinungen über die Entstehung solcher "Krankheiten" auseinander, sicher aber ist, dass sie sich nur auf degenerierter Basis zu entwickeln vermögen. Immer geht Hand in Hand mit ihnen ein gewisser Erschöpfungszustand oder ein krankhaft überreiztes Nervensystem.

Alle Leser
des
Deutsch-Brasilianischen
Unterhaltungsblattes
welche unsere Zeitschrift weiter
empfehlen und uns neue
Abonnenten verschaffen,
erhalten
für je fünf bezahlte Abonnements
Spezialprämien
in Büchern oder Künstler-Postkarten
im Werte von 12\$000

Gesunde Nerven

Natürlicher Schlaf

durch das harmloseste und zuverlässigste aller
Beruhigungsmittel

Bromural "KNOLL"

in Roehren mit 20 Tabletten.
Ausführl. Beschreibung liegt jeder Packung bei.

In allen besseren APOTHEKEN vorrätig.

Die besten Resultate werden also auch immer mit einer Regelung der Lebensweise und der Kräftigung des gesamten Organismus auf vernünftiger Grundlage erzielt werden. Schimpfen und Spotten ist nicht nur zwecklos, sondern ebenso wie "Gewaltkuren" verwerflich.

Kopfschmerz.

Das Bestreichen der Stirn mit einer durchschnittenen Zitrone ist sehr zu empfehlen.

Bei rheumatischem Kopfschmerz tut ein Dampfkopfbad oft sehr gute Dienste. Röhrt der Kopfschmerz, was nicht selten ist, von Verstopfung her, so sind Abführmittel anzuwenden.

Senfpflaster im Nacken und auf die Waden gelegt, sind oft von gutem Erfolg. Viel frisches Wasser getrunken und viel Bewegung lindern sehr oft den Kopfschmerz.

Sind schwer verdauliche Speisen die Ursache, dann muss der Magen durch Erbrechen geleert werden.

Zahnpflege.

Die Wichtigkeit guter, namentlich Backzähne, ist aus dem Vorhergehenden schon zu ersehen. Je schadhafter dieselben sind, umso mehr ist auf recht weich gekochte Speisen zu sehen. Menschen mit guten gesunden Zähnen sind körperlich stets kräftiger wie solche mit schlechten Zähnen, was bei Musterungen leicht wahrzunehmen ist. Wer bis ins hohe Alter gesunde, gebrauchsfähige Zähne besitzen will, der vermeide zu heisse und zu kalte Getränke. Bonbons, Konfitüren und alle Fruchtsäuren greifen die Glasur der Zähne an, reiner Zucker dagegen nicht. Zu einer guten Zahnpflege gehört ferner eine tägliche mindestens einmalige Reinigung der Zähne und deren Zwischenräumen.

Haarausfall.

Es ist unstreitbar, dass in den letzten 50 Jahren die Kahlköpfigkeit ganz bedeutend zugenommen hat und gibt der Umstand, dass die Frauen fast gar nicht kahlköpfig werden, sowie, dass sich bei den Naturvölkern die Kahlköpfigkeit äusserst selten findet, zu denken.

Die rapide Verbreitung der Kahlköpfigkeit begann mit der Einführung der zur Mode gewordenen Filzhüte. Diese fast hermetisch schliessende Kopf-



bedeckung erschwert, ja hindert zunächst die Blutzirkulation nach der oberen Kopfhaut und verhindert, was eben so wichtig ist, die Ausdünstung, so dass sich unter dem Hut eine verhältnismässig hohe Temperatur vorfindet, die namentlich im Sommer höchst lästig wird und die Hauptveranlassung zum Ersticken und Absterben der Haarzwiebel sein dürfte. Dies mag die Hauptursache der immer mehr zunehmenden Kahlköpfigkeit sein.

"Kopf kalt und Füsse warm!" ist eine uralte Gesundheitsregel, auf deren Basis eine Reform der Kopfbedeckung angestrebt werden müsste und muss.

Reinhaltung der Kopfhaut, viel Licht und Luft schützen gegen Haarausfall. Durch kalte, jedoch nicht eiskalte, Wasserwaschungen der Kopfhaut wird der Haarwuchs gekräftigt und dem Haarausfall entgegengearbeitet.

Augenpflege.

Das edelste Organ des menschlichen Körpers ist das Auge, weil dasselbe fast zu jeder Verrichtung gebraucht wird. Während der Benutzung der Augen lasse man es nie bis zu dem Gefühl der Ermüdung kommen. Grelles sowie flackerndes Licht ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Kalte Füsse und Leibesverstopfung sind der Sehkraft allemal nachteilig, was man nicht ausser Acht lassen sollte.

Sind die Augen gegen helles Licht und Luftzug sehr empfindlich, so empfiehlt sich das Tragen einer am besten grauen Brille, mit gewölbten Gläsern, welche dicht anschliessen.

Wer genötigt ist, viel bei Lampenlicht zu arbeiten, sehe auf eine gut brennende Lampe, gutes Brennmaterial und zweckmässige Bedeckung der Flamme. Am besten ist Milchglas. Ferner empfiehlt sich in diesem Fall am besten ein grüner Lampenschirm, damit die Lampenwärme den Augen nicht lästig wird, der am besten nur über das halbe Milchglas geht, doppelt, innen hohl und offen ist.

Waschungen der Augen und ganzer Stirne mit schwachem Fencheltee stärken die Sehkraft, dabei ist Zugluft und Helle zu vermeiden, bis alles trocken ist. Macht sich Ermüdung der Augen bemerkbar, so setze man die jeweilige Beschäftigung aus, richte den Blick mindestens 5 Minuten lang auf möglichst bunte Farben, was sich ganz besonders wohltätig erweist.

WUNDERBAR

wie jedermann seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfahren kann. — Dr. Tokal erklärt, dass er für jedermann ein Horoskop stellen kann, sobald man ihm Jahr, Monat und Tag der Geburt mitteilt. — Dr. Tokals Horoskop gibt Auskunft über Charakter, Herzensangelegenheiten, Geschäft, Reisen, Gesundheitszustand, Freunde, Feinde u.s.w. und sagt Näheres über Affinität (Seelenverwandtschaft), was besonders für Liebende wertvoll ist. Dr. Tokal vervollständigt seine Angaben mit Hilfe der Graphologie. Briefwechsel strengdiskret! Schreiben Sie heute noch und Sie erhalten kostenlos nähere Mitteilung. — Für Rückantwort bitte 400 Reis in Sellos beizufügen.

Graphologisches und Astrologisches Institut
Dr. TOKAL

Inh.: E.R. Dietze, S. Leopoldo
RUA INDEPENDENCIA Nr. 87



Deutsche Stoff-Farben

in allen Farbtönen
zum Selbstfärben im Haushalt,
färben gleichmäßig Stoffe aller
Art, Blusen, Decken, verblasste
Kleider etc. in hervorragender
Schönheit und Echtheit.

Leichte Anwendung!
Erstklassige Qualität!
Sicherer Erfolg!

Achten Sie beim Einkauf stets
auf die Schutzmarke

"ARBO"

Damen- und Herren- HÜTE

in reichster Auswahl im deutschen Hutgeschäft

Chapelaria Sta. Ephigenia

W. DAMMENHAIN

Rua Sta. Ephigenia No. 122-124

PIANOS

Wir erhielten eine neue Sen-
dung Klaviere der weltbe-
rühmten deutschen Marken

SCHIEDMAYER UND NEUFELD

Verkauf gegen Bar-
::: und Teilzahlung :::

CASA SOTERO

Rua Direita, 47 - S. PAULO - Caixa postal 186

Der systematisch praktische

Näh- und Zuschneideunterricht

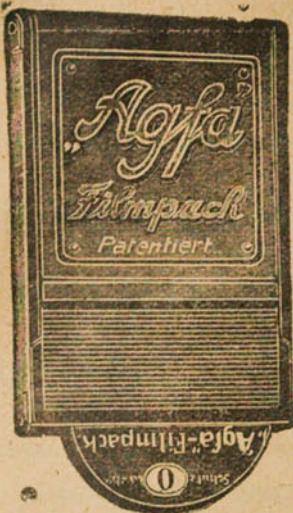
bei Frau Ida Schneider
(Verfasserin des Buches Zuschneidekunst)

beginnt am 22. Januar

Das Buch ist in allen Buchhandlungen
erhältlich, oder bei der Verfasserin

Rua Helvetia 38

São Paulo



Photoartikel **Agfa** sind die besten



"Agfa" Rollfilms
"Agfa" Filmpacks
"Agfa" Platten
"Agfa" Entwickler
"Agfa" Hilfsmittel, etc. etc.



erhältlich in allen Fachgeschäften

Allein-Vertreter ganz Brasiliens für: Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin - Photographiche Abteilung.

JOHN JUERGENS & C.

RIO DE JANEIRO
Rua da Alfandega, 120

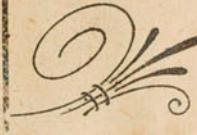
Filialen in :

S. PAULO — Rua Florencio de Abreu, 108.

PORTO ALEGRE (Estado do Rio Grande do Sul) — Rua Dr. Flores, 31.
JUIZ DE FÓRA (Estado de Minas Geraes) — Rua 15 de Novembro.



HAUS UND HOF



Küchen-Rezepte.

Suppen.

Um Suppen für Kranke rasch und kräftig zu bereiten, stellt man das dazugehörige Fleisch und Wurzelwerk, feinblättrig geschnitten, mit kaltem Wasser zu Feuer, kocht es eine Stunde langsam und salzt erst ganz zum Schluss.

Will man Suppen oder sonstige flüssige Speisen lange kochen, so stellt man einen Emailleöffel während des Kochens in den betreffenden Topf. Bei normalem Feuer wird dadurch das Ueberkochen vermieden, sodass man ruhig die Küche verlassen kann.

Reisfrikadellen.

Von Mittag übriggebliebener Reis kann für die Abendmahlzeit verwendet werden, indem man davon längliche Klösse formt, in deren Mitte man ein Loch macht, das mit gewiegttem Braten oder Geflügel gefüllt wird. Die Klösschen drückt man zu, wälzt

sie in Ei und Semmel und bäckt sie in heissem Fett. Man kann eine Tomatensauce dazu geben, doch sind sie auch ohne diese schmackhaft.

Polenta.

500 g Maismehl kocht man mit dem nötigen Salz in etwa 1 Liter Wasser zu einem steifen Brei, den man auf einer Schüssel anrichtet und obenauf Zwiebelbutter gibt. Die Polenta ist eine angenehme Zugabe zu Braten oder Geflügel. Erkaltet schneidet man den Rest des Maismehlbreis in fingerdicke Streifen, die man in Fett goldbraun brät.

Blumenpflege.

Regenwürmer aus Blumentöpfen zu entfernen.

Bemerkt man in den Untersätzen der Blumentöpfe kleine, krümelige Häufchen Erde, so ist dies ein sicheres Zeichen, dass Regenwürmer in den Töpfen sind. Um sie zu entfernen, mache man einen

CASA BRANDT

JUWELIER

RUA DE SÃO BENTO N. 38

Telephone Central 2213

JUWELEN, KUNSTGEGENSTAENDE, SILBERWAREN, GESCHENKARTIKEL

WANDUHREN

Aufguss von Rosskastanien oder Wermut und giesse die Pflanzen, wenn sie des Wassers bedürfen, damit. Es dauert nicht lange, so kommen die Regenwürmer an die Oberfläche des Topfes und können abgenommen werden.

Geknickte Blumenstauden.

Wenn durch Wind, Sturm oder etwaige Unachtsamkeit Blumenstauden oder kleinere Zweige geknickt werden, so besitzt man im Tischlerleim ein einfaches Mittel, um den Schaden zu beheben. Man bestreicht die betreffenden Stellen mit lauwarmem Tischlerleim; bei Blumenstauden umwickelt man die Wunde mit etwas steifem Papier; bei Zweigen umbinde man sie fest mit einem Stückchen alten Zeuges und Bast. Man wird erfreut sein, wie schnell der Schaden behoben wird.

Schnittblumen frisch zu erhalten.

Bekannt dürfte das Verfahren sein, zur Frischhaltung abgeschnittener Blumen Salz in das Wasser zu geben. Man bewirkt das Frischerhalten der Schnittblumen aber weit besser, wenn man dem Wasser statt Salz Kämpferspiritus zusetzt. Selbst schon welke Blumen, deren Blütchen bereits tief herabhängen, werden durch dieses Verfahren wieder frisch und schön.

ECHTER DEUTSCHER

Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeer-Saft

ist das beste Erfrischungs-Getränk für den Sommer.

CASA GODINHO • SÃO PAULO

Largo da Sé, 5a u. 7. — Teleph. Central 5759

Hühnerzucht.

Die Mauser der Hühner.

In der Zeit des Federwechsels haben wir dem Geflügel ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Mauser ist ein ganz natürlicher Vorgang, dem alle Vogelarten unterworfen sind; und nicht eine Krankheit, wie viele Leute meinen. Durch den Feder-

ausfall werden die Tiere sehr empfindlich gegen Zugluft und Kälte und bei noch dazutretender Nässe neigen die Tiere zu allerlei Erkältungsleidern, genau wie der Mensch. Richtig gefütterte, in kalten Ställen gehaltene und im Auslauf abgehärtete Tiere werden die Mauser überstehen, ohne irgendwelche gesundheitlichen Störungen. Nicht so leicht geht der Federwechsel vorüber, wenn es den Tieren an genügend freiem Auslauf mangelt, indem sie die für die Neubildung des Gefieders nötigen Stoffe in genügender Menge und in richtiger Zusammensetzung nicht aufnehmen konnte wie es so leicht bei Geflügelzüchtern in grösseren Städten der Fall ist.

Wohl können wir das Bestreben der Natur unterstützen und den Ausfall der Federn, wenn er begonnen hat, durch eine kurzfristige knappere Fütterung, auch vielleicht durch einen Hungertag beschleunigen. Dann muss aber sofort ein kräftiges, federnbildendes warmes Mauserfutter einsetzen. Während der Mauser sind die Tiere am besten in einem warmen, vor Zugluft und Regen geschützten Stall zu halten.

Die Nahrung muss in dieser Zeit besonders kräftig sein. Namentlich animalische Stoffe müssen den oft ganz nackten Tieren gegeben werden. Dabei darf aber das Grünfutter auch nicht fehlen. Feingemahlene frische Knochen, mit heissem Wasser abgebrühte Fischköpfe, Fleisch- und Fischmehl und Granelenschrot mit warmem Weichfutter vermengt ist zu reichen. Dem Weichfutter früh morgens ist zweckmässig etwas Fett oder Milch zuzusetzen, ebenso eine Prise Futterkalk (phosphorsauren Kalk), der günstig auf die Federnbildung wirkt. Auch Sand mit Grit darf den Tieren nicht fehlen, denn die Steine helfen nicht nur bei der Verdauung, sondern sie führen dem Körper auch Mineralstoffe, wie Kieselsäure zu. Abends gibt man immer Körner worunter auch Sonnenblumenkörner sehr gute Dienste tun. Eine tägliche Fütterung mit Hanf- und Leinsamen gibt dem Gefieder einen schönen Glanz. Durch Beimischung von kohlensaurem Eisen unter das Weichfutter erzielt man ein schönes Rot (Rhodeländer). Weissen Rassen darf man letzteres aber nicht geben, da es hässliche Rostflecke erzeugt.

Wer sein Geflügel in dieser Weise behandelt, wird es ohne Schaden in kurzer Zeit durch die Mauser haben und dankbar werden sich die Hühner durch reichliches Eierlegen zeigen.

Eierfressen der Hunde.

Wie mancher Hundebesitzer hat sich wohl schon den Kopf zerbrochen, dass sein Phylax so rund und fett wird, aber auch seine Hühner, trotz gutem Futters und guter Pflege recht wenig Eier legen. Wenn er seinen Hund aber einmal heimlich beobachtet, wird er bald das Rätsel lösen. Sein guter Phylax magst die Eier und lässt sie sich selbst recht gut schmecken. Um nun dem Hund diese Unart abzugewöhnen, nimmt man ein kleines Ei, macht mit einer Nadel an beiden Enden ein kleines Loch, bläst den Inhalt des Eies aus und ersetzt ihn durch frischen, recht scharfen Mostrich. Ausgezeichnet dazu eignet sich das englische Senfpulver, weil es sehr

scharf ist. Dieses so mit Mostrich gefüllte Ei verklebt man an beiden Enden mit weissem Papier, legt es ins Hühnernest und wartet der Dinge, die da kommen sollen, ab. Unser Freund ist durch Erfahrung so schlau geworden, dass er das Ei anbeisst und sofort verschluckt denn anderenfalls würde ihm die Hälfte des Eies aus der Schnauze laufen. Geht nun der Hund nach dem Nest und findet das Ei, wird er es zerbeißen und verschlucken, doch wird er bald anfangen zu pusten, niesen und husten und wenn er sofort noch eine tüchtige Tracht Prügel bekommt, seine Naschhaftigkeit sicher einstellen. Es kommt selten vor, dass man das Mittel zweimal anzuwenden hat.

“Terra das Palmeiras”

Die illustrierte humoristische Zeitschrift zum spielen den Erlernen und zur Fortbildung in der portugiesischen Sprache. Abonnements nehmen entgegen: LIVRARIA EDANEE, S. Paulo, Rua S. Bento 93 — Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 112 — Santos, Rua Frei Gaspar 37-39.

Halbjahres Abonnement v. Januar bis Juni 8\$000
Jahres-Abonnement mit Nachlieferung ab Nr. 1
der Zeitschrift bis Ende Juni (mit Ausnahme
der November-Nummer, vergriffen) . . 13\$800

Zwei Heilmittel

von hervorragender Wirkung

Heinemanns Original-Krautertee

Blutreinigendes Kräftigungsmittel der Nerven. Empfohlen gegen Rheumatismus, Magenleiden, Herzbeschwerden, etc.
1 Packet 3\$500; 10 Packete 32\$000

Combustin (Winter)

Heilt unfehlbar in kurzer Zeit offene Beinschäden, Flechten, sowie Wunden aller Art.

Kleine Kruke 3\$500 — Grosse Kruke 6\$ zuzüglich Porto
Zu haben in allen besseren Apotheken.

Alleiniger Depositär: Francisco Bevenroth — São Paulo
Caixa postal 2059

DORYCEDINA in Kapseln

Das wirksamste schmerzstillende Mittel. Stillt augenblicklich Kopfweh, Zahnweh, Ohrenreissen, etc. Heilt Influenza, Neuralgie und Erkältungen, ist besonders wirksam gegen Rheumatismus.

Unschädlich für das Herz!

Erträglich für den empfindlichsten Magen.

Käuflich in allen Apotheken und Drogerien.

Alleinige Fabrikanten und Konzessionäre:

MARIO GONCALVES & Co. Ltda.

SANTOS, Rua Aguiar de Andrade, 109

Depositäre in São Paulo: Francisco B. da Costa,
Rua 11 de Agosto, 29 — Tel. Cent. 1384 — Caixa, 429

Deutsche Bügeleisen

Lampen, Motore, Dynamos etc.

kaufen Sie am besten bei

A. BOSE

RUA DOS ANDRADAS 40

São Paulo

SCHIEDMAYER & SOEHNE



Die berühmten Pianos

Alleinvertreter für den Staat São Paulo:

E. LEVY & IRMÃO

São Paulo -- Rua 15 de Novembro, 50A

Illustrierte Kataloge auf Wunsch.

Beissen der Hühner.

Wenn neu zugekaufte Hühner in den Hof kommen, geht gewöhnlich das Beissen los, so dass die noch fremden Tiere oft übel zugerichtet werden und manchmal erheblich bluten. Um dies zu verhindern, reibe man alle Tiere mit etwas Branntwein ein, so dass sie alle den gleichen Geruch haben und die Uneinigkeit wird sofort aufhören. Noch sicherer ist es, wenn man diese Procedur abends vornimmt und die neu zugekauften Tiere zwischen die anderen auf die Sitzstangen setzt. Frühmorgens werden sie sich sicher vertragen. Dieses Mittel lässt sich auch bei Tauben anwenden.

Kalkbeine der Hühner.

Zu Beginn des Leidens zeigt sich an den Beinen der Hühner eine gelblichgraue Masse, die sich im Laufe der Zeit in eine graue, dicke, zerklüftete und poröse Kruste umbildet. Wird diese Krankheit vernachlässigt, so kann sie auch auf den Kamm und die Kehllappen übergehen. Die Ursache dieser Erscheinung sind kleine Milben, welche sich auf der Beinhaut ansiedeln, dort Gänge graben und weiter schmarotzen. Durch diese Hautgänge verursachen sie ein Juckgefühl, so dass die Tiere sich fortwährend mit dem Schnabel die Beine reiben. Da die Milben hauptsächlich Nachts eine lebhafte Tätigkeit entwickeln, so haben die erkrankten Hühner wenig Nachtruhe und mögern infolgedessen sehr bald ab, auch lassen sie in der Regel im Eierlegen nach.

Aus Obigem geht die Behandlung schon von selbst hervor. Die Milben müssen vernichtet werden. Die Krusten an den Beinen werden gründlich mit einer scharfen Schmierseife bestrichen, welche man nach 24 Stunden mit lauwarmem Wasser abwäscht und dabei versucht, mit einem Messerrücken oder einem Löffelstiel recht vorsichtig und schonend die Krusten abzulösen. Darauf bestreicht man die Beine mit einer fünfprozentigen Kreolinsalbe (5,0 Kreolin und 100,0 Fett).

Da aber die Milben sehr leicht auf andere Tiere übergehen, so isoliert man sofort die gesunden von den kranken und reinigt, resp. desinfiziert den Stall und vor allem die Sitzstangen gründlich. Am besten geschieht dies mit Petroleum.

Praktische Winke für die Hausfrau.

Brandflecke.

Brandflecke, die durch ein zu heisses Bügelseisen entstanden sind, ohne dass die Gewebe zerstört wurden, bestreicht man mit in Wasser aufgelöstem Borax und plättet sie trocken. Sind sie schon veraltet, so streiche man auf die Flecke einen Brei von Tonerde, Zucker, Stärke, Gummi und Wasser und lasse ihn trocknen.

Desinfektion.

Kaffee als Desinfektionsmittel ist noch immer zu wenig bekannt. Und doch ist sein Geruch viel angenehmer, als der anderer Desinfektionsmittel. Gemahlener, gebrannter Kaffee hebt den schädlichen Einfluss vieler tierischer und pflanzlicher Ausdünstungen auf. In Krankenhäusern verwendet man mit Vorliebe Kaffeesatz zum Aufwischen der Fußböden. Uebrigens hält sich Wildbret, das man mit gemahlenen Kaffee bestreut, längere Zeit frisch.

CASA PASTEUR

Hygienische Artikel jeder Art.

Gummischwämme, Gummischläuche, Betteinlagen, Eisbeutel, Wärmeflaschen, Reisebadewannen, Gummikissen, Irrigatoren, Catheder, Frauenduschen, Schutzmittel, Watte, etc. etc. ::

Eigene Werkstätte für Gürtel und orthopaedische Apparate.

Moser & Cia

Rua S. Bento, 32 - Tel. Cent. 3205

SÃO PAULO

Casa Fourcade

Spezialgeschäft feiner Schuhwaren

RUA URUGUAYANA 74

Telephon Central 1040

Vollkommen umgebaut, empfiehlt sich dem verehrten Publikum

Schuhe, Stiefel, Strümpfe

in allen Preislagen.

Es wird deutsch gesprochen.

INHABER:

FOURCADE & AMARANTE

Hochfeine Kuenstlerpostkarten!

in grösster und bester Auswahl. Original-Aufnahmen von São Paulo und Umgebung, Rio de Janeiro etc. Postkartengröße und Format 18 x 24.

Prompter Versand nach dem Innern!

LIVRARIA EDANEE

Rua São Bento 93, São Paulo.

In Rio de Janeiro: Rua da Alfandega 112.

In Santos: Rua Frei Gaspar 37—39.

GOLDENE WORTE

Verkehrtes Trachten!
Vergang'nes, Künft'ges hoch,
nie Jetz'ges achten.
Shakespeare.

— o —

Unaufhaltsam enteilet die Zeit,
sie sucht das Beständige.
Sei getreu und du legst
ewige Fesseln ihr an!
Schiller.

— o —

Wer mit dem Leben spielt,
kommt nie Zurecht;
wer sich nicht selbst befiehlt,
bleibt immer Knecht.
Goethe.

— o —

Das Leben ist schwer, das will Bedacht,
Vor dir besonders nimm dich in acht.

Vischer.

Sobald du vertraust, sobald weisst du zu leben.

Goethe.

— o —

Was die Schickung schickt, ertrage!
Wer ausharrt, wird gekrönt.

Herder.

— o —

Magst du zu dem Alten halten oder Altes neu
gestalten,
Mein's nur treu und lass Gott walten!

Eichendorff.

— o —

Vergiss, wenn man vom Schönen spricht,
das Leben in der Tiefe nicht!

Wolzogen.

— o —

Sei schlicht und wahr,
blick der Gefahr
frei ins Gesicht;
fürchte dich nicht!

Hahn.

— o —

Sentenzen über Erziehung

Die Kinder brauchen schnellen, strengen Gehorsam aufs Wort. Ohne diesen würde es unmöglich sein, sie zu führen und zu bilden. Sie müssen aufs Wort folgen; denn man kann ihnen nur selten die Gründe des Befehles erklären; sie würden sie nicht verstehen, und oft ist auch keine Zeit dazu. Also fordere ich von Kindern Gehorsam.

P. Villame.

— o —

Reicht das Wort — die Rute fort;
Reicht der Blick — spare das Wort.

O. Sutermeister.

Schneiden Sie diesen Coupon aus und senden Sie
ihn sofort an den Verlag "Livraria Edanee",

den 1923

An den

Verlag "Livraria Edanee"

Rua S. Bento, 93 — S. Paulo

Endesunterzeichneter ersucht hiermit um die sofortige Uebersendung des

"Deutsch-Brasilianischen Unterhaltungsblattes"

für ein ganzes Jahr 15\$000 — für ein halbes Jahr 8\$000

Der Betrag von liegt anbei.

Name:

Adresse:

Ort:

Bemerkungen:



Ein Mädchen nur . . .

Ein Mädchen nur,
ein süßes Kind wie viele,
Anmutig zart, mit blondem Ringelhaar,
Geschaffen wie zu heiterm Liebespiel,
Mit schelmisch blickend' blauem Augenpaar.

Und wieder doch
so anders, so ganz eigen!
Ein etwas, das aus Ihrem Wesen bricht
Und zauberhaft beglückend zu mir spricht,
Mag froh sie plaudern oder sinnend schweigen.

Ein Mädchen nur . . .
doch anders wie sie alle,
Die Herz und Sinne mir in Slut gebracht.
— Noch hab' die Schwärmerei in jedem Falle
Ich schmerzlos über kurz und lang verlacht.

Doch hier, doch jetzt?
Gefesselt bin ich, Sklave!
Wie der Verstand sich auch dagegen bäumt
Und grübelnd von verlor'ner Freiheit träumt,
Die Knechtschaft dünt mich eine süße Strafe.

Ein Mädchen — nur,
was nur? Sie hat wie Keine
Mein ganzes Sein mit hehrem Glück erfüllt,
Und selig fühle ich, wie nur die Eine
Der Liebe Sehnsucht mir auf ewig stillt.
Fr. Ernst Schulz.

Überrascht.

„Sie tragen ja nur ein Regenschirm-
gestell mit sich, Herr Professor.“

„Wahrhaftig! Da hat meine Frau
aus dem Überzug gewiß eine Bluse
geschniedert.“

Anheimelnd.

„Schwaben haben Sie in Ihrer neuen
Wohnung? Na! Ich danke.“

„Das macht nichts. Mein Mann
ist doch auch geborener Schwabe.“

Heerschau



„Mit mir hat er ein Rendezvous
verabredet, und nun sehe ich auch
seine verflossene Flamme anrücken . . .
Der will hier wohl die Häupter seiner
'Lieden' zählen.“

Genauer Bescheid.

Eine neue Perle ist angetreten. Sie
stammt zwar vom Lande, besitzt aber
nach ihrer eigenen Angabe Bildung.
Nach Tisch macht sich die Gnädige
zum Ausgehen fertig. Vorher ver-
ständigt sie das Mädchen:

„Kommt Besuch, Berta, so weisen
Sie denselben ab. Ich bin jetzt bei
der Toilette.“

Wirklich klingelt es nach kurzer Zeit.
Auf die Frage nach der Dame des
Hauses erklärt sie:

„Nee! Die gnädige Frau is jetzt
nich zu sprechen. Die is mal uss die
Toilette gegangen.“

Ein harter Schlag.

„Gestern traf ich den Baron im
Theater und vor einem halben Jahre
behauptete er, für ihn gäbe es keinen
anderen Ausweg, als sich eine Kugel
vor den Kopf zu schießen.“

„Das Schicksal hat ihn noch härter
getroffen: er ist verheiratet.“

Gelernt bleibt gelernt.

Bei Schiebers ist große Gesellschaft.
Dem Hauspersonal liegt die Bedienung
der Gäste ob. Man spürt, daß die
Leitung der Veranstaltung in den
Händen der reichlich zwanzigjährigen
Tochter liegt. Ein Guest spricht an-
erkennend zur Hausfrau:

„Ihr Fräulein Tochter ist eine recht
tüchtige junge Dame. Es geht Alles
wie am Schnürchen.“

„Das möchte auch sein. Sie ist doch
mehrere Jahre Kellnerin gewesen.“



Bedenkliche Zärtlichkeit.

Viel verlangt.

Ein Landwirt hat sich vom Gemeindeamte zur Verrichtung der Erdarbeiten einen Erwerbslosen als Aushelfer zuweisen lassen. Der Mann scheint zu der Klasse der Arbeitslosen zu zählen, die schon vor der Revolution einer geregelten Tätigkeit fleißig aus dem Wege gingen, nur mit dem Unterschiede, daß diese Talente früher nicht bezahlt wurden. Immerhin ging die Sache am ersten Tage so einigermaßen. Als noch vor Tagesgrauen die Leute am anderen Morgen geweckt wurden, war der Aushelfer nicht mutter zu kriegen. Er schlief wohl infolge der völlig ungewohnten Anstrengungen wie tot weiter. Schließlich versetzte ihm der Knecht einige derbe Rippenstöße. Auf diese Aufmunterung murmelte er schlaftrunken: „Was ist denn los?“

„Aufstehen! Arbeiten!“

„Was? Heute schon wieder?“

Liebe auf den ersten Blick.

„Sagen Sie, Herr Meyer, glauben Sie an die Liebe auf den ersten Blick?“

„Freilich, sogar aus eigener Erfahrung. Als ich s. B. als Reisender in das Geschäft meines jetzigen Schwiegervaters kam und seine gefüllte Brieftasche liegen sah, war ich sofort in seine Tochter verliebt!“

Zeitgemäßer Ausdruck.

„Sie wollen sich scheiden lassen?“

„Ja, wir haben die Stilllegung unserer Ehe beschlossen.“



Fremder: „Hier ist das Fischen erlaubt? Wo anders ist es immer streng verboten.“

Bauer: „Wo anders werden halt Fisch' drin san!“

Die „Not am Mann“



„Das Gedränge in der Bahn ist die einzige Möglichkeit, wo ich mich wenigstens noch an einen Mann drücken kann.“

Wahres Geschichtchen.

Ich bin mit meiner Familie in die Sommerfrische gereist. Wir wählten ein völlig weltentlegenes und waldumrausches kleines Dörfchen mit dem innigen Wunsche, dort wirklich Ruhe und noch einigermaßen vernünftige Preise zu finden. Unsere erwachsene Filia hofft aber als eifrige Sportdame selbst in dieser Weltabgeschiedenheit auf Gelegenheit zum Tennispiel, und so nahm sie als unentbehrliches Gerät ihren Tennisschläger mit. Als wir in dem einfachen Bauernhause unsern Einzug halten, kate den Schläger unterm Arme, spricht die Bäuerin:

„O mei! Dös Ding hätt's nit gebraucht. So viel Fliegen gibts halt bei uns nit.“

Kritik.

Maler: „Ich habe eben zwei Gemälde beendet, über die ich gern Ihre Meinung hören würde, Herr Doktor.“

Das eine Bild ist mein Vater, nach einer alten Photographie, das andere stellt Mia May als „Herrin der Welt“ dar.“

Kritiker (nach längerer Betrachtung): „Bitte, welches ist der Vater?“

Schüttelreim.

Anbeter sie die schwere Menge hatte,
Lag sie so reizend in der Hängematte.

Mutmaßung.

„Der Krebuse erzählt, er habe vergangene Nacht im Tiergarten etwas verloren.“

„Gedenfalls die bürgerlichen Ehrenrechte.“

„Wissen Sie, mein Herr, ich muß unser Verhältnis auflösen, indem mein Papa jetzt Minister ist und davon nichts weiß.“

Splitter.

Für die Kunst leben ist nicht schwer, von der Kunst aber sehr.



Unter der Republik



„Weißt Du, mein Alter ist Regierungsrat geworden; er darf von meiner Liebe zu unserem Zeitungsmädel nichts wissen.“

Splitter.

Der Weg durchs Land der Bildung führt oft zur Einbildung.

Das Brandunglück.

Sigi Mandelbaum bedarf dringend neuer Mittel zur Erweiterung des Geschäfts. Er berät mit Jung-Sally, und Sally soll abends punt acht Uhr auf die Straße rennen und „Feuer“ rufen. Als er sieht, wie zur verabredeten Zeit der Tate die Holzwolle nimmt, stürzt er aufgeregt und viel zu früh hinaus und brüllt aus Leibeskräften. Da man nichts sieht, erhält Sally von den zusammengelaufenen Nachbarn eine tüchtige Tracht Prügel. Als er hat, was er braucht, erhebt er sich und sagt mit vorwurfsvollem Blick: „Worum die Mackes?! Hole Se doch nur weil die Spriz — 's fangt doch gleich an zu brenne . . .!“

Verhältnisse.

Der Krause ist mit dem ererbten Vermögen ja sehr schnell fertig geworden.“

„Seine Verhältnisse lebten über seine Verhältnisse.“

Anerkennung!

Die Gattin fragt: „Wie ist denn Deine neue Stenotypistin?“

„Großartig! Die könnte sogar Deiner Rede folgen.“

Dem Schatz.

Wenn alles Gold im Lande Man willig opfern sollt. Hast Du doch noch Dein Herz, So treu, wie lauter Gold!

Wenn auch im ganzen Reiche Die Kohlenzufuhr ruht! Aus Deinen Augen leuchtet Dennoch die tiefste Glut.

Und schmölz' man alle Glocken In deutschen Landen ein, So wird mich doch ergötzen Dein Lachen, glockenrein!

Emil Pein.



Zweifel



„Mama sagt, ich sei eine dumme Gans, Alfred schwört immer, daß ich sein Engel sei. Zum Geflügel scheine ich also auf alle Fälle zu gehören.“

Dankbar



Druckfehler. Aus einem Roman.

Beglückt sank er in ihre Arme und seufzte: „Du bist mein Glück, meine Ruh (Ruh), mein Alles.“

Ah so.

Freund: „Was hast Du denn da für eine Beule am Kopf?“

Ehemann: „Ach, das ist ein Topf gewachsen!“

Peter's Aufsatz.

„Die Entdeckung des Schießpulvers.“

Es lebte einmal ein Mönch und der entdeckte das Schießpulver. Und das kam so. Er nahm einen Topf und wollte etwas anderes reinmachen, aber es wurde Schießpulver daraus, indem daß ein Funke losging und in den Topf sprang und explodierte und der hieß Berthold Schwarz. Dann machte er Flinten und Kanonen und tat sie damit laden und als sie losgingen, konnte keiner widerstehen, und der Krieg war wieder gleich aus.

Zolgerung!

„Gibt es Kartoffel-Augen-Vater?“

„Es gibt Kartoffelnesen, Kartoffelbäuche, da wird es schon Kartoffelaugen auch geben.“

Dankbar. (Zu nebenstehendem Bilde.)

„Ich bin kein Feind der Engländer! Ohne die Engländer hätten wir keine Blockade gehabt, ohne Blockade wäre keine Lebensmittelknappheit entstanden, ohne die Lebensmittelknappheit hätte man nicht so große Schiebungen machen können und ohne die großen Schiebungen wäre ich heute nicht Millionär!“ —

Brüderschaft



Ehemann (der mit seiner Heirat gründlich hineingefallen ist): „Fürchtet euch nicht, ihr lieben Vögelchen; ich gehörte immer zu euch: früher als lockerer Zeisig und jetzt als armer Pechvogel.“

Allerlei.

Die Tugend ist wohl ein guter Begleiter, aber ein schlechter Gendarm.

*

Manch Fehltritt des Weibes ist nur der Unschuld ihrer Schönheit anzurechnen.

*

Das Urgefühl des Daseins — beim Menschen wie beim Tier — ist nur das Fressen.

*

Die Pension: Der vergoldete Faden im Leben des Staatsangestellten, wenn er sie erreicht — gleichsam der seidenen Schnur des Sultans.

*

Das Weib ist der geborene Mittelpunkt alles Lebens — wenn sie schön ist und Geld hat.

*

Von der Weltgerichtsflamme werden auch die Hellseher blind.

Verblümt.

Gast (im Regelklub): „Ihre Damen kommen, wie ich sehe, auch auf die Regelbahn?“

Der Vorsitzende des Klubs (verlegen): „Na — ja — hm — das heißt: wenn wir zur rechten Zeit aufhören, dann nicht.“

Heidisch.

Hypochonder (in den Anblick eines Briefkastens versunken, melancholisch): „Der hat's gut. Der hat täglich fünf mal seine pünktliche Entleerung.“

Schiebung



„Kunstmaler Schmierinsky hat jetzt eine 2-Zimmerwohnung bekommen.“

„So, der ist doch aber Junggeselle.“

„Macht nichts, er hat einfach seine Gliederpuppe als seine Frau ausgegeben.“

Schiebermann's Ahnen



„Glauben Sie wirklich, daß mein seliger Vater so ausgesehen hat, Herr Professor?“

Moderner Maler: „Ich habe das Bild genau ihrer Beschreibung nachempfunden.“

„Na, dann bin ich aber doch froh, daß ich ihn nie gekannt habe.“

Zweideutig.

Ein Herr sieht einige Zeit etlichen halbwüchsigen Burschen zu, die mittels Stöcken und Steinen Birnen von einem Baume abschlagen. Da ruft ihn einer der Burschen zu: „Soll ich Ihnen eine 'runterhauen?“

Schüttelreim.

Huber ist ein großes Rauhbein, Niemand darf in seinen Bau rein.

Mißverständnis.

Knecht (welcher beim Melken ist, wo ihm der kleine Frits zusieht): „Komm her Fritsch, ich geb' dir ein bisschen Milch!“

Fritsch: „Ich mag keine Milch!“

Knecht: „Aber warum denn nicht Fritsch?“

Fritsch: „Weil die Milch von der Kuh ist!“

Knecht: „Von wo ist denn die Milch, die du zu Hause trinkst?“

Fritsch (ganz stolz): „Von der Milchfrau!“

Kurz und gut.

Der Lehrer spricht: „Nun, Hans, sag' an, Welch' Nutzen hat von Ziegen man?“

Und Hänschens Antwort lautet hier:

„Die Geiß gibt Milch, der Bock gibt Bier.“



Hautschälkur "Eta", absolut unschädlich, heilt jede Verunreinigung, Sprödigkeit des Teints und erzeugt in wenigen Tagen eine blendend weisse reine Haut. Tube Rs. 4\$500.

Nasenformer "Zello Punkt".

Bei Anwendung dieses vielfach begutachteten Apparates wird jede unschön geformte Nase in kurzer Zeit in jede gewünschte Form gebracht.



Mitesser. Talggeschwülste und Fleckchen etc. verschwinden schmerzlos und sicher mit "ETA". Fläschchen mit Pinzette 8\$000

Täto-Tropfen.

Muttermale, Tätowierungen, Warzen und Knötchen verschwinden in 8 Tagen. 1 Flasche 6\$000.



Augenbad "Eta"

erzeugt strahlende, wundervoll anziehende Augen in einigen Tagen. Ein Fläschchen mit Bad 5\$000.



Rote Nase wird durch Nasenbad "ETA" rasch und sicher geheilt, gleichgültig welcher Herkunft das Leiden ist. Flasche mit Bad 4\$500.

Für Bestellungen aus dem Innern ersuchen wir um Zusendung von einem Milreis für Porto. Bei kleineren Bestellungen werden auch Briefmarken oder Estampilhas in Zahlung genommen.

Alle Waren stammen aus dem Laboratorium "ETA" in Berlin, welches ihre vorzügliche und unschädliche Wirkung garantiert.

Reizende Locken durch "ETA" Lockenbad, es erzeugt ein weiches, glänzendes, schön gelocktes Haar und wird mit Lederröllchen verwendet. 1 Flasche 6\$000. 10 Lederlockenroller 3\$000.

Zahnpasta "Eta" gegen Poyrrhea und einzigartiges Mittel um bis ins hohe Alter ein schönes Gebiss zu bewahren.



Formenprickler "Eta". Die neueste Erfindung f. Busenmassage. Eine schwache, schlaffe Brust erlangt in kürzester Zeit wieder ihre Festigkeit bei voller schöner Form zurück. Absolut sicherer Erfolg. 1 Apparat 5\$000.

Bleichwachs für die Haut "Eta"

Selbst empfehlenswertes Mittel für alle Damen welche raschest eine reine weisse Haut erlangen wollen. Vollkommen unschädlich. 1 Tube 3\$500.



Haarfarbe "Eta" erzeugt herrliche naturnahe Färbungen unsichtbar für den Beobachter. Anwendung nach beiliegender Gebrauchsanweisung. Jede Abtönung erzielbar. 1 Flasche 5\$000.

Schuppen und andere Haarkrankheiten heilt "ETA" in drei Tagen. Eine Waschung mit Teermilch alle 14 Tage erhält das Haar bis ins hohe Alter frisch und glänzend.

ANTI-SCHUPPEN "ETA" Tube 4\$000
TEERMILCH Flasche 4\$000

CASA DORA * Largo dos Guayanazes, 2 u. 2A

CIA. CERVEJARIA BRAHMA

RIO DE JANEIRO

Caixa Postal 1205 - Rua Marquez de Sapucahy 200 - Tel. Villa 111

Empfiehlt Ihre allgemein bekannten und beliebten Biere von unübertrefflicher Bekömmlichkeit

FLASCHENBIERE:

Brahma-Rainha
(Pilsener)

— Fidalga —
(Das bekannte Modebier)

Brahma-Bock
(Münchener)

Brahma-Porter

O Stout Brazileiro, wird schon jahrzehntelang von der Companhia Cervejaria Brahma hergestellt und verkauft. Der enorme, ständig steigende Verbrauch an allen Plätzen Brasiliens ist der beste Beweis für seine hervorragend gute Qualität.

von VIELEN AERZTEN EMPFOHLEN.

Malzbier

Was ist Malzbier? Malzbier ist ein von der Brahma durch ein gesetzlich geschütztes Verfahren unter Verwendung von hochfeinem Material hergestelltes Bier, von schwachem Alkoholgehalt und sehr nahrhaft, süß und von feinem Geschmack, leicht und bekömmlich. Malzbier ist sehr zu empfehlen für Personen mit zarter Gesundheit, sowie für Magenleidende und Blutarme, es regt den Appetit an und fördert die Verdauung. Malzbier vermehrt das Blut und vertreibt die Bleichsucht.

MALZBIER IST DAS BESTE GETRÄNK FÜR STILLENDE MÜTTER

Bier vom Fass

Der berühmte Brahma-Chopp in Faessern und in Syphons von 5 und 10 Litern.

Alkoholfreie Getränke:

BERQUIS, das beliebteste Getraenke für Sportsleute und Damen.

Ginger-Ale, Áqua Tonica de Quinino, Grenadine, Limonaden, Áqua-Crystal, Sport-Soda, Syphon.

Kohlensäure; chemischreine: in Stahlflaschen zu 10 und 20 kg.

Kristall-Eis

VERTRETER IN SÃO PAULO:

COMPANHIA GUANABARA

TELEPHONE AVENIDA 365

Vertretung in Santos: Filial da **Brahma**, Telephone Central 670